



LEMPERTZ

1845

Ausgewählte Objekte
Selected Works of Art
16. November 2018 Köln
Lempertz Auktion III7



Ausgewählte Objekte
Selected Works of Arts
16. November 2018 Köln
Lempertz Auktion III7







Vorbesichtigung *Preview*

Köln *Cologne*

Samstag 10. November 10 – 16 Uhr

Sonntag 11. November 11 – 15 Uhr

Montag 12. November – Mittwoch, 14. November 10 – 17.30 Uhr

Versteigerung *Sale*

Köln *Cologne*

Freitag 16. November 2018

16.30 Uhr



Detail Lot 1121



1100 Kölner Kabinettscheibe mit Johannes dem Täufer

Transparentes, leicht blasiges Glas, beidseitig bemalt mit Silbergelb und Schwarzlot. Runde Monolithscheibe mit feiner Grisaillemalerei. Ganzfigur des Heiligen, das Tierfell um seinen Körper drapiert, leicht nach rechts gewandt, auf einem Fliesenboden stehend vor einer Mauer. Auf dem rechten Unterarm das Buch mit dem Agnus Dei haltend, mit der linken Hand darauf deutend. Hinterfangen von einem Teppich mit Rankenmotiven, hinter der Mauer eine Berglandschaft mit Architektur. Im linken Vordergrund verkleinert kniend der Stifter und zwei seiner Söhne, im rechten Vordergrund ein Schild mit bourbonischer Lilie und den Initialen IC. Um den oberen Rand ein Spruchband in gotischer Minuskel, schwer lesbar. In ebonisiertem Holzrahmen (gerissen). Ø 28,8 cm.

Erstes Drittel 16. Jh.

Literatur

Vgl. die Köln zugeschriebenen Scheiben in der Wörlitzer Sammlung bei Ruoss/Giesicke, Die Glasgemälde im Gotischen Haus zu Wörlitz, Berlin 2012, Fig. 564 ff., XXIX, 6.

A Cologne stained glass roundel with John the Baptist

Round glass panel painted in grisaille depicting a full-length figure of Saint John draped in an animal skin. He stands on a tiled floor against a wall holding a book with the lamb of God in one hand. The figures of the donor and his two sons are shown kneeling in the foreground beside a shield with the Bourbon lily and the initials "IC". The scene is encompassed by a banderole with an indistinct inscription.

1st third 16th C.

Literature

Vgl. die Köln zugeschriebenen Scheiben in der Wörlitzer Sammlung bei Ruoss/Giesicke, Die Glasgemälde im Gotischen Haus zu Wörlitz, Berlin 2012, Fig. 564 ff., XXIX, 6.

€ 3 000 – 4 000

1101 Romanische gravierte Bronzeschale

Kupferlegierung, mit dunkelbrauner Patina und Grünspan, vereinzelte Reste früherer Vergoldung. Im Zentrum abgedrehte, getriebene und ziselierete flache Schale mit konkav hochgezogener Fahne, umgebenem und geknicktem Rand.

Der Spiegel komplett mit Gravuren gefüllt. Zentral eine männliche Büste mit einem nach rechts gewandten Kopf, gerahmt von einem stilisierten Doppelkranz. Radial darum gruppiert drei weitere gleiche Männerbüsten mit gravierten Inschriften in romanischer Majuskel: „IDOL(A) TRIA“ (Vergötterung), „INVIDIA“ (Neid) und „IRA“ (Zorn), viele Buchstaben betont durch Doppelstriche. Im Bereich der Fahne drei weitere große Blattornamente mit unleserlichen gleichen Inschriften. Minimale millimetergroße Löcher im Boden, ein feiner Riss zwischen 11 und 12 Uhr verlaufend. Ø 26,7, H 5,2, Rand B 0,9 cm.

Deutsch (Sachsen?), 12. Jh.

Diese Schale gehört zur Gruppe der früher sogenannten Hansaschüsseln. Dabei handelt es sich um Bronze- oder Kupfergefäße gemeinhin aus dem 12. und 13. Jahrhundert, die, überliefert durch mittelalterliche Handschriften, mit den Hansestädten in Verbindung gebracht werden. Sie stammen nämlich überwiegend aus der Region, die sich vom Baltischen Meer über den Niederrhein bis nach England erstreckte und die vom Handel der freien Städte dominiert wurde. Die Bezeichnung der Hansaschüsseln ist obsolet seit der Publikation der legendären Kunsthistorikerin Weitzmann-Fiedler 1981, die nachwies, dass diese Objekte in keinem belegbaren Zusammenhang mit Hanse-Städten stehen.

Ganz klar aber ist diese Schale der Gruppe der Laster-Schalen zugehörig, wenn auch die hier betont formulierte „idolatria“ nicht in den Kanon der sieben christlichen Hauptlaster einzuordnen ist. Ulrich beschreibt diesen Typus als „Schalen mit falscher Ikonographie oder gar fehlerhaften Inschriften“. Er vermutet, dass die wohl für Handwaschungen genutzten Geräte nicht nur Sozialprestige demonstrieren, sondern auch religiöses Basiswissen vermitteln. „Der Themenbereich durch Gut und Böse war durch alltägliche Predigtpraxis präsent. Die Handwaschung scheint (...) die Möglichkeit geboten zu haben, diese Inhalte beim Mahl, vielleicht auch bei Begrüßung oder Abschied einzuführen und seitens der Benutzer zu demonstrieren.“ (ibid. S. 42)

Gutachten

Metallanalyse von Dr. Brian Gilmour, Oxford, vom 3. Januar 2018.

Provenienz

Von einem Londoner Sammler in den 1940er–1950er Jahren erworben; seit da in Familienbesitz.

Literatur

Der Typus bei Müller, Gravierte romanische Bronzeschalen und Schachfiguren des 11./12. Jahrhunderts, in: Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit 9.1998, S. 39 ff., Abb. des Typus S. 41.

S.a. Weitzmann-Fiedler, Romanische gravierte Bronzeschalen, Berlin 1981.

S.a. Müller, Zwischen Gebrauch und Bedeutung: Studien zur Funktion von Sachkultur am Beispiel mittelalterlichen Handwaschgeschirrs, Bonn 2006.

Zwei weitere, gleich gearbeitete weibliche Laster-schalen in der Sammlung The Metropolitan Museum of Art New York, Inv.Nr. 65.89. und im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg (bei Mende, Die mittelalterlichen Bronzen, Nürnberg 2013, Nr. 100).

A German Romanesque engraved bronze bowl

Copper alloy with dark brown patina and verdigris, localised remnants of former gilding. A beaten metal dish with flat well, concave sides and everted rim.

Engraved décor throughout the well with a male bust facing right in the centre framed by a stylised double border. Further male busts arranged radially around the central figure with engraved inscriptions in Romanesque minuscule reading: “IDOL(A)TRIA” (idolatry), “INVIDIA” (envy), and “IRA” (rage), many of the letters accentuated by double lines. The sides with three large foliate motifs and further illegible inscriptions. Tiny pinpoint holes to the well, one small crack between the 11 and 12 o’clock positions.

Germany (possibly Saxony), 12th C.

This dish belongs to a group of early works known as “Hansa bowls”. This term is applied to bronze or copper vessels from the 12th to 13th centuries which, due to accounts in medieval manuscripts, were brought into connection with the Hanseatic League. They generally originate from the region dominated by the trade between the free cities of the Hanseatic League, which reached

from the Baltic Sea to the Lower Rhine and across to England. However, the name “Hansa bowls” has been obsolete since the appearance of a publication by the legendary art historian Weitzmann-Fiedler in 1981 which proved that the vessels could not be brought into connection with the Hanseatic cities.

This work belongs to a group of bowls with representations of the vices. It is interesting to note that “idolatria”, which is accentuated here, does not belong to the traditional canon of seven Christian cardinal vices. Ulrich describes this type as “dishes with incorrect iconography or even erroneous inscriptions”. He proposes that the dishes, used as hand washing bowls, were not only intended to express social prestige but also to transmit basic religious knowledge. “The themes of good and evil were present in everyday sermons. The washing of hands appears to have (...) offered the opportunity to introduce these topics to the user during meals, or perhaps during greetings and farewells.” (ibid. p. 42)

Certificate

Metallurgical analysis by Dr. Brian Gilmour, Oxford, dated 3rd January 2018.

Provenance

Acquired from a collection in London in the 1940s/1950s; subsequently in family ownership.

Literature

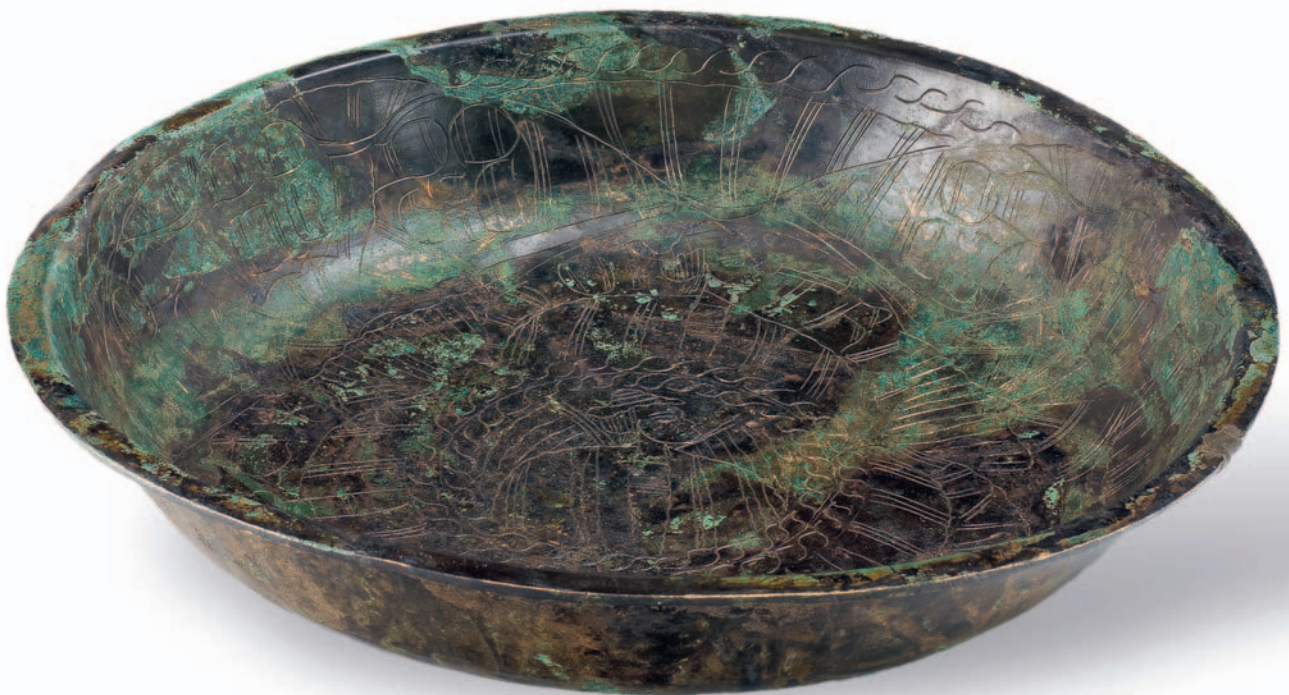
This type in: Müller, *Gravierte romanische Bronzeschalen und Schachfiguren des 11./12. Jahrhunderts*, in: *Archäologie des Mittelalters und der Neuzeit* 9.1998, p. 39 ff., illus. of this type p. 41.

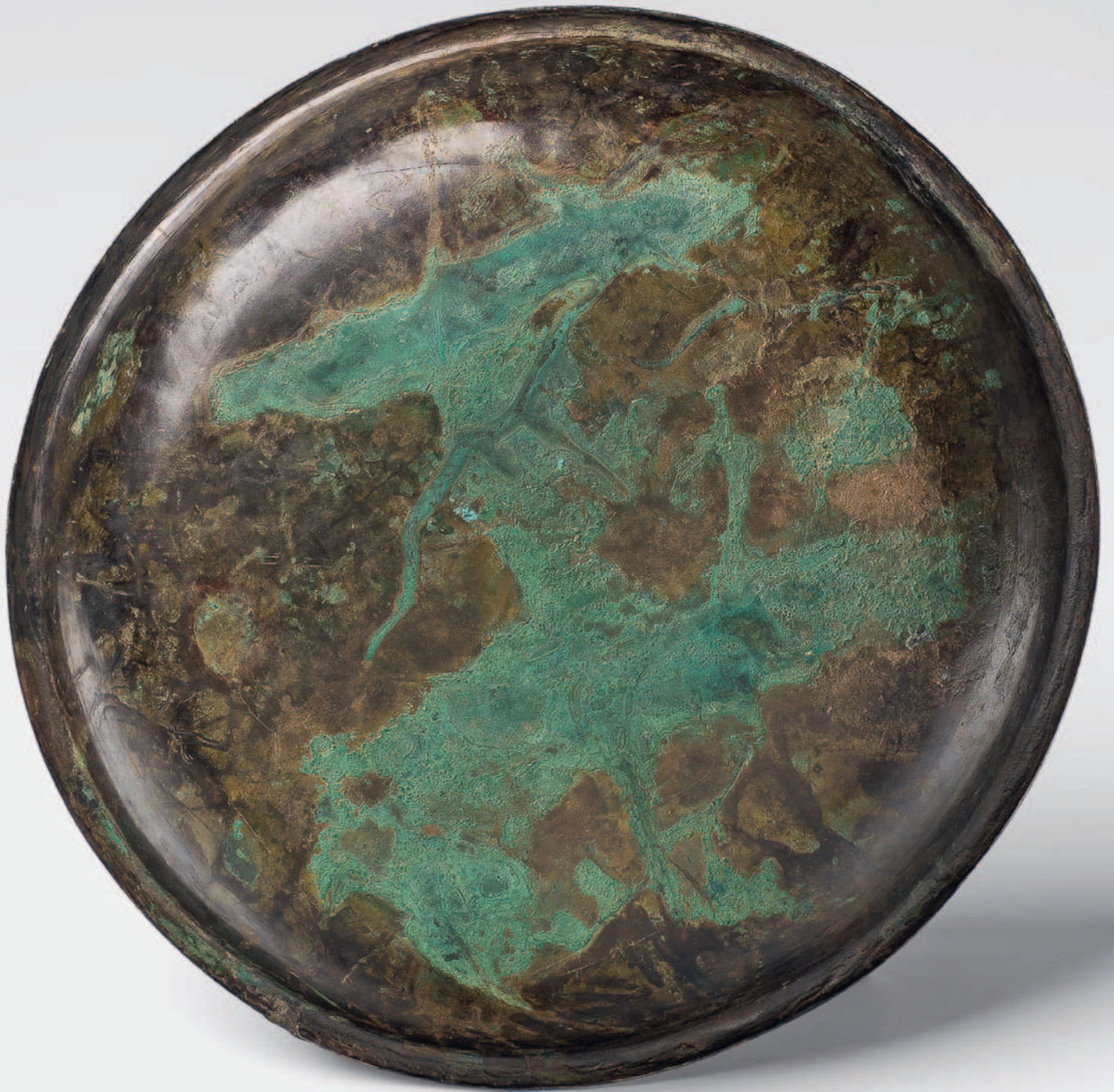
Cf. Weitzmann-Fiedler, *Romanische gravierte Bronzeschalen*, Berlin 1981.

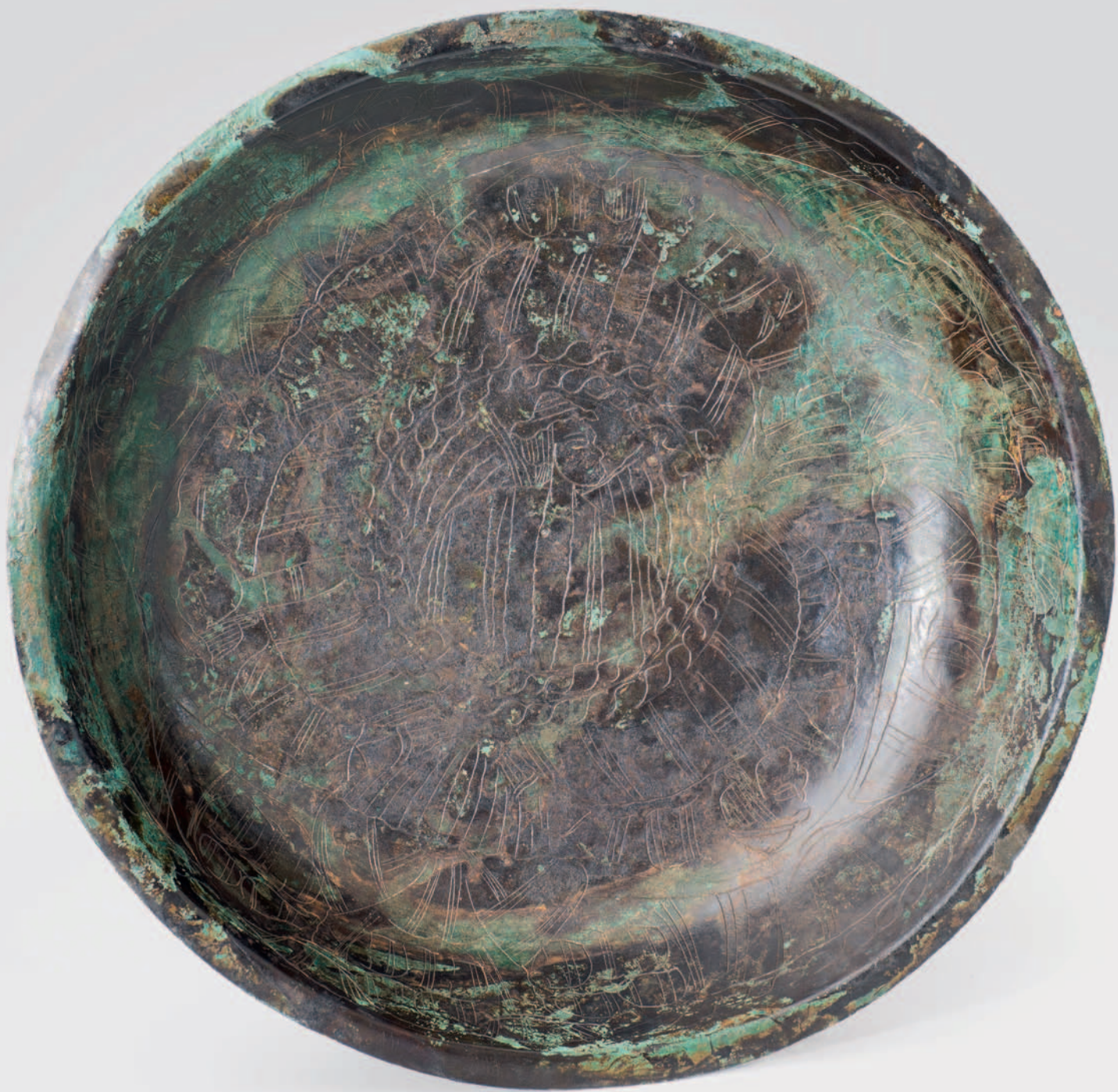
Cf. Müller, *Zwischen Gebrauch und Bedeutung: Studien zur Funktion von Sachkultur am Beispiel mittelalterlichen Handwaschgeschirrs*, Bonn 2006.

Two other identically wrought pieces with female allegories of vices in *The Metropolitan Museum of Art New York*, inv. no. 65.89. and the *Germanisches Nationalmuseum Nürnberg* (in: Mende, *Die mittelalterlichen Bronzen*, Nuremberg 2013, no. 100).

€ 60 000 – 80 000











1102 **Ein Paar bedeutender belgischer Renaissance-Kirchenfenster mit dem Hl. Sulpicius und dem Hl. Dionysius**

Transparentes, leicht blasiges Glas mit Bemalung in Silbergelb, Schwarzlot und Schmelzfarben: Rot, Grün, Manganviolett und Kobaltblau, jüngere Verbleiung.

H 128, B 66,5 cm, Rahmen H 161, B 96,5 cm.

Diest, Collégiale de Saint Sulpice et Denis, zweites Viertel 16. Jh.

Der Hl. Sulpicius als Ganzfigur, leicht nach rechts gedreht, auf einem Fliesenboden unter einem Renaissance-Rundbogen stehend, ein Buch und den Krummstab haltend. In gelbem Pluviale mit Granatapfeldekor und grünen Fransen, blauer Kasel und Alba sowie roten Handschuhen. Hinterfangen von einem roten italienischen Granatapfelsamt. In den Bogenzwickeln zwei Medallions mit den gegenständigen Profilbildnissen römischer Cäsaren, bezeichnet „MAXENTIVS“ und „AVGVSTVS“.

Der Hl. Dionysius als Ganzfigur, leicht nach links gedreht, auf einem Fliesenboden unter einem Renaissance-Rundbogen stehend, in beiden Händen seinen Kopf tragend, in die Armbeuge seinen Stab gelehnt. In weißer Mitra, weißer Dalmatik mit gelben Ornamenten, violetter Kasel und Alba, roten Handschuhen und einem grünen Pallium. Hinterfangen von einem roten italienischen Granatapfelsamt. In den Bogenzwickeln zwei Medaillons mit gegenständigen Profilbildnissen römischer Feldherren, eines davon bezeichnet „AVGVSTVS“.

Das Konvolut der drei seltenen großen Fenster kann als bedeutendes Ensemble der brabantischen Glaskunst des frühen 16. Jahrhunderts bezeichnet werden. Sie stammen alle aus Diest, einer heute kleinen Stadt am Handelsweg zwischen Köln und Brügge, die 1229 von Heinrich I. von Brabant Stadtrechte verliehen bekam; und zwar aus der gotischen Stiftskirche Saint Sulpice et Denis.

Als der erste Ikonoklastus 1580 über die Stadt hinwegfegte, wurden, abgesehen vom mobilen Inventar der Gebäude, auch viele Kirchenfenster zerstört. Nach 1604 begannen sukzessive Reparaturarbeiten, die von bekannten Glasmachern ausgeführt wurden. Die nächste große Veränderung brachte erst das 19. Jahrhundert, als Jean-François Pluys aus Mecheln ab 1846 Gläser austauschte und durch neue, nachgefertigte Stücke ersetzte. So verschwanden diese drei Fenster, sie wurden demontiert und vergessen. Sie sind uns

heute nur durch die bewahrenden Sammler überliefert.

Die beiden gegenständigen Scheiben mit Saint Sulpice und Saint Denis beleuchteten ursprünglich die dritte Kapelle des nördlichen Seitenschiffs. Unterhalb der beiden Hauptfenster gab es zwei weitere, kleine Stifterfenster. Jean Helbig und Yvette van den Bemden benennen, zusammen mit anderen Autoren, die Norbertiner Arnold Strejters, den Abt von Tongerlo, gebürtig in Diest und großer Mäzen, Jan van Esch, Prior von Tongerlo und Probst von Diest sowie Alaert Reyen, Dekan von Diest, als die Mäzene dieser Fenster. Die gemeinsame Amts- und Lebenszeit der drei Stifter war zwischen 1531 und 1541, was heute als wahrscheinlichen Produktionszeitraum der beiden großen Scheiben definiert wird.

Provenienz

Aus Saint-Sulpice-et-Saint-Denis in Diest stammend.

Im Bestand des Historischen Museums Basel bis mindestens 1901, im Austausch gegen andere Objekte vom Vorbesitzer erworben.

Literatur

Abgebildet im Katalog *Glasgemälde No. III*, Historisches Museum Basel 1901, Nr. 73.

Bei Helbig/van den Bemden, *Les vitraux de la première moitié du XVIe siècle conservés en Belgique Brabant et Limbourg*, in: *Corpus Vitreaturum Medii Aevi Belgique*, Bd. III, Gent 1974, S. 185 ff.

S.a. Levy/Capronnier, *Histoire de la peinture sur verre*, Bd. 2, Brüssel 1860, S. 140.

S.a. Bonenfant, *Notes pour servir à l'histoire de l'art en Brabant*, *Annales de la Société royale d'archéologie de Bruxelles. Mémoires rapports et documents*, Bd. 39, Brüssel 1935, S. 132.

S.a. van der Linden, *De collegiale kerk van de HH. Sulpitius en Dionysius te Diest*. In *8ste Jaarboek van de Diestersche Kunstkring*, 1936, S. 86.

An important pair of Belgian Renaissance stained glass windows with Saint Sulpice and Saint Dionysius

Transparent glass with bubbles, painted in silver yellow, black, and enamels: Red, green, manganese, cobalt.

Diest, Collégiale de Saint Sulpice et Denis, 2nd quarter 16th C.



A full-length depiction of Saint Sulpice facing slightly to the right on a tiled floor beneath a Renaissance arch, holding a book and a crozier in his hands. He wears a yellow cope with pomegranate décor and green fringe, a blue chasuble and alb, and red gloves. A length of Italian silk with pomegranate motifs forms a backdrop for the figure. In the spandrels we see two medallions with facing portraits of Roman emperors inscribed "MAXENTIVS" and "AVGVSTVS". With new leading, parts of the face, the columns, the mitre, and the crozier possibly replaced. The panes of the mitre and the face cracked.

A full-length depiction of Saint Dionysius facing slightly to the left on a tiled floor beneath a Renaissance arch, holding his severed head in both hands and resting his staff in the crook of his arm. He wears a white mitre, white dalmatic with yellow design, purple chasuble and alb, red gloves, and a green pallium. A length of Italian silk with pomegranate motifs forms a backdrop for the figure. In the spandrels we see medallions with Roman generals, one inscribed "AVGVSTVS".

These three large rare windows represent an important example of Brabantine stained glass making in the early 16th century. All three works originate from Diest, today a small town on the trade route between Cologne and Bruges. In

1229, Heinrich I of Brabant granted the town borough rights in the Gothic collegiate church of Saint Sulpice et Denis.

When the first wave of iconoclasm broke over the town in 1580, it destroyed much of the mobile inventory of its churches, but also many stained glass windows. Gradual repair works began in around 1604, carried out by well-known glass makers. The next major change came in the 19th century, when Jean-François Pluys of Mechelen replaced the windows with new works in 1846. At this point all trace was lost of these three windows, which were dismantled and forgotten, only preserved thanks to collectors.

The two panes with Saint Sulpice and Saint Dionysius originally lit the third chapel of the north aisle alongside two smaller windows with donors located beneath the main windows. Alongside other authors, Jean Helbig and Yvette van den Bemden mention the Norbentine cleric Arnold Streeters, Abbot of Tongerlo, who was born in Diest as the primary donor of these works, alongside Jan van Esch, Prior of Tongerlo and Provost of Diest and Alaert Reyen, Dean of Diest. The three clerics were in office from around 1531 to 1541, which is today considered the most likely production period for the two large windows.

Provenance

From Saint-Sulpice-et-Saint-Denis in Diest.

In the collection of the Historisches Museum Basel until at least 1901, thereafter exchanged by the previous owner for other items.

Literature

Illus. in cat: Glasgemälde No. III, Historisches Museum Basel 1901, no. 73.

In: Helbig/van den Bemden, *Les vitraux de la première moitié du XVIe siècle conservés en Belgique Brabant et Limbourg*, in: *Corpus Vitreaturum Medii Aevi Belgique*, vol. III, Ghent 1974, p. 185 ff.

Cf. Levy/Capronnier, *Histoire de la peinture sur verre*, vol. 2, Brussels 1860, p. 140.

Cf. Bonenfant, *Notes pour servir à l'histoire de l'art en Brabant*, *Annales de la Société royale d'archéologie de Bruxelles. Mémoires rapports et documents*, vol. 39, Brussels 1935, p. 132.

Cf. van der Linden, *De collegiale kerk van de HH. Sulpitius en Dionysius te Diest*. In *8ste Jaarboek van de Diestersche Kunstkring*, 1936, p. 86.

€ 160 000 – 200 000

1103 **Bedeutendes Kirchenfenster mit Hl. Nikolaus**

Transparentes, leicht blasiges Glas mit Bemalung in Silbergelb, Schwarzlot und Schmelzfarben: Rot, Grün und Kobaltblau. Scheibe mit Ganzfigur, auf einer Grasfläche unter einer Renaissance-Bogenarchitektur stehend, leicht nach rechts gewandt. In Bischofsornat, mit Mitra und Bischofsstab, weißem gelbbordiertem Pluviale, darunter eine blaue Kasel und eine Alba. Die rot behandschuhte Hand im Segensgestus erhoben. Rechts unten ein Holzzuber mit drei nackten Kindern.

Die Figur gerahmt von einem flachen Bogen zwischen zwei Pilastern und vorgelagerten zierlichen Rundsäulen mit Blattkapitellen. Im Hintergrund ein roter italienischer Granatapfelsamt. An den Seiten Ausblick in eine bewaldete Landschaft und oben in einen bewölkten Himmel mit zwei Vogelschwärmen.

Montiert in eine farblose und hellgrüne moderne Bleiverglasung und einen weiß gestrichenen Holzrahmen. H 105, B 80, Rahmen 163, B 109,5 cm. Belgien, Diest, um 1523.

Die Scheibe mit dem Hl. Nikolaus war als Gegenstück zu der mit der Hl. Jungfrau Maria eingebaut in der ersten Kapelle des nördlichen Seitenschiffs. Sie wurde gespendet von der Zunft der Dachdecker und durch eine überlieferte Datierung 1523 angefertigt.

Provenienz

Aus Saint-Sulpice-et-Saint-Denis in Diest stammend.

Im Bestand des Historischen Museums Basel bis mindestens 1901, im Austausch gegen andere Objekte vom Vorbesitzer erworben.

Literatur

Abgebildet im Katalog Glasgemälde No. III, Historisches Museum Basel 1901, Nr. 73.

Bei Helbig/van den Bemden, *Les vitraux de la première moitié du XVIe siècle conservés en Belgique Brabant et Limbourg*, in: *Corpus Vitreatirum Medii Aevi Belgique*, Bd. III, Gent 1974, S. 185 ff.

S.a. Levy/Capronnier, *Histoire de la peinture sur verre*, Bd. 2, Brüssel 1860, S. 140.

S.a. Bonenfant, *Notes pour servir à l'histoire de l'art en Brabant, Annales de la Société royale*

d'archéologie de Bruxelles. *Mémoires rapports et documents*, Bd. 39, Brüssel 1935, S. 132.

S.a. van der Linden, *De collegiale kerk van de HH. Sulpitius en Dionysius te Diest*. In *8ste Jaarboek van de Diestersche Kunstkring*, 1936, S. 86.

An important Belgian stained glass window with Saint Nicholas

Transparent glass with some bubbles painted in silver yellow, black, and enamels in red, green, and cobalt.

Mounted in a transparent and pale green modern glass setting and a white painted wooden frame.

Belgium, Diest, circa 1523.

The pane with Saint Nicholas was designed as a pendant to a depiction of the Virgin Mary in the first side chapel of the north aisle. They were donated by the roofer's guild and due to a surviving date we know that they were completed and installed in 1523.

Provenance

From Saint-Sulpice-et-Saint-Denis in Diest.

In the collection of the Historisches Museum Basel until at least 1901, thereafter exchanged by the previous owner for other items.

Literature

Illus. in cat.: Glasgemälde No. III, Historisches Museum Basel 1901, no. 73.

In: Helbig/van den Bemden, Les vitraux de la première moitié du XVIe siècle conservés en Belgique Brabant et Limbourg, in: Corpus Vitreatirum Medii Aevi Belgique, vol. III, Ghent 1974, p. 185 ff.

Cf.: Levy/Capronnier, Histoire de la peinture sur verre, vol. 2, Brussels 1860, p. 140.

Cf. Bonenfant, Notes pour servir à l'histoire de l'art en Brabant, Annales de la Société royale d'archéologie de Bruxelles. Mémoires rapports et documents, vol. 39, Brussels 1935, p. 132.

Cf. van der Linden, De collegiale kerk van de HH. Sulpitius en Dionysius te Diest. In 8ste Jaarboek van de Diestersche Kunstkring, 1936, p. 86.

€ 80 000 – 100 000







1104 Seltene italienische Renaissance-Tischglocke

Bronze, schwarzbraune Patina, Eisenklöppel. Konischer Korpus, nach unten leicht profiliert ausgestellt, mit abgesetzter zylindrischer Schulter. Als Griff eine Baldachinarchitektur mit bekrönendem Hl. Hieronymus. Rissreparatur im Schulterbereich, fleckige Patina, Anflug von Grünspan. H 18,5, Ø 10,5 cm.

Italien, 16. Jh.

Literatur

Abgebildet bei Lange, Europäische Tischglocken, Kornwestheim 1981, S. 97.

A rare Italian Renaissance bronze table bell

Conical bell of stepped tapering form, the handle as an architectural canopy crowned by a figure of Saint Jerome. Repaired crack to the shoulders, mottled blackish brown patin, some greenish rust.

16th C.

Literature

Illus. in: Lange, Europäische Tischglocken, Kornwestheim 1981, p. 97.

€ 6 000 – 8 000



1105 Renaissance-Tischglocke mit Puttenreigen

Bronze, schwarzbraune Patina, Eisenklöppel. Konischer Korpus, wenig nach unten ausgestellt, mit scharfen Profilierungen und Stielgriff. Umlaufender Reigen aus sechs Putti, sich an den Händen fassend. H 14, Ø 6,8 cm.

Italien, zugeschrieben, 16. Jh.

Literatur

Abgebildet bei Lange, Europäische Tischglocken, Kornwestheim 1981, S. 104.

A Renaissance bronze table bell with putti

Of flared conical form with sharp mouldings and a continuous scene of six putti holding hands.

Attributed to Italy, 16th C.

Literature

Illus. in : Lange, Europäische Tischglocken, Kornwestheim 1981, p. 104.

€ 4 000 – 6 000



1106 Renaissance-Tischglocke mit
Mariae Verkündigung

Bronze, schwarzbraune Patina, Eisenklöppel. Konischer Korpus mit ausgestellttem unteren Rand, abgesetzte flache Schulter und zwei gegeneinander stehende Putti als Griff. Um den mittleren Mantelbereich Reliefdekor von sechs geflügelten Engeln, Maria und der Verkündigungsgengel sowie eine Blumenvase und die Inschrift „AVE GRADIA PLENA“, darüber das Schriftband „VON GOT BOVEN AL“. Um den unteren Rand beschriftet „Ghegoten ing iaer MDLXIII“. Klöppel im 19. Jh. ersetzt, zwei Messingreparaturen. H 14, Ø 9,2 cm.

Niederlande, datiert 1563.

Literatur

Abgebildet bei Lange, Europäische Tischglocken, Kornwestheim 1981, S. 98. Eine ähnliche Glocke Antoni de Rouche zugeschrieben, im Bestand der Staatlichen Museen zu Berlin, Musikinstrumenten-Museum des Staatlichen Instituts für Musikforschung, Inv.Nr.: 2043.

*A Renaissance bronze table bell
with the Annunciation*

Bronze bell with blackish brown patina. Of tapering conical form with flat shoulder, the handle formed as two putti. Decorated with six angels and the Annunciation scene with a vase inscribed "AVE GRADIA PLENA" and above "VON GOT BOVEN AL". The lower rim inscribed "Ghegoten ing iaer MDLXIII". The iron clapper replaced in the 19th C., two brass repairs.

Netherlands, dated 1563.

Literature

Illus. in: Lange, Europäische Tischglocken, Kornwestheim 1981, p. 98. A similar bell attributed to Antoni de Rouche in the Staatliche Museen zu Berlin, Musikinstrumenten-Museum des Staatlichen Instituts für Musikforschung, inv. no.: 2043.

€ 4 000 – 6 000



1107 Renaissance-Tischglocke mit Bourbonenwappen

Bronze, feine braungoldene Patina, Eisenklöppel. Zylindrischer unten ausgestelltter Korpus mit gerundeter Schulter und Kreuzblumengriff. Umlegt mit Profilierungen, um den Schulterbereich die Inschrift „ave domina a(n)gelorum“. Ungerade Schärfe, Anflug von Grünspan innen. H 14, Ø 9 cm.

Frankreich, um 1600.

Die Inschrift ist die zweite Zeile der marianischen Antiphon, gesungen zur Fastenzeit.

Literatur

Abgebildet bei Lange, Europäische Tischglocken, Kornwestheim 1981, S. 94.

A French late Gothic bronze table bell with the Bourbon coat-of-arms

Bronze bell with fine golden brown patina and iron clapper. Conical body with slightly flaring rim, rounded mouldings and the inscription "ave domina a(n)gelorum" to the shoulders. Minor rusting to the interior.

Circa 1600.

The inscription is the second line of the Marian antiphon sung during Lent.

Literature

Illus. in: Lange, Europäische Tischglocken, Kornwestheim 1981, p. 94.

€ 8 000 – 10 000





1108 Nürnberger Trichterpokal

Silber; vergoldet. Runder Fuß mit Zungendekor; der Balusterschaft mit Zierblattwerk und drei Volutenspangen. Die sechspassige Kupa mit feinem Gravurdekor unter ausgestellttem Lippenrand. Marken: BZ Nürnberg um 1609–29, MZ Andreas Michel (1615–48, GNM Nr. 13, 577), Tremolierstich, preußischer Steuerstempel von 1809. H 15,5 cm, Gewicht 119 g.

Nürnberg, Andreas Michel, um 1620.

Ein nahezu identischer Becher des Meisters befindet sich in der Sammlung des Landesmuseums Württemberg in Stuttgart (9581).

Literatur

Wohl der vorliegende Pokal erwähnt im Kat. GNM Nr. 577/02.

A Nuremberg silver gilt goblet

Round base supporting a six-lobed cuppa on a baluster form shaft with three scrolls.

Marks of Andreas Michel, circa 1620.

A near identical beaker by this master is kept in the collection of the Landesmuseum Württemberg in Stuttgart (no. 9581).

Literature

This goblet presumably mentioned in cat.: GNM no. 577 / 02.

€ 3 000 – 3 500

1109 Nürnberger Renaissancepokal



Silber; vergoldet. Runder, eingeschnürter Fuß; der vasenförmige Nodus mit Maskarons. Schlanke, zylindrische Kupa mit glattem, geweitetem Lippenrand; die Wandung mit Schweifwerk und Fruchtgebinden auf punziertem Grund. Unter der Kupa graviertes Besitzermonogramm „ILG“, datiert „Ao. d. 1639“. Marken: BZ Nürnberg für 1603–09, MZ Franz Doth (auch: Dotte, 1592–1619, GNM Nr. 168), Tremolierstich, Pariser Importstempel von 1819–38 (Divis Nr. 780). H 20,2 cm, Gewicht 241 g.

Nürnberg, Franz Doth, 1603–09.

Literatur

Vgl. ein Paar Häufebecher des Meisters in der Sammlung Huelsmann, abgebildet im Kat. Europäisches Kunsthandwerk 1500–1800, Bielefeld 1986, Nr. 96. Zum Typus vgl. auch Kat. GNM Nr. 376 ff.

A silver gilt Nuremberg Renaissance goblet

Round waisted foot supporting shaft with vase shaped node and a slender cylindrical cuppa engraved with garlands of fruit and scrolls. Monogrammed and dated below the cuppa "ILG" and "Ao. d. 1639".

Marks of Franz Doth, 1603–09.

Literature

For this type cf. cat.: GNM no. 376 ff.

€ 6 000 – 8 000



EEN KAN ZWAR

WOL

1 -



1110 **Augsburger Kugelfußdeckelbecher**

Silber; teilweise vergoldet. Auf drei Kugelfüßen konischer Becher mit Stülpedeckel. Die Wandung mit getriebenen Fruchtgebunden zwischen drei runden Reserven mit Emblemata, jeweils bezeichnet „DAS GLÜCK KAN ZWAR WOL VIEL“, „WANS EINEM GUNSTIG WIL“; „DOCH TRAV NICHT STETS DEM SPIEL“. Unter dem Lippenrand spätere englische Widmungsgravur, datiert 1899. Unterseitig ein bekröntes Monogramm aus derselben Zeit, Marken: BZ Augsburg für 1675–79, MZ Philipp Jakob II Drentwett (um 1644–77, Seling Nr. 0760, 1525), Tremolierstich. H 19,5 cm, Gewicht 490 g.

Phillip Jakob II Drentwett, um 1675.

An Augsburg parcel-gilt silver beaker

Conical beaker with slip lid on three spherical feet. Chased with emblems in three round reserves. A later dedication inscription in English below the rim and a crowned monogram to the underside from the same period.

Phillip Jakob II Drentwett, circa 1675.

€ 8 000 – 9 000

1111 Großer Narwalzahn

Moderner Plexiglasständer. Außergewöhnlich großer Stoßzahn des Narwals (*Monodon monoceros*) mit besonders fein gedrehter Oberfläche. H 255 cm, mit Ständer 263 cm.

Die Zähne des Narwals, die gelegentlich an den Stränden angeschwemmt wurden, galten über Jahrhunderte als Indiz für die Existenz des legendären Einhorns. Die berühmtesten Darstellungen mit dem Fabeltier und seinem langen Horn befinden sich in Paris, im Musée Cluny, heute Musée national du Moyen Âge. Es handelt sich um eine Serie von sechs frühen Millefleurs-Tapisserien vom Ende des 15. Jahrhunderts, in denen eine höfische Dame und ein Einhorn die Allegorien der fünf Sinne vorstellen. Die sechste Tapisserie ist betitelt „*Mon seul désir*“ und zeigt das Einhorn und die Dame mit dem Schmuckkasten.

Literatur

Zum Material s. v. Philippovich, Elfenbein, München 1982, S. 13 ff.

A large narwhal tusk

*On a modern plexiglass stand. An unusually long and finely twisted narwhal tusk (*Monodon monoceros*).*

*For centuries, the tusks of the narwhal, which are occasionally found washed up on beaches, were considered proof of the existence of the legendary unicorn. The most famous depiction of this horned mythical beast is found in a series of tapestries in the Musée Cluny in Paris, today the Musée national du Moyen Âge. This late 15th century series of six early millefleurs tapestries depicts a courtly lady with a unicorn as allegories of the five senses. The sixth tapestry is entitled “*Mon seul désir*” and shows the unicorn and the lady with a jewellery box.*

Literature

For more on this material cf.: v. Philippovich, Elfenbein, Munich 1982, p. 13 ff.

€ 15 000 – 20 000



Belly, Jacques (Chartres 1609–1674). Jungfrau mit Einhorn, in einer Landschaft. Radierung nach Annibale Carracci auf Bütten. © Venator & Hanstein, Foto Saša Fuis







1112 Augsburger Deckelhumpen

Silber; teilweise vergoldet. Zylindrischer Humpen mit Volutenhenkel; der Fußwulst und der aufgewölbte Scharnierdeckel mit getriebenen Fruchtgebunden und Akanthus. Der Korpus hinter einem Mantel mit umlaufender, durchbrochener und fein ziselierter Darstellung Venus und Adonis. Ein Bacchusknabe mit Trauben als Deckelbegrünung. Marken: BZ Augsburg für 1689–92, MZ Daniel Schwestermüller (um 1673–95, Seling Nr. 1721), Tremolierstich. H 24,5 cm, Gewicht 1.331 g.

Augsburg, Daniel Schwestermüller, ca. 1685–90.

An Augsburg parcel-gilt silver tankard

Cylindrical tankard with scroll handle, the foot and domed lid with fruit and acanthus decor. The body with a finely chased and pierced depiction of Venus and Adonis. The finial a small bacchus with grapes.

Marks of Daniel Schwestermüller, circa 1685–90.

€ 12 000 – 14 000

1113 **Große Augsburg Schraubflasche**

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Fuß mit gekniffenem Rand der leicht gebauchte Korpus mit zylindrischem Schraubdeckel. Die Wandung mit getriebenen und fein ziselierten Fruchtgebinden zwischen Akanthus. Der Deckel mit entsprechendem Dekor und profiliertem Klapphenkel. Marken: BZ Augsburg für 1679–83, MZ Johann I Mittnacht (um 1671–1727, Seling Nr. 0800, 1710), Tremolierstich. H 23 cm, Gewicht 762 g.

Augsburg, Johann I Mittnacht, 1679–83.

Die qualitätvollen Arbeiten Mittnachts finden sich heute unter anderem in der Schatzkammer der Münchener Residenz, in den Städtischen Kunstsammlungen, Augsburg, und in der St. Petersburger Eremitage.

Ausstellungen

Magie van de edelsmeedkunst, Laarne, 2009. Kat. Nr. 137 mit Abb. S. 234.

Literatur

Vgl. eine Lavabogarnitur des Meisters in der Rüstkammer des Moskauer Kreml, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 362.

A large Augsburg silver cannister

Slightly bombé form corpus with cylindrical screw-top lid on waisted foot. Decorated with finely chased fruit swags amid acanthus, the corresponding lid with moulded hinged handle.

Marks of Johann I Mittnacht, 1679–83.

Many fine works by Mittnacht are now housed in the treasury of the Munich residence, the Städtischen Kunstsammlungen in Augsburg and the Hermitage in St. Petersburg.

Exhibitions

Magie van de edelsmeedkunst, Laarne, 2009. cat. no. 137 illus. p. 234.

Literature

Cf. a lavabo garniture by this maker in the armoury of the Kremlin in Moscow, illus. in Seling 1980, no. 362.

€ 18 000 – 22 000







1114 **Anna Maria lesen lehrend**

Flachstickstickerei in Seide/Nadelmalerei auf Stramin, Keilrahmen aus Weichholz, ebonisierter und vergoldeter Plattenrahmen mit geschnitzten Leisten und Eisenöse. Dreifigurige Gruppe vor tiefer Berglandschaft und Sonnenaufgang, gerahmt von breiter Blütenbordüre aus Rosen, Nelken und Tulpen. Gräfliches Siegel und tintengeschriebene Inventarnummer 261. Rahmen H 89,5, B 80,5 cm.

Süddeutschland, Ende 17./Anfang 18. Jh.

A South German embroidered panel with the Virgin and Saint Anne

Satin stitch in silk on canvas in a carved and gilt softwood frame. Depicting the Virgin Mary, Saint Anne, and Joseph surrounded by a wreath of birds and flowers. With a comital seal and inventory no. 261 written in ink.

Late 17th/early 18th C.

€ 5 000 – 6 000



1115 Pietà

Silber. Vollplastische Silberskulptur einer trauernden Muttergottes, den toten Christus haltend. Marken: BZ Augsburg für 1624–28, MZ Abraham II Lotter (1613–26, Seling Nr. 0350, 1278), Tremolierstich. H 8 cm, Gewicht 122 g.

Augsburg, Abraham II Lotter, 1624–26.

Diese Arbeit wird versteigert zugunsten der Kardinal-Meisner-Stiftung, Köln, zur Förderung der Kirchengemeinden im Erzbistum Köln sowie in den Ländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas.

Provenienz

Ehemals Kunsthandel Heide Hübner, Köln.

An Augsburg silver pietà model

Silver model of the pietà beneath a parcel-gilt canopy.

The pietà late 17th C., "AL" mark of either Antonius Leser or Andreas Lutz; the canopy late 20th C., marked "UD" (Werkstätte Ulrich Dochtermann).

All proceeds from this lot will be donated to the Cardinal Meisner Foundation, Cologne.

Provenance

Former Kunsthandel Heide Hübner, Cologne

€ 1 500 – 2 000



1116 **Deckelpokal**

Silber; vergoldet. Aufgewölbter Fuß und Balusterschaft mit Muscheldekor; die konisch ausschwingende, gebuckelte Kupa mit einem punzierten Schlangenhautband. Der aufgewölbte Stülpedeckel entsprechend, mit einem Schmeck als Bekrönung. Marken: BZ Augsburg für 1647–51, MZ Hans Endres (um 1622–78, Seling Nr. 560, 1372, dort seitenverkehrt dargestellt; vgl. auch Rosenberg Nr. 632), Tremolierstich, österreichische Repunzierung. H 27,5 cm, Gewicht 264 g.

Literatur

Vgl. einen Akeleipokal Endres' im Bernischen Historischen Museum, abgebildet bei Seling 1980, Abb. 423, sowie bei Wyss, *Handwerkskunst in Gold und Silber*, Bern 1996, S. 71.

An Augsburg silver gilt cup and cover

The domed foot with shell decor supporting a gadrooned cuppa and corresponding lid.

Marks of Hans Endres, 1647–51

Literature

*Cf. a columbine cup by Endres' in the Bernischen Historischen Museum, illus. in: Seling 1980, illus. 423, and in Wyss, *Handwerkskunst in Gold und Silber*, Bern 1996, p. 71.*

€ 5 000 – 6 000

1117 Traubenpokal

Silber; vergoldet. Achtfach gebuckelter Fuß und figürlicher Schaft in Form eines Weinstocks mit Holzfaller. Die konische Kuppe mit Traubenbuckeln und Stülpdeckel; ein großer Schmeck als Bekrönung. Marken: BZ Nürnberg um 1609–29, MZ Michael Müllner (1612–50, GNM Nr. 13, 303), Tremolierstich. H 29 cm, Gewicht 283 g.

Nürnberg, Michael Müllner, 1612–29.

Literatur

Vgl. einen Traubenpokal Müllners in der Sammlung Oetker, abgebildet im Kat. Die Faszination des Sammelns, München 2012, Nr. 51. Zum Typus vgl. auch Kat. GNM 2007, Nr. 423 ff.

A Nuremberg silver gilt grape goblet

Eight-lobed base supporting a figural shaft formed as a woodcutter and a grape vine. The conical cuppa and corresponding lid gadrooned to resemble a bunch of grapes with a floral finial.

Marks of Michael Müllner, 1612–29.

Literature

Cf. a grape chalice by Müllner in the Oetker collection illus. in cat.: Die Faszination des Sammelns, Munich 2012, no. 51. For this type cf. also cat.: GNM 2007, no. 423 ff.

€ 10 000 – 14 000



1118 Nürnberger Deckelpokal

Silber; vergoldet. Runder, eingeschnürter Fuß mit Zungendekor; der Schaft mit vasenförmigem Nodus und drei Volutenspangen. Die schlanke Kupa mit getriebenem und fein ziseliertem Schweifwerk zwischen vertikalen gestreckten Buckeln. Der Stülpedeckel entsprechend, mit der plastischen Figur eines Fisches als Bekrönung. Der Deckel mit schmalem Randverlust. Marken: BZ Nürnberg für 1630–36, MZ Hans I Clauß (1627–71, GNM Nr. 14, 123), Tremolierstich. H 37 cm, Gewicht 456 g.

Nürnberg, Hans I Clauß, 1630–36.

Clauß' Pokale, darunter viele Nautiluspokale und Trinkspiele, zeichnen sich durch außerordentliche Qualität aus. Zahlreiche Beispiel haben sich in öffentlichen Sammlungen erhalten, beispielsweise im Hessischen Landesmuseum, Kassel, und in der Rüstkammer des Moskauer Kreml.

Provenienz

Ehemals Slg. Graf v. Brockdorff zu Rantzow; versteigert Müller, Amsterdam, 1916, Lot 216.

A Nuremberg silver gilt goblet and cover

Round waisted foot supporting a shaft with vase-form node and three scrolls. The slender cuppa decorated with finely embossed and chased scrolls and elongated gadrooning. The corresponding slip lid crowned by a model of a fish. A small loss to the edge of the lid.

Marks of Hans I Clauß, 1630–36.

Goblets by the goldsmith Hans Clauß all display an extraordinary quality of craftsmanship. Many of his works, which include nautilus goblets and novelty drinking vessels, are now housed in public collections such as the Hessisches Landesmuseum in Kassel and the armoury of the Kremlin in Moscow.

Provenance

Former collection of Graf v. Brockdorff zu Rantzow; auctioned by Müller, Amsterdam, 1916, lot 216.

€ 12 000 – 14 000







1119 **Kleiner Augsburger Deckelhumpen**

Silber; vergoldet. Zylindrischer Korpus mit Fußwulst und Knorpelhenkel. Die Wandung und der aufgewölbte Scharnierdeckel mit getriebenen Herzbuckeln in versetzten Reihen. Geteilte Daumenrast und Kugelknauf; im Deckelinnern das gravierte Allianzwappen der Grafen Schenck v. Stauffenberg und der Familie v. Falkenstein. Marken: BZ Augsburg für 1697–99, MZ Marx II Schaller (um 1651–1700, Seling Nr. 1150, 1572), Tremolierstich. H 13,5 cm, Gewicht 316 g.

Augsburg, Marx II Schaller, 1697–99.

Maximilian Gottfried Schenk v. Stauffenberg aus der Amerdinger Linie (1646–1699) war verheiratet mit Maria Theresia Regina v. Falkenstein (+1735).

Literatur

Vgl. einen Deckelhumpen Schallers im Moskauer Kremlmuseum, abgebildet bei Seling 1980, Nr. 431.

A small Augsburg silver-gilt tankard

Cylindrical body on domed basal ring with auricular handle and spherical thumbrest. The surface and corresponding lid decorated with rows of heart-shaped lobes. Inside of lid engraved with the arms of alliance of the Counts Schenck v. Stauffenberg and the v. Würzburg or v. Falckenstein family.

Marks of Marx II Schaller, 1697–99.

Literature

Cf. a tankard by Schaller in the Kremlin Museum in Moscow, illus. in: Seling 1980, no. 431.

€ 6 000 – 8 000



1120 **Augsburger Deckelhumpen**

Silber; teilweise vergoldet. Über einem Fußwulst mit umlaufendem graviertem Lorbeerdekor der zylindrische Korpus mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit Blumen und Akanthus zwischen drei runden Reserven mit äußerst fein gravierten Architekturdarstellungen. Glatter geschwungener Henkel; der wenig aufgewölbte Scharnierdeckel mit gravierten Blumen und geteilter Daumenrast. Marken: BZ Augsburg für 1689–92, MZ Marx II Schaller (1651–1700, Seling Nr. 0950, 1572), Tremolierstich. H 16,5 cm, Gewicht 787 g.

Augsburg, Marx II Schaller, 1689–92.

A parcel gilt Augsburg silver tankard

The foot engraved with laurel leaves supporting a cylindrical cuppa decorated with flowerheads and acanthus interspersed with architectural motifs in three reserves. The handle undecorated, the domed lid engraved with flowerheads.

Marks of Marx II Schaller, 1689–92.

€ 10 000 – 14 000







Spanischer Meister des 18. Jh: La Virgen del Pilar.

1121 Nuestra Señora del Pilar

Silber; vergoldet. Auf achtseitigem, eingezogenem Sockel zylindrischer Säulenfuß, allseitig dekoriert mit feinem Blattwerk in Silberfiligran. Darüber die vollplastische Halbfigur der gekrönten Muttergottes in der typischen Ikonographie des Gnadenbildes von Saragossa; auf ihrem linken Arm den mit einem Vogel spielenden Christusknaben haltend. Der ausgestellte Mantel Mariens mit aufwändigem Filigran, besetzt mit Granaten und Perlen; am Saum fünf aufgesetzte Blüten aus facettierten Amethysten und fein emaillierten Blütenblättern. Marken: Zweifache Stadtmarke Saragossa, Ende 17./Anfang 18. Jahrhundert (Fernández Nr. 1547).

H 32 cm, Gewicht 503 g.

Saragossa, um 1700.

Die Skulptur zitiert das Gnadenbild der Schutzheiligen Spaniens „Unsere Liebe Frau auf dem Pfeiler“ (Nuestra Señora del Pilar oder Virgen del Pilar) in der Basilica del Pilar, der größten Barockkirche des Landes. Um das Jahr 40 n. Chr. erschien hier nach der Überlieferung dem Apostel Jakobus die auf einer Säule stehende Gottesmutter und trug ihm auf, an dieser Stelle eine Kirche zu bauen. Die Marienfigur wird über das

Kirchenjahr in unterschiedliche kostbare Gewänder gehüllt und zum Patronatsfest am 12. Oktober von den Gläubigen mit Blumen beschenkt.

Literatur

Vgl. eine Ausführung im Palaco Real in Madrid, abgebildet bei Martin, *Catalogo de la Plata del Patrimonio Nacional*, Madrid 1987, Nr. 53.

A Zaragoza silver gilt figure of Nuestra Señora del Pilar

A figure of Our Lady of the Pillar standing on an octagonal waisted plinth and cylindrical base with silver filigree decor. The Virgin is depicted in with the same iconography as the figure in Zaragoza. She holds the infant Christ, who plays with a bird in his hands, in Her left arm. The Virgin's gown is richly ornamented with silver filigree and set with garnets and pearls, five enamelled flowerheads set with faceted amethysts decorate its hem.

Circa 1700.

This form of this figure follows that of the Spanish miraculous image known as the Virgin of the Pillar (Nuestra Señora del Pilar or the Virgen del Pilar) housed in the Basilica del Pilar, the largest Baroque church in the country. According to legend, around the year 40 A.D., an image of the Virgin Mary standing on a column is said to have appeared to the apostle Saint James and commanded him to build a church on that site. Throughout the liturgical year, the figure is dressed in various ornate garments, and devotees leave gifts of flowers for Her on Her feast day, the 12th October.

Literature

Cf. a similar version in the Palaco Real in Madrid, illus. in: Martin, Catalogo de la Plata del Patrimonio Nacional, Madrid 1987, no. 53.

€ 8 000 – 10 000







1122 Paar Augsburger Régenceleuchter

Silber. Rund fassonierter Fuß und Balusterschaft mit graviertem Régencedekor zwischen Porträtmedaillons. Marken: BZ Augsburg wohl für 1724–28, MZ Johann Daniel I Schäffler (auch: Scheffler, 1701–27, Seling Nr. 1951), Tremolierstich. H 20,5 cm, Gewicht 850 g.

Augsburg, Johann Daniel I Schäffler, 1724–28.

Provenienz

Ehemals Slg. Dr. István Heller.

Ausstellungen

Europäische Goldschmiedearbeiten 1560–1860, Aachen 2003, Nr. 90, mit Abb. im Katalog.

Literatur

Vgl. einen Vierersatz identischer Leuchter Schäfflers aus der Sammlung Thurn und Taxis, versteigert Sotheby's Genf, November 1992, Lot 121.

A pair of Augsburg régence silver candlesticks

Baluster-form shafts with engraved régence decor and portrait medallions.

Marks of Johann Daniel I Schäffler, 1724–28.

Provenance

Former collection of Dr. István Heller.

Exhibitions

Europäische Goldschmiedearbeiten 1560–1860, Aachen 2003, no. 90, with illus. in cat.

Literature

Cf. a set of four identical candlesticks in the collection of Thurn and Taxis, auctioned by Sotheby's Geneva, November 1992, lot 121.

€ 5 000 – 6 000



1123 Königsberger Münzdeckelhumpen

Silber; vergoldet. Auf profiliertem Fußwulst zylindrischer Korpus mit wenig aufgewölbtem Scharnierdeckel; der ohrenförmige Henkel mit Daumenrast und aufgelegtem Perlstab. Die Wandung dekoriert mit 24 Braunschweig-Lüneburger Münzen in drei versetzten Reihen, jeweils datiert zwischen 1690 und 1693. In Boden und Deckel je ein Reichstaler mit dem Porträt Herzog Johann Georgs „von Sachsen, Jülich, Kleve und Berg“, datiert 1620 bzw. 1624. Marken: BZ Königsberg mit Jahresbuchstabe N für 1701, MZ Daniel Ziegelmeister (1686– vor 1737, Scheffler Ostpreußen Nr. 57, 79, 276), Tremolierstich. H 19,5 cm, Gewicht 1.468 g.

Königsberg, Daniel Ziegelmeister, 1701.

Literatur

Zum Meister vgl. auch Czihak, Die Edelschmiedekunst früherer Zeiten in Preußen, Leipzig 1903, Nr. 186. Dort erwähnt eine Taufkanne des Meisters in der Sackheimer Kirche.

A Königsberg silver gilt coin-set beaker

Cylindrical corpus with slightly domed hinged lid and auriform handles with beaded decor on a moulded basal ring. Set throughout with 24 Brunswick-Lüneburg coins in three stepped rows, dated between 1690 and 1693. The base and lid each inset with a "reichstaler" with a portrait of Duke Johann Georg "von Sachsen, Jülich, Kleve und Berg", dated 1620 and 1624.

Marks of Daniel Ziegelmeister, 1701.

Literature

For this maker cf.: Czihak, Die Edelschmiedekunst früherer Zeiten in Preußen, Leipzig 1903, no. 186. There he mentions a baptism pitcher by this master in the church of Sackheim.

€ 20 000 – 22 000





1124 **Seltener Rapperswiler Becher**

Silber; teilweise vergoldet. Auf eingezogenem Fuß konischer Korpus mit glatter Wandung. Unter dem leicht ausgestellten Lippenrand fein graviertes Rankenwerk über einem schmalen Profilband. Marken: BZ Rapperswil, MZ Bildmarke mit zwei Blüten und Fleur-de-lis für Johannes Dumeisen (1684–1750). H 7,5 cm, Gewicht 101 g.

Rapperswil, Johannes Dumeisen, um 1710–20.

Johannes Dumeisen war Sohn des Goldschmiedes Heinrich Dumeisen (1653–1723) und hat über längere Zeit, bevor er sich mit einer Werkstatt selbständig machte, mit seinem Vater zusammen gearbeitet. Die Meisterzeichen sehen sich sehr ähnlich, so dass für den vorliegenden Becher auch sein Vater als Meister in Frage kommt.

A rare Rapperswil parcel-gilt silver beaker

Cylindrical body on waisted foot, the rim finely engraved with tendrils.

Maker's mark with two flowerheads and fleur-de-lis, probably that of Johannes Dumeisen, circa 1710–20.

Johannes Dumysen was the son of the goldsmith Heinrich Dumysen (1653–1723) and worked together with his father for many years before eventually founding his own workshop. Due to the similarity of their hallmarks, this beaker could potentially have been made by Heinrich Dumeisen, as well.

€ 6 000 – 8 000

1125 Paar Queen Anne Leuchter

Silber. Auf quadratischem Fuß mit abgeschrägten Ecken der kantig gegliederte Balusterschaft mit vasenförmiger Tülle. Marken: BZ London, Britannia Standard, für 1708, MZ Jacob Margas (ab 1706, Grimwade Nr. 1983). H 17,5 cm, Gewicht 1125 g.

London, Jacob Margas, 1708.

A pair of Queen Anne candlesticks

Baluster shafts with vase shaped nozzles resting on square feet.

London, marks of Jacob Margas, Britannia Standard for 1708.

€ 8 000 – 10 000





1126 Große barocke Brettspielschatulle

Furniere aus Nuss, Ebenholz, Amaranth, Birkenmaser (?) und andere Hölzer sowie Zinn auf Holzkern, Schnappschloss und Scharnier aus Messing. Quadratischer Reisekoffer mit Mühlefeld und Schachbrett außen, einem Tric-Trac-Brett innen. Feine Schrägfurniere und optisch dreidimensional Windrosen. 17 cm x 53 cm x 53 cm.

Deutschland, zweites Viertel/Mitte 18. Jh.

Ausstellungen

Mit Glück und Verstand, Schloss Rheydt, Mönchengladbach, 1994

Literatur

Zangs/Holländer (HG), Mit Glück und Verstand, Aachen 1994, Nr. E 24.

A large German Baroque gaming box

Square travel gaming box with walnut, ebony, and aramanth veneers, tin inlays and brass lock. Includes boards for nine men's morris, chess, and tric-trac.

2nd quarter/mid-18th C.

Exhibitions

Mit Glück und Verstand, Schloss Rheydt, Mönchengladbach, 1994

Literature

Zangs/Holländer (ed.), Mit Glück und Verstand, Aachen 1994, no. E 24.

€ 4 000 – 6 000

‡ 1127 **Erotisches Würfelpaar**

Elfenbein, geschwärzte Punkte, Reste von Farbfassung. Zwei hockende Figuren, Mann und Frau, als Würfel. Ca. 2 cm x 2 cm x 2 cm.

Deutschland, wohl 17. Jh.

A pair of erotic carved ivory dice

Figures of a crouching man and woman as dice.

Presumably 17th C.

€ 1 500 – 1 700



1128 **Satz von 40 Nürnberger Spielsteinen**

Ahorn, gefärbter Ahorn, gedreht und gepresst. 20 helle und 20 dunkle nummerierte Spielsteine mit jeweils denselben Abbildungen.

H 1,1–1,2 cm, Ø 3,9 cm.

Nürnberg, Ende 18. Jh., passender Karton 19. Jh.

Dargestellt sind zum Teil Herrscherporträts, darunter Kaiser Karl VI., Kaiser Franz I. und Kaiserin Maria-Theresia, König Friedrich II. von Preußen, König Ludwig XVI. von Frankreich, und andere. Der größere Teil mit illustrierten Sinnsprüchen in Latein und Deutsch wie „ICH LIBE DICH DRUM CRON ICH DICH“ oder „ICH KOMM VON SCHMAUS SEHR SCHLECHT NACH HAUS“.

A set of 40 wooden game pieces

20 pale and 20 tinted numbered turned maple gaming pieces.

Nuremberg, late 18th C., in a conforming associated 19th C. case.

Some of the game pieces are illustrated with portraits of kings and queens, such as Charles VI, Franz I, Empress Maria Theresia, King Frederick II of Prussia, and King Louis XVI of France, but the majority are inscribed with mottos in Latin or German.

€ 6 000 – 8 000



1129 **24 Spielsteine mit verschiedenen Motiven**

Massives Obstholz und ebonisiertes Obstholz, gedrechselt und geprägt. Unterschiedliche Motive, zum Teil Herrscherporträts, unter anderem Kaiser Karl VI., König Ludwig XIV. oder Doge Marcantonio IV. Giustinian, weiterhin Allegorien auf Kriege und Friedensverträge und verschiedene christliche und Genreszenen. 9 Steine monogrammiert MB, zum Teil ligiert, für Martin Brunner, einer auf der Vorderseite monogrammiert W für Peter Paul Werner.

H 1,5 cm, Ø 7,1 bis 7,3 cm.

Nürnberg, erste Hälfte 18. Jh.

Ausstellungen

Mit Glück und Verstand, Schloss Rheydt, Münchengladbach, 1994

Literatur

Vgl. Zangs/Holländer (HG), Mit Glück und Verstand, Aachen 1994, Nr. E 25.

Vgl. die Motive: Himmelheber, Spiele, München, 1972, Kat.-Nr. 240, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299.

Twenty four turned fruitwood gaming pieces with various motifs

Fruitwood and ebonised fruitwood gaming pieces with portraits of kings and queens, allegories of war and peace treaties, and various religious and genre scenes. Nine pieces monogrammed MB (some conjoined) for Martin Brunner, one monogrammed W for Peter Paul Werner.

1st half 18th C.

Exhibitions

Mit Glück und Verstand, Schloss Rheydt, Münchengladbach, 1994

Literature

Cf. Zangs/Holländer (ed.), Mit Glück und Verstand, Aachen 1994, no. E 25.

Cf. these motifs in: Himmelheber, Spiele, Munich, 1972, cat. no. 240, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299.

€ 5 000 – 6 000

‡ 1130 **Barockes Spielebrett und 30 Spielsteine**

Nuss, Nussmaser, Ahorn, und verschiedene zum Teil gefärbte Obsthölzer, ebonisiertes Holz, ziselirtes Messing, Eisenschloss; die gedrechselten Spielsteine aus ebonisiertem Holz und Elfenbein. Allseitig reich intarsiiertes aufklappbares Spielebrett, auf den Außenseiten Schach- und Mühlefeld. Innen ein Trictrac-Feld mit detailreicher Blumen- und Grotteskenmarketerie, auf beiden Feldern mittig jeweils ein Herzogshut über zwei gekreuzten Schwertern. Durchgehender, mittig verlaufender Riss durch eine Spielfeldhälfte, Spielsteine mit Rissen.

H 7, B 43, T 43 cm, aufgeklappt B 86, T 43 cm.

Deutschland/Sachsen (?), erste Hälfte 18. Jh.

Literatur

Ein ähnlich fein intarsiiertes Brett in der Sammlung des Bayerischen Nationalmuseums nach Wien lokalisiert und Franz Anton Herrmann zugeschrieben (Himmelheber, *Spiele*, München 1972, Nr. 54). Vergleichbar aufwändige Spielebretter wurden in Augsburg gefertigt (ibid. Nr. 52 ff). Eine genaue Zuschreibung unseres Spielebretts ist vielleicht nicht möglich, ein sächsischer Auftraggeber wäre aber denkbar.

A Baroque gaming board with 30 game pieces

Inlaid in walnut, maple, coloured and ebonised woods, and brass. Iron lock. The turned gaming pieces of ebonised wood and ivory. Hinged gaming board, richly inlaid throughout. With boards

for chess and nine men's morris to the exterior and a backgammon board to the interior richly inlaid with floral and grotesque motifs, and a ducal crown with crossed swords to two fields. A crack running through one half of the board. Some game pieces cracked.

Germany/Saxony (?), 1st half 18th C.

Literature

*A similarly finely inlaid game board in the Bayerisches Nationalmuseum, localised to Vienna and attributed to Franz Anton Herrmann (Himmelheber, *Spiele*, Munich 1972, no. 54). Similarly opulent gaming sets were also made in Augsburg (ibid. no. 52ff). It may not be possible to localise the present work exactly, but a Saxon commission is plausible.*

€ 6 000 – 8 000





A Parisian ormolu "religieuse" pendulum clock

The numerals as a ring of 12 white enamel plaques, blued steel hands, replaced glass. Eight-day movement with verge escapement, thread suspension and half-hourly strike on a bell. A small table clock of exceptional quality. Enriched with four vase models and a figure of Amphitrite as the finial. Separate signature cartouche and engraved to the plate: "Griblin AParis". Partially re-gilt.

Late 17th C., tentatively attributed to Nicolas Grib(e)lin, master since 1675.

€ 5 000 – 6 000

1131 Pendule religieuse

Feuervergoldete ziselierte Bronze auf ebonisierter Eiche, zwölf weiße Emailkartuschen mit blauen Ziffern, gebläute Eisenzeiger, Glas (ersetzt). Acht-Tage-Läufer mit Spindelgang, Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf oben liegender Glocke. Kleine Tischuhr in hervorragender Qualität. Kastenform mit Konsolabschluss, vier plastischen aufgesteckten Vasen und einer bekrönenden Amphitrite. Separate Signaturkartusche und graviert auf der Platine „Griblin AParis“. Partiell redoriert. H 40, B 17,4 cm.

Paris, Ende 17. Jh., vielleicht Nicolas Grib(e)lin zuzuschreiben, Meister 1675.





1133 **Büste eines Geistlichen**

Weißer Marmor, Sockel aus hellrotem, weiß geädertem Marmor. En face, mit langem offenem lockigem Haar und Beffchen. Postament mit vier konkaven Wandungen auf quadratischem Grundriss. H 48 cm

Ende 17./18. Jh.

White marble bust of a cleric

On a light red marble base. Portrait of a man with curly hair en face. Square section base with concave mouldings.

Late 17th/early 18th C.

€ 3 000 – 4 000

1132 **Tête de Poupée d'époque Régence**

Graviertes Messing in braunem Schildpatt auf ebonisierter Eiche, feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt mit blauen Zahlen, gewölbtes Glas. Acht-Tage-Läufer mit Fadenaufhängung, der Halbstundenschlag auf eine helle, der Stundenschlag auf eine dunkle Glocke. Kleine Tischuhr in Kartuschenform, oben ein plastischer Putto mit Taktstock auf einer Kugel sitzend. Auf dem Zifferblatt und graviert auf der Platine signiert „Chles.Beauvillain AParis“. Geringe ältere Reparaturen über Rissen im Schildpatt, die bekrönende Figur etwas gelockert, ein Attribut verloren. H 40 cm.

Paris, Uhrmacher Charles Beauvillain, Meister 1733.

A Parisian Régence period "tête de poupée" clock

Boulle style marquetry with engraved brass in brown tortoiseshell, ormolu mountings, white dial with blue numerals under domed glass. Eight-day movement with thread suspension, half-hourly strike on a high-pitched bell, hourly strike on a lower pitched bell. A small cartouche-form table clock crowned by a figure of a putto with a conductor's baton. Signed to the dial and plate: "Chles.Beauvillain AParis". Minimal older repairs over cracks in the tortoiseshell, the finial slightly loose, one of the attributes lacking.

Charles Beauvillain, master since 1733.

€ 5 000 – 6 000



1134 Deckelhumpen

Quianlongporzellan mit Silbermontierung. Zylindrischer Humpen mit ohrenförmigem Henkel; Mischdekor mit roten und blauen Blumen.

Der aufgewölbte Scharnierdeckel mit norwegischen Widmungsgravuren um eine Medaille mit dem Porträt Charlotte Amalies von Dänemark und Norwegen. Das à jour gearbeitete, gekrönte Spiegelmonogramm Chistians V. als Daumenrast. Marken: MZ Abraham Messing (Meister in Bergen 1723–38, vgl. Røstad S. 4). H 20,5 cm.

Bergen/Norwegen, Abraham Messing, 1723–38

Die Gravuren auf dem Deckel des Humpens erzählen eine interessante Geschichte: Der norwegische Piratenkapitän Anders Marstrand (1671–1724) kämpfte unter dem Kommando Admiral Tordenskjolds in den Nordischen Kriegen. Im Sommer 1717 wurde seine Fregatte, die „Ebenezer von Bergen“, vor Danzig von der schwedischen Marine gekapert und die gesamte Besatzung am 12. Juli ins schwedische Växjö gebracht und in Haft genommen. Nach zweieinhalb Jahren Gefängnis sprach der schwedische General Axel Graf Baner eine Begnadigung aus und ließ Anders Marstrand und seine Männer im Oktober 1719 frei. Der Deckelhumpen war offenbar eine Dankesgabe für die gute Behandlung während der Gefangenschaft. Rund um die eingesetzte Medaille mit dem Porträt der dänisch-norwegischen Königin finden sich die gravierten Namen von Kapitän Marstrand und seiner Besatzung.

A silver-mounted Quianlong porcelain tankard

Cylindrical tankard with auriform handle painted with red and blue underglaze flower. The domed lid with a Norwegian dedication inscription and a medallion with a portrait of Charlotte Amalies of Denmark and Norway. The thumbrest formed as the pierced monogram of Christian V.

Bergen/Norway, Abraham Messing, 1723–38

The engravings on the lid of this tankard have an interesting story to tell: The Norwegian pirate captain Anders Marstrand (1671–1724) fought in the Northern Wars under the command of Admiral Tordenskjold. In the summer of 1717 his frigate, the “Ebenezer von Bergen”, was captured by the Swedish navy off the coast of Danzig. On 12th July the entire crew was brought to Växjö in Sweden and put under arrest. After two years in captivity they were pardoned by the Swedish General Count Axel Baner, and Anders Marstrand and his men were released in October 1719. This tankard was apparently given as a gift of thanks for the civility with which they were treated whilst in captivity. The medallion with a portrait of the Danish-Norwegian Queen is surrounded by the engraved names of Anders Marstrand and his crew.

€ 3 000 – 4 000





1135 **Seltener großer Tafelleuchter aus dem Schwanenservice**

Porzellan, Emaildekor, Vergoldung. Aus fünf Teilen gebrannt und montiert. Bestehend aus einer großen skulpturalen Gruppe auf einem geschweiften Postament, den zentralen Leuchterarm in Form eines Schilfbündels haltend. Drei geschweifte Arme mit vergoldeten Metallmanschetten um eine zentrale Tülle. Das Postament umlegt mit drei plastischen Muscheln, dekoriert mit reliefierten Muscheln und Rocaillenkartuschen um das Allianzwapfen Brühl-Kolowrat-Krakowský. Die Gruppe bestehend aus Liebespaar mit antikischer Tuchdraperie, zwei Putti mit Fischschwänzen und einem Delfin. Abgestrichener Boden ohne Marke, Formernummer 44. Abbruch an der vorderen rechten Muschel restauriert, ebenso der Durchbruch im mittleren Schilfbündel. Drei Tüllen verloren, die oberste Tülle ohne Traufschale. Zwei Zwingen ersetzt. Die Vergoldung aufgefrischt. H 51 cm.

Meißen, 1739–40, das Modell von Johann Joachim Kaendler.

Der Auftrag zu einer ersten Geschirrprouktion erfolgte bereits 1734. Kaendler arbeitete an Tellerentwürfen konsequent ab April 1736. Im August 1739 wurde Graf Brühl Oberdirektor der Manufaktur. Im Verlauf dieser Jahre entstand ein Service beeindruckenden Umfangs (über 2000 geschätzte Stücke), das ständig um weitere Formstücke vergrößert wurde. Das Thema der Wasserfauna und des Muschelwerks fand in diesem Zusammenhang zu einem ganz außerordentlichen Höhepunkt; das Service gilt heute als Hauptwerk der barocken Porzellankunst.

Es fand seine Aufstellung in Schloss Pforten, heute Brody in Polen, das Heinrich Graf Brühl am 24. März 1740 erwarb. Johann Joachim Kaendler war maßgeblich an der Innenausstattung beteiligt, er baute zwei Kamine aus Porzellan und lieferte rasch „fast 3000 Figuren, Gruppen und sonstige Kostbarkeiten sowie Tausende von Serviceteilen“ (Pietsch, 2000, S. 88). Der Siebenjährige Krieg ging nicht spurlos an Schloss und Insassen vorüber. Graf Brühl musste fliehen, die Preußen annektierten das Gebäude als Lazarett, brannte es 1758 nieder, das Dach stürzte ein, das Mobiliar war vernichtet. Am 28. Oktober 1763, kurz nach der Niederlage Sachsens, starb Heinrich Graf Brühl in Dresden. Aus dem Inventar seines Nachlasses wissen wir heute, dass das

Service doch in großen Teilen, wenn nicht sogar vollständig, gerettet wurde.

Es verblieb in Schloss Pforten, im Besitz der Familie und Nachkommen bis 1945. Als am Ende des Zweiten Weltkriegs die Rote Armee anrückte, sprengten die Soldaten die Eingänge mit Handgranaten und vernichteten viel Porzellan, große Teile des Services wurden zerschlagen und pulverisiert. Was nicht komplett zerstört wurde, fand sich bis in die 1980er Jahre in den umliegenden Guts- und Bauernhöfen. Der Ort Brody betrieb einen regelrechten Handel mit den noch gut erhaltenen Stücken. Auf diese Weise kam das legendäre Schwanenservice in den westlichen Kunsthandel.

Literatur

Vgl. Kat. Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Dresden-Leipzig 2000, Nr. 40, das Exemplar aus der Porzellansammlung Dresden, Inv. Nr. P.E. 1441. Pietsch listet drei weitere publizierte Ausformungen:

Privatsammlung, Deutschland

Carnegie Museum of Art, Pittsburgh (Pennsylvania), Inv. Nr. 63.1732 (mit Bronzearmen und ohne Wappen)

Residenz, Ansbach, Inv. Nr. P 300 (ebenfalls ohne Wappen).

Pietsch ist sich nicht sicher, um welchen Eintrag im Arbeitsbericht es sich handelt, denn es wurden zahlreiche Leuchter für das große Service hergestellt. Im Nachlassverzeichnis steht auf S. 311.r. „Fünzfzehn Leuchter mit porcellainen Figuren, zwey und drey tillicht“ (Nr. 4004, ibd., S. 265). Möglicherweise handelt es sich um ein Stück aus dieser Position.

A large rare Meissen porcelain candlestick from the swan service

Fired in five sections and pieced together. Designed as a large sculptural group arranged on an inswept pedestal supporting the central shaft formed as a bundle of reeds. The three curved arms surrounding the central shaft mounted with gilded collars. The base with three moulded shells at the angles, shellwork relief and rocaille cartouches bearing the Brühl-Kolowrat-Krakowsky arms of alliance. The figural group comprising a gentleman in classical drapery, a lady and two putti with the tails of fish, and a dolphin. Unglazed unmarked base, former's no. 44. A restored



breakage to the front right shell, the central reed bundle cracked. Three nozzles lacking, the upper nozzle lacking the drip pan. Two replaced collars. The gilding redone.

1739–40, modelled by Johann Joachim Kaendler.

Kaendler received the first commission to produce an extensive service in 1734. He consistently worked on designs for plates until April 1736. Count Brühl became director in chief of the manufactory in 1739. It was during this period that this impressive service was created. It encompassed over 2000 pieces in total and was constantly being expanded. The motifs of water fauna and shell work were combined to maximum effect, and the service is today considered the magnum opus of Baroque porcelain design.

The service was used in Pforten Palace, located in present day Brody in Poland, which Count Heinrich Brühl purchased on 24th March 1740. Johann Joachim Kaendler was heavily involved in the interior decor of the palace. He designed two porcelain fireplaces and promptly delivered “almost 3000 figures, groups, and other luxurious works alongside thousands of items of crockery” (Pietsch 2000, p. 88). The Seven Years’ War did not pass by Pforten Palace unnoticed. Count Brühl was forced to flee, and the Prussian troops annexed the building as a war hospital before burning it down in 1758. The roof collapsed and all of the furniture was destroyed. Count Brühl died in Dresden on 28th October 1763 shortly after Saxony’s defeat. Through the inventory of his estate we know that much, if not all, of the service survived the destruction.

It remained in Pforten Palace in the estate of Count Brühl’s descendants until 1945. During the Red Army’s approach at the close of World War II, Russian soldiers used hand grenades to force entrance into the palace, and many items from the service were broken or pulverised. What was not destroyed found its way into local farmhouses and cottages. A lively trade sprung up in the town of Brody for better preserved pieces, and it was via this route that the legendary Swan Service entered the western art market.

Literature

Cf. cat. *Schwanenservice. Meissener Porzellan für Heinrich Graf von Brühl, Dresden-Leipzig 2000*, no. 40, the example in the *Porzellansammlung Dresden*, inv. no. P.E. 1441. Pietsch lists three additional published models:

German private collection

Carnegie Museum of Art, Pittsburgh (Pennsylvania), inv. no. 63.1732 (with bronze lights and without the coat of arms)

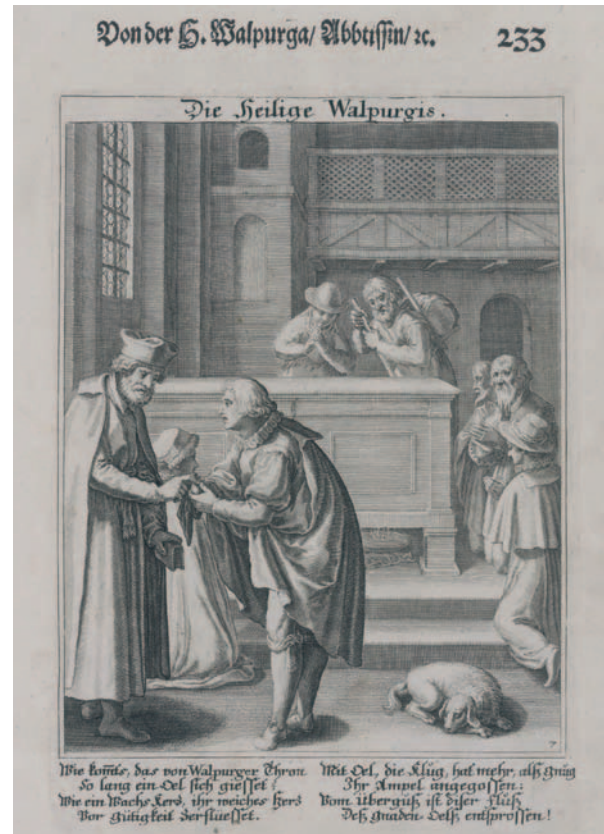
Residenz, Ansbach, inv. no. P 300 (also without the coat of arms).

Pietsch is unsure which of the entries in the workshop records corresponds to this piece, as numerous candlesticks were produced for the extensive service. The estate records on p. 311 r list: “Fünfzehen Leuchter mit porcellainen Figuren, zwey und drey tillicht” (no. 4004, *ibid.*, p. 265). This piece may be one of those mentioned in this entry.

€ 60 000 – 80 000







Die heilige Walpurgis, Kupferstich um 1714.

1136 Barockes Kästchen für Walpurgisöl

Silber. Auf vier gedrückten Ballenfüßen das kleine Kästchen in Truhenform mit seitlichen Klapphenkeln. Die Wandung allseitig mit fein gravierten Blattmuscheln und Akanthus. Auf dem gewölbten Scharnierdeckel eine Darstellung der Grablege der heiligen Walburga in der Klosterkirche St. Wallburgin Eichstätt. Im Inneren sechs leere Kompartimente für Glasfläschchen. Originales Schloss mit Schlüssel. Marken: BZ Eichstätt, MZ Johann Sebastian Weizmann (Meister um 1740–60, Meininghaus/Richter Nr. 9). B 9; T 5,5; H 5 cm, Gewicht 210 g.

Eichstätt, Johann Sebastian Weizmann, um 1740–60.

Ein weiteres Kästchen des Meisters verwahrt das Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt.

Literatur

Vgl. identische Eichstätter Kästchen, abgebildet im Kat. *Gar köstlich Ding, Die Kunst der Eichstätter Gold- und Silberschmiede*, Eichstätt 2002. Nr. 40 ff.

A Baroque Eichstätt silver box for Saint Walpurga's oil

A small coffer formed as a trunk on four bun feet. Engraved throughout with rocailles and acanthus, the lid with a depiction of Saint Walpurga's grave in St. Wallburgin in Eichstätt. Containing six vacant compartments for glass bottles. With original lock and key.

Marks of Johann Sebastian Weizmann, circa 1740–60.

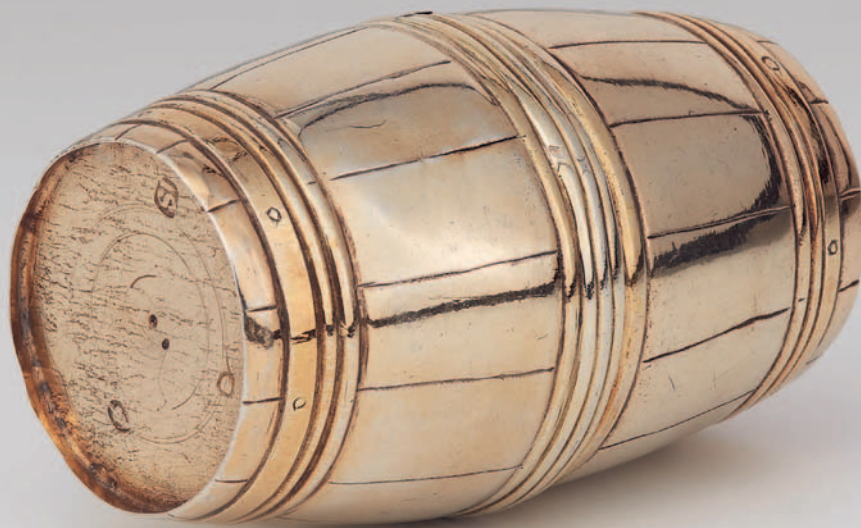
A further box by this master is housed in the Domschatz- und Diözesanmuseum Eichstätt.

Literature

Cf. an identical Eichstätt silver box illus. in cat.: Gar köstlich Ding, Die Kunst der Eichstätter Gold- und Silberschmiede, Eichstätt 2002. no. 40 ff.

€ 4 000 – 6 000





1137 **Eichstätter Fassbecher**

Silber; vergoldet. Kleiner Doppelbecher in Fassform mit gravierten Dauben und getriebenen Fassreifen. Marken: BZ Eichstätt, MZ Jakob Schmadl I (Meininghaus/Richter Nr. 17).
H 8 cm, Gewicht 77 g.

Eichstätt, Jakob Schmadl I, um 1800.

An Eichstätt silver gilt barrel beaker

A small double beaker modelled as a barrel.

Marks of Jakob Schmadl I, circa 1800.

€ 4 000 – 4 500

1138 Satz von sechs larges Fauteuils à la reine

Buche, mouluriert, Seidenatlas über Polsterung. Breite Armlehnstühle mit großen geschlossenen Rückenlehnen in Kartuschenform. Individuell geschnitzte Zargen und obere Lehnabschlüsse. Fein profilierte geschweifte Beine und gedrehte Armlehnen. Vier Fauteuils auf der Rückseite gestempelt Nogaret à Lyon. H 104, Sitztiefe 55 cm.

Lyon, Pierre Nogaret, um 1750.

Literatur

Der Menuisier bei Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 2008, S. 650 ff.

Vgl. die estampille bei Pallot, *Furniture Collections in the Louvre*, Vol. II, Dijon 1993, S. 73.

A set of six beechwood "fauteuils à la reine"

Satin upholstery. Broad armchairs with large closed cartouche form backrests, carved armrests and terminals. Four fauteuils stamped to the reverse "Nogaret à Lyon".

Lyon, Pierre Nogaret, circa 1750.

Literature

*The menuisier mentioned in: Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 2008, p. 650 ff.*

*Cf. the estampille in: Pallot, *Furniture Collections in the Louvre*, vol. II, Dijon 1993, p. 73.*

€ 15 000 – 20 000



1139 Tintenfass mit Chinese

Feuervergoldete ziselierte Bronze. Vor einem Spalier auf hohen durchbrochenen Rocaillen sitzender Chinese, eine weit geöffnete Blüte in der Hand. Das kannelierte Tintenfass aus einem chinesis Kohlblatt ragend mit gezwirbelten Klappdeckel. Stempelmarke gekröntes C an der linken Rocaille. H 17,8, B 19 cm.

Paris, 1745-49.

Literatur

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. I, München 1986, Abb. 2.6.1.



A Parisian ormolu inkwell with an Oriental figure

Figure of an Oriental holding a flower seated before a trellis. The inkwell issuing from a stylised cabbage leaf. Stamp crowned C with the left roccaille.

1745-49.

Literature

Cf. Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, vol. I, Munich 1986, illus. 2.6.1.

€ 3 000 – 4 000



1140 **Große nickende Pagode**

Gips mit polychromer und teilweise lüstrierter Lackfassung, Blei. Frontal stehend auf rechteckiger Basisplatte, in einer Hand einen Kerzenleuchter haltend. Das Gewand mit chinoiser Bemalung, auf dem Kopf ein spitzer Hut. Ganz geringe Chips an der Fassung. H 87,5 cm.

Piemont, Mitte 18. Jh.

A large Piemont nodding pagode

Plaster with polychrome lacquer decor and lead mountings. A standing figure in a pointed hat holding a candlestick in one hand, on a rectangular base. The robe with Chinoiserie decor. Minor chips to the polychromy.

Piemont, mid-18th C.

€ 6 000 – 8 000



1141 Bedeutendes Paneel mit Chinoiserien

Farbiger Lack mit Perlmutterintarsien und vergoldeter Metallfolie auf schwarzem Fond und einem Holzpaneel aus Nuss, hinten mit Leinwand verklebt, moulurierter Blattrahmen aus vergoldeter Buche. Auf der Rückseite eine auf Papier schablonierte Inventarnummer 73, darunter tintengeschriebener Aufkleber „Panneau Femme dans un Balanquin“, weiter unten Aufkleber „Emballeur Pape 5, Rue de la Terrasse, Paris“. Restauriert. H 65,2, B 54,3 cm, Rahmen H 76, B 66 cm.

Frankreich, der Werkstatt Martin zugeschrieben, Mitte bis drittes Viertel 18. Jh.

Das chinoise Sujet erinnert an ähnliche Kompositionen von François Boucher oder Jean-Baptiste Pillement, die fernöstliche Zitate in einen fiktiven, europäisch verstandenen Zusammenhang setzen. Während Pillement und Boucher entweder ideale natürliche Landschaften oder aber stilisierte Etagenlandschaften vor einen leeren Hintergrund projizieren, scheint die Szene speziell für die Arbeit in Lack ausgesucht und bearbeitet worden zu sein. Nahezu herausleuchtend sind die Figuren und die Architektur des Vordergrundes gegen die nächtliche Dunkelheit gesetzt. Die Lichtquelle ist nicht definiert, liegt vorne außerhalb des Bildes, was dem Paneel eine theatralische Wirkung verleiht. Vier asiatische Männer platzieren eine Sänfte mit einer jungen kostbar gekleideten Frau, die durchaus europäische Gesichtszüge aufweist, auf einer Empore. Davor knien drei Männer, einer davon, mit Dolchen im Gürtel, verneigt sich zu einem tiefen Kotau. Als Repoussoir am rechten Bildstand steht ein Obelisk auf einer breiten Basis, links und weiter hinten, eine Urne auf einem Säulenstumpf und noch weiter dahinter, fast völlig von der Nachschwärze umfassen, ragt eine Fichte empor.

Ganz klar stammt das Paneel aus einer der großen Pariser Werkstätten, die für den Hof gearbeitet hat. Die Qualität der Darstellung, vor allem der Malerei, aber auch der Materialien, geht weit über das hinaus, was kleine Lackproduzenten liefern konnten. Solche großen Lackfelder sind uns im Möbelbau des 18. Jahrhunderts nicht überliefert. Die Produktion für eine Boiserie oder tatsächlich als Gemälde in einem Rahmen ist höchstwahrscheinlich.

Die Gebrüder Martin in Paris entwickelten um 1728 eine Nachahmung von Lack auf Kopalbasis, den „Vernis Martin“, der mit Produkten

aus China und Japan konkurrieren sollte. Sie arbeiteten nach dem gleichen Prinzip der übereinander liegenden Schichten wie der fernöstliche Lack, aber dieser Lack ist in seiner Zusammensetzung dennoch sehr unterschiedlich. Der französische Lack verfügt über eine große Farbpalette, und auch die Hintergründe lösen sich vom traditionellen Schwarz hin zu hellen oder intensiven Farbtönen, die die Darstellung effizient betonen und hinterfangen.

Aus Versailles kennen wir kleine Zimmer hinter den großen königlichen Appartements, wie etwa die für Marie-Antoinette, die für ihren privaten Gebrauch und für den Dienst ihrer Zimmermädchen reserviert waren. In einem dieser Zimmerfolgen hatte sich Maria Josepha von Sachsen (1731–1767) in den 1750er Jahren eine heute noch gut erhaltene Boiserie aus der Werkstatt Martin einbauen lassen. Zwar betrieben die Martin nicht das einzige, aber sicher das bedeutendste Atelier ihrer Zeit, weswegen ihr Name synonym wurde für europäischen Lack.

Provenienz

Französische Privatsammlung, verst. Sotheby's London am 6. Juli 2016, Lot 29.

Literatur

Zu den Martin in Paris s. Kat. Vernis Martin. Französischer Lack im 18. Jahrhundert, München-Münster 2013, vor allem dort die Aufsätze von Anne Foray-Carlier.

An important French lacquer panel with chinoiserie decor

Coloured lacquer, mother-of-pearl inlays, and gilt metal foil on black ground on a walnut panel backed with canvas in a moulded gilt beech foliage frame (possibly original). With a stencilled inventory no. 73 to a paper glued to the back, beneath this an inscribed label "Panneau Femme dans un Balanquin", and a further label "Emballeur Pape 5, Rue de la Terrasse, Paris". Restored.

France, attributed to the Martin workshop, mid-to 3rd quarter 18th C.

This chinoiserie motif is reminiscent of similar compositions by François Boucher or Jean-Baptiste Pillement. Far eastern influences are combined and placed in a fanciful setting of European invention. Whilst Pillement and Boucher's scenes usually take place within idealized naturalistic backgrounds or upon stylised landscape platforms, this scene seems to have been chosen



for its suitability for the lacquer technique. The figures and architecture of the foreground appear to glow against a midnight black background. The light source is not defined and must lie outside of and in front of the composition, lending it a theatrical appearance. Four Oriental men are shown carrying a sumptuously dressed lady with distinctly European features on a litter. Three men kneel before her, one with daggers in his belt, in a deep kowtow. An obelisk on a broad pedestal serves as repoussoir on the right edge and an urn on a treestump on the left, whilst a spruce tree, almost entirely obscured by the inky darkness, finishes off the scene on the left.

The panel evidently originates from one of the great workshops in Paris working for the French court. The quality of the depiction, especially the painting and the costly materials used, goes above and beyond that achieved in any normal lacquer workshop. Lacquer panels as large as this one have not survived in 18th century furniture, so it is thinkable that this piece was produced as a boiserie or even as a framed painting.

Around the year 1728, the Martin brothers in Paris developed a type of imitation lacquer based on copal to compete with the works imported from China and Japan. It came to be known as "vernis martin". They worked on the same layering principle used in far eastern lacquer products, but French lacquer differs greatly in its components. They were able to achieve a greater tonal range, and the background colours moved away from the traditional deep black towards paler or more vivid colours which accentuated the depiction more efficiently.

We know of small rooms in Versailles behind the great royal apartments such as those used by Marie-Antoinette and her ladies in waiting. Maria Josepha of Saxony (1731–1767) had a boiserie by the Martin workshop installed in one of these rooms in the 1750s which still exists in comparatively good condition today. Although the Martins' was not the only workshop producing these kinds of works, it was certainly the most important, and the name became synonymous with European lacquer as a whole.

Provenance

French private collection, sold by Sotheby's London, 6th July 2016, lot 29.

Literature

For more information on the Martin workshop in Paris cf. cat.: *Vernis Martin. Französischer Lack im 18. Jahrhundert, Munich-Münster 2013, especially the essays by Anne Foray-Carlier.*

€ 40 000 – 50 000

‡ 1142 **Außergewöhnlicher süditalienischer Barockspiegel**

Bronze und Bronzeblech, graviert und vergoldet, Koralle, weißes Zellschmelzemail, älteres Spiegelglas. Wulstige und profilierte Leiste, dicht besetzt mit länglichen Korallencabochons, umlaufend àjour gestanzte Bandwerkranken, bekrönend eine gegossene Kartusche mit Relief-maskaron. Auf den Ecken applizierte Blattmotive mit Email. Auf der Rückseite fein gravierte Ranken um eine zentrale Blumenvase. Das Email etwas rissig. H 50, B 34 cm.

Sizilien, Trapani, 18. Jh.

An unusual Sicilian Baroque mirror

Moulded bronze mirror frame set with coral lozenges, pierced arabesque border and crowned by a cast cartouche with a relief mascaroon. The angles set with enamelled leaf motifs, the back panel carved with tendrils surrounding a vase. Slight cracks to the enamel.

Trapani, 18th C.

€ 30 000 – 35 000



1143 **Münchener Kommode**

Faux marbre-Fassung in Porphyr-Farbtönen und in der Imitation eines grauen Marmors auf Weichholz, Vergoldung über Kreidegrund, Stukierung, geschnitzte Partien. Dreischübig, auf à jour beschnittener Zarge und geschweiften profilierten Vierkantbeinen. Vordere schräge Ecken, ebenso wie die hinteren betont durch Pilaster. Dekoriert durch vergoldete Profilierungen, Rocailles, Blatt- und Blütenranken. Die Griffe in plastischen Blattformen aus den Ornamenten entwickelt. Einige Retuschen und Reparaturen. H 82, B 121,5, T 57 cm.

François de Cuvilliés, zugeschrieben, um 1750.

François de Cuvilliés, (1695–1768), ausgebildet in den frühen 1720er Jahren in Paris, wurde ab 1725 Hofbaumeister in München und brachte die Rocaille als Ornament nach München und Bayern. Mit großen Projekten vom bayerischen Hof betraut, entwickelte sich seine Position trotzdem enttäuschend, denn immer wieder wurden andere Baumeister vorgezogen behandelt und befördert. Dies lag zum einen an seinen mangelnden Deutschkenntnissen, zum anderen aber auch daran, dass er die erforderliche Präsenz im Hofbauamt nicht aufbrachte und sich lieber seinem zeichnerischen Entwurfswerk widmete. Er war dennoch maßgeblich beteiligt an den Entwürfen für die Schlösser Augustusburg und Falkenlust in Brühl, an der Amalienburg im Nymphenburger Schlosspark und der Einrichtung der reichen Zimmer in der Residenz München.

Für letztere gibt es eine Reihe Kommoden, die zwar sehr viel aufwändiger ausgestattet sind, aber dem Aufbau der angebotenen Kommode sehr ähnlich sind. Die schwungvolle tänzerische Architektur ist auch bei den in München aufgestellten Möbeln zu finden. Dasselbe gilt für die Platzierung und Ausführung der Rocaille, das Ornament, das charakteristisch für viele Entwürfe Cuvilliés' ist.

Literatur

Vgl. den Möbeltypus bei Hojer, Ottomeyer (Hrsg.), *Die Möbel der Residenz München*, Band II, München 1996, S. 204ff.

A painted Munich chest of drawers

Softwood painted to resemble marble in porphyry and grey tones, gilding, stucco, carving. Three-drawer corpus with pierced apron and serpentine supports. The upper angles accentuated by pillars. Decorated with gilt mouldings, rocailles, foliage, and flowerheads. With foliate ornament handles. Some retouches and repairs.

Attributed to François de Cuvilliés, circa 1750.

François de Cuvilliés (1695–1768) trained as a cabinetmaker in Paris in the early 1720s. He became a master builder at the court of Munich in 1725, bringing with him the rocaille motif to Bavaria. He was entrusted with major projects at the Bavarian court, but his career did not develop as expected, since other master builders constantly received preferential treatment. This was in part due to his poor grasp of German, but also the fact that he preferred to spend time working on his own designs instead of at the court building offices. Despite this, he still had a major influence on the design of the Augustusburg and Falkenlust Palaces in Brühl, the Amalienburg in Nymphenburg Palace gardens, and the sumptuous interiors of the Munich Residence.

Literature

Cf. this design by Hojer in: Ottomeyer (ed.), Die Möbel der Residenz München, vol. II, Munich 1996, p. 204ff.

€ 6 000 – 8 000





1144 **Großer Rokokospiegel**

Weichholz, mouluriert, vergoldet (redoriert) über rotem Bolus, älteres aber ersetzt geschliffenes Spiegelglas. Bekrönend ein fast plastischer Rosenkranz um eine Rocaillekartusche. Restauriert. H 166,5, B 76 cm.

Der Rahmen Norddeutschland/Dänemark, Mitte bis drittes Viertel 18. Jh.

Literatur

Ein ähnlicher Husumer Rokokospiegel mit gleichem Maß im Kat. der Möbelsammlung, Flensburg 1976, Nr. 733.

A large Rococo giltwood mirror

With older replaced mirror glass. The finial formed as a rose wreath surrounding a rocaille cartouche. Restored.

The frame North German/Danish, mid- to 3rd quarter 18th C.

Literature

A similar Rococo mirror from Husum with the same dimensions in: Kat. der Möbelsammlung, Flensburg 1976, no. 733.

€ 5 500 – 6 000



1145 **Paar appliques époque Louis XV**

Ziselierte, feuervergoldete Bronze. Große, gegenständige zweiarmige Wandleuchter aus gewundenem Akanthuslaub. Für eine (entfernte) Elektrifizierung gebohrt. H c. 68, B ca. 38 cm.

Paris, Mitte 18. Jh.

Literatur

Vgl. Ottomeyer/Pröschel, *Vergoldete Bronzen*, Bd. I, München 1986, Abb. 2.II.19.

A pair of Parisian Louis XV ormolu wall lights

Large two-flame acanthus appliques. Fitted for wiring (now removed).

Mid-18th C.

Literature

*Cf. Ottomeyer/Pröschel, *Vergoldete Bronzen*, vol. I, Munich 1986, illus. 2.II.19.*

€ 6 000 – 8 000

1146 Table liseuse

Mahagoni auf Eiche, vergoldete Bronze, Messing, Eisen. Verwandlungstisch auf geschweiften Vierkantbeinen. Das Mittelstück der Zarge mittels eines kleinen Druckknopfs herauspringend. Nach hinten schiebbare Platte, hochziehbare Pultlade. Neben der Pultlade zwei Fächer mit Klappdeckeln. Unter der Zarge gestempelt J F OEBEN JME. H 72, B 97,5, T 43,5 cm,

Jean-François Oeben, 1760er Jahre.

Der gebürtige Heinsberger Jean-François Oeben, geboren 1721, taucht namentlich das erste Mal durch seinen Ehevertrag 1749 in Paris auf. Daraus ist zu schließen, daß er schon früher in Paris gelebt haben muss. Er heiratete die Schwester von Roger Vandercruse (R.V.C.L.) und damit in eine der größten Pariser Ebenistenfamilien ein. Von 1751 bis 1754 konnte er im Louvre den Zwischenstock der Wohnung von Charles-Joseph Boule, ein Sohn des André-Charles Boule, mieten und als selbständiger Handwerker dort arbeiten. Nach dem Tod Boules 1754 musste er das Apartement räumen und bekam Wohnung und Werkstatt in der „Manufacture des Gobelins“ und gleichzeitig den Titel eines „ébéniste du roi“ zugesprochen. Die Arbeit in den Gobelins war mit vielen Vorteilen und Privilegien verbunden, die ihm ungeachtet dessen, dass er ohne Meistertitel und Zutrittsberechtigung war, zuteil kamen. Ab Anfang der 1750er Jahre arbeitete er vermehrt für Madame Pompadour. 1756 erfolgte der Umzug von Wohnung und Werkstatt in das Arsenal. Er belieferte erstmalig den Garde-Meuble Royal mit einer Kommode mit Türen für das Kabinett des Dauphin in Versailles.

Nun spezialisierte er sich auf mechanische Möbel mit komplizierten Mechanismen. Eines der ersten Möbel dieses Typus entspricht dem hier vorgestellten Tisch. 1760 bekam er den Titel des „ébéniste mécanicien du roi“ verliehen. Der Höhepunkt seiner Karriere war der Auftrag für das große Zylinderbureau, das „bureau de roi“ für Ludwig XV. Er gilt als Erfinder dieses Möbeltyps, der vorher in der Form noch nie aufgetaucht war. Oeben verstarb 1763, bevor er diesen Auftrag beenden konnte. Seine Witwe, die später Jean-Henri Riesener heiratete, musste unter anderem aufgrund der gewaltigen Außenstände Bankrott anmelden.

Als Jean-François Oeben Ende der 1750er Jahre begann, Möbel mit komplizierten Mechaniken zu bauen, begann er mit einem mechanischen Tisch, der als Frisier- und Schreibtisch diente. Platte und Zargenkasten sind voneinander getrennt. Durch Auslösen eines Federmechanismus fährt die Platte nach hinten, der Zargenkasten gleichzeitig nach vorne und gibt mehrere Fächer und ein aufklappbares Schreib- und Lese-pult oder einen Spiegel frei. Diese Grundform wurde in großer Zahl und Variation hergestellt. Möbel dieses Typus finden sich heute in allen großen Sammlungen wie dem Musée de Louvre, dem Victoria & Albert Museum, dem Metropolitan Museum of Art, dem J. Paul Getty Museum, dem Rijksmuseum Amsterdam oder dem Residenz-museum München. Meist sind sie aufwändig mit Blumenmarketerien überzogen und mit vergoldeten Bronzen ausgestattet.

Der hier angebotene Tisch weist die Besonderheit auf, daß er ausschließlich mit Mahagoni furniert ist. Was im ersten Moment sehr einfach aussieht, stellt sich bei genauerer Betrachtung als sehr aufwändig dar. Mahagoni war für den Möbelbau ein neues Material und dementsprechend teuer. Die ersten Möbel, die vollständig aus Mahagoni gefertigt wurde, sind für 1752 belegt. Madame Pompadour beispielsweise besorgte das für ihre Möbel verwendete Mahagoni selbst. Als Furnier auf Kommoden Oebens häufiger zu finden, ist es auf den Tischen eher selten, was diesen Tisch als außergewöhnlich auszeichnet.

Literatur

Der Ebensist bei Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 2008, S. 655 ff.

Vgl. den Möbeltypus:

Langer, *Die Möbel der Residenz München*, Band I, München 1995, S.133 f.

Alcouffe/Dion-Tenenbaum/Lefébure, *Furniture Collections in the Louvre*, Vol. 1, S. 176 ff.

Weitere Exemplare bei:

Kjellberg (s. o.)

Pradère, *Die Kunst des französischen Möbels*, München 1990, Abb. 262–265 u. 269.



A Jean-François Oeben mahogany reading table

Mahogany veneer over oak corpus, ormolu mountings, brass and iron fixtures Convertible table on serpentine square-section supports. The centre of the apron springs out at the touch of a button. The top can be pushed back, the writing surface raised. The writing surface flanked by two compartments with hinged lids. Stamped under the apron: J F OEBEN JME.

Jean-François Oeben, 1760s.

Jean-François Oeben was born in Heinsberg in 1721, but is first mentioned by name in his marriage contract, which was signed in Paris in 1749. This indicates that he must have lived in Paris before that point. He married the sister of Roger Vandercruse (R.V.C.L.), thus becoming a member of one of the most important cabinetmaker families in Paris at the time. Between 1751 and 1754 he was able to rent the mezzanine of the apartment of Charles-Joseph Boulle, one of the sons of André-Charles Boulle, in the Louvre and work there as an independent craftsman. Following Boulle's death in 1754 he was compelled to leave, but was offered living quarters and a workshop in the "Manufacture des Gobelins" and received the title "ébéniste du roi". Working in the Gobelins was associated with a number of privileges and advantages, and Oeben reaped the benefits of these despite the fact that he had no master's title and was not affiliated with any guild. He began working for Madame Pompadour in the early 1750s. In 1756 he and his workshop moved to the Arsenal. His first commission for the Garde-Meuble Royal was a cabinet for the chambers of the Dauphin in Versailles.

He then began to specialise in mechanical furniture with complex mechanisms. One of his first designs of this type was the same as that used for the present work. He received the title "ébéniste mécanicien du roi" in 1760. The highlight of his career was the commission for the cylinder bureau, the "bureau de roi", for Louis XV. He is thought to be the inventor of this design, as no earlier piece of this type has yet been discovered. Oeben passed away in 1763 before being able to complete the commission. His widow, who later married Jean-Henri Riesener, had to file for bankruptcy, in part due to massive outstanding debts.

When Jean-François Oeben began producing complex mechanical furniture in the 1750s, he began with a mechanical table that could be



used as a dressing table and a desk. The lid and the apron are separate. A spring mechanism causes the top to slide backwards whilst the apron slides forwards, usually revealing several compartments and often a hinged surface for writing or reading, or a mirror. He reiterated this basic form in a number of variations. Pieces of this kind are today housed in many of the world's major museums, such as the Musée de Louvre, the Victoria & Albert Museum, the Metropolitan Museum of Art, the J. Paul Getty Museum, the Rijksmuseum Amsterdam, and the Residenzmuseum München. His works are usually decorated with fine floral marquetry and mounted in gilt bronze.

This particular table is interesting because it is veneered purely in mahogany. What at first glance appears simple, is in fact highly complex. At the time, mahogany was a new material in cabinet-making and this was reflected in its price. The first item of furniture to be made entirely in mahogany is recorded in 1752. Madame Pompadour acquired the mahogany used for her furniture personally. Oeben used this material frequently as a veneer for his cabinets, but not often for tables, which makes this piece a rare and unusual example.

Literature

This cabinetmaker mentioned in: Kjellberg, *Le mobilier français du XVIIIe siècle*, Paris 2008, p. 655 ff.

Cf. this design in:

Langer, *Die Möbel der Residenz München*, vol. I, Munich 1995, p.133 f.

Alcouffe/Dion-Tenenbaum/Lefébure, *Furniture Collections in the Louvre*, vol. 1, p. 176 ff.

Further examples in:

Kjellberg (see above)

Pradère, *Die Kunst des französischen Möbels*, Munich 1990, illus. 262-265 & 269.

€ 60 000 – 80 000





1147 Straßburger Leuchterpaar

Silber. Rund fassonierter, vielfach profilierter Fuß und godronierter Balusterschaft; die vasenförmige Tülle mit eingesteckter Traufschale.

Marken: BZ Straßburg mit Jahresbuchstaben C bzw. D für 1754 und 1755, MZ Johann Jacob Ehrlen (ab 1728) bzw. Johann Philipp I Kraemer (ab 1745, vgl. Kugel Nr. 389, 437).

H 24,5 cm, Gewicht 1.068 g.

Straßburg, Johann Jacob Ehrlen und Johann Philipp I Kraemer, 1754/55.

Literatur

Vgl. einen identischen Leuchtersatz Jakob Heinrich Albertis für das Hofsilber der Kurfürstin Elisabeth Augusta von der Pfalz, abgebildet im Kat. Patrimonia 250, Heidelberg 2010, S. 42 ff. Ein weiteres Paar aus der Werkstatt Ehrlens abgebildet im Kat. Vermeilleux, Paris 2014, Nr. 40.

A pair of Strasbourg silver candlesticks

Gadrooned baluster shafts on round scalloped feet.

Marks of Johann Jacob Ehrlen and Johann Philipp I Kraemer, 1754/55.

Literature

Cf. an identical set of candlesticks by Jakob Heinrich Albertis for the court silver of Electoress Elisabeth Augusta von der Pfalz illus. in cat.: Patrimonia 250, Heidelberg 2010, p. 42 ff. Another pair by the Ehrlens workshop in cat.: Vermeilleux, Paris 2014, no. 40.

€ 4 000 – 5 000

1148 **Große Augsburger Zuckerdose**

Silber. Auf eingezogenem Fuß ovaler, stark gebauchter Korpus mit Scharnierdeckel; die Wandung mit geschwungenen Zügen. Originales Schloss mit Schlüssel; der Deckel mit großer Wappengravur. Marken: BZ Augsburg für 1767–69, MZ Gottlieb Satzger (1746–83, Seling Nr. 2320, 2373), Tremolierstich.

B 17; T 12; H 10,5 cm, Gewicht 502 g.

Augsburg, Gottlieb Satzger, 1767–69.

A large Augsburg silver sugar box

Oval bombé form body with hinged lid and twist-fluting. With original lock and key. The lid engraved with a large coat-of-arms.

Marks of Gottlieb Satzger, 1767–69.

€ 5 000 – 6 000



1149 **Agnus Dei**

Silber. Plastische, äußerst fein ziselierte Skulptur eines stehenden Lammes; den linken Vorderlauf hebend. Moderner, textil bezogener Holzsockel. Marken: zweifaches BZ Neapel für 1770 (Donaver S. 280).

H 26 x 30 x 10 cm, Gewicht ca. 2.500 g.

Neapel, 1770.

A silver agnus dei

Finely chased standing figure of a lamb on a modern wooden socle.

Naples, 1770.

€ 6 000 – 8 000



1150 **Zwei Pferde aus einer Krippe**

Weichholz, Nussholz, vollplastisch geschnitzt, Farbfassung, Textilien, Metallfäden, Glasaugen. Zwei fein gearbeitete Schimmel mit aufwändigen Sätteln, Zaumzeug und Schabracken in Schrittposition, montiert auf eine flache Rechteckplinthe und auf eine Terrainplinthe. Altersspuren, Metallfäden mit Ablösungen. Ca. 21 und 23 cm. Italien/wohl Neapel, 18. Jh.

Two Italian models of horses from a Nativity scene

Finely carved softwood horses in ornamental saddles and bridles. Signs of age and wear, metal threads fraying.

Probably Neapolitan, 18th C.

€ 6 000 – 7 000





1151 Cartel „L'astronomie”

Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt mit schwarzen Zahlen, à jour gearbeitete und ziselierte vergoldete Zeiger, gewölbtes facettiertes Glas. Großes rundes, unten abgeflachtes Pendulenkwerk mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Wanduhr in großer Kartuschenform über einem plastischen Goldenen Vlies, oben zwei Putti mit Himmelsglobus. Auf dem Zifferblatt signiert und auf der Platine graviert „Waltrin Fils Hger du Roi”. H ca. 56 cm.

Paris, Charles-Henry Waltrin, seit 1777 Uhrmacher des Königs.

A Parisian ormolu cartel clock “L'astronomie”

White enamel dial with pierced and gilt hands under domed glass. Large round pendulum movement with thread suspension and half-hourly strike on a bell. Wall clock formed as a cartouche, terminating in a model of the golden fleece and crowned by two putti with a globe. Engraved signature to the dial and plate: “Waltrin Fils Hger du Roi”.

Charles-Henry Waltrin, clockmaker to the king since 1777.

€ 4 000 – 6 000



1152 Cartel d'époque Louis XV

Feuervergoldete und brünierte Bronze, weißes Emailzifferblatt mit blauen und manganfarbenen Zahlen, à jour gearbeitete vergoldete Zeiger, gewölbtes Glas. 14-Tage-Läufer mit Spindelgang und Rufs Schlag auf zwei Glocken. Repräsentative Wanduhr in der Form einer zwischen Wolken schwebenden Rocailenkartusche, unten zwei geflügelte Amoretten, bekrönend eine Fackelträgerin in antikischem Gewand. Auf dem Zifferblatt und der Platine graviert signiert „Guillaume Gille à Paris“. Über einigen Gussrissen und -löchern redoriert, die Attribute in den Händen der unteren Amoretten verloren. H 57 cm.

Paris, Guillaume Gille(s), Meister 1753.

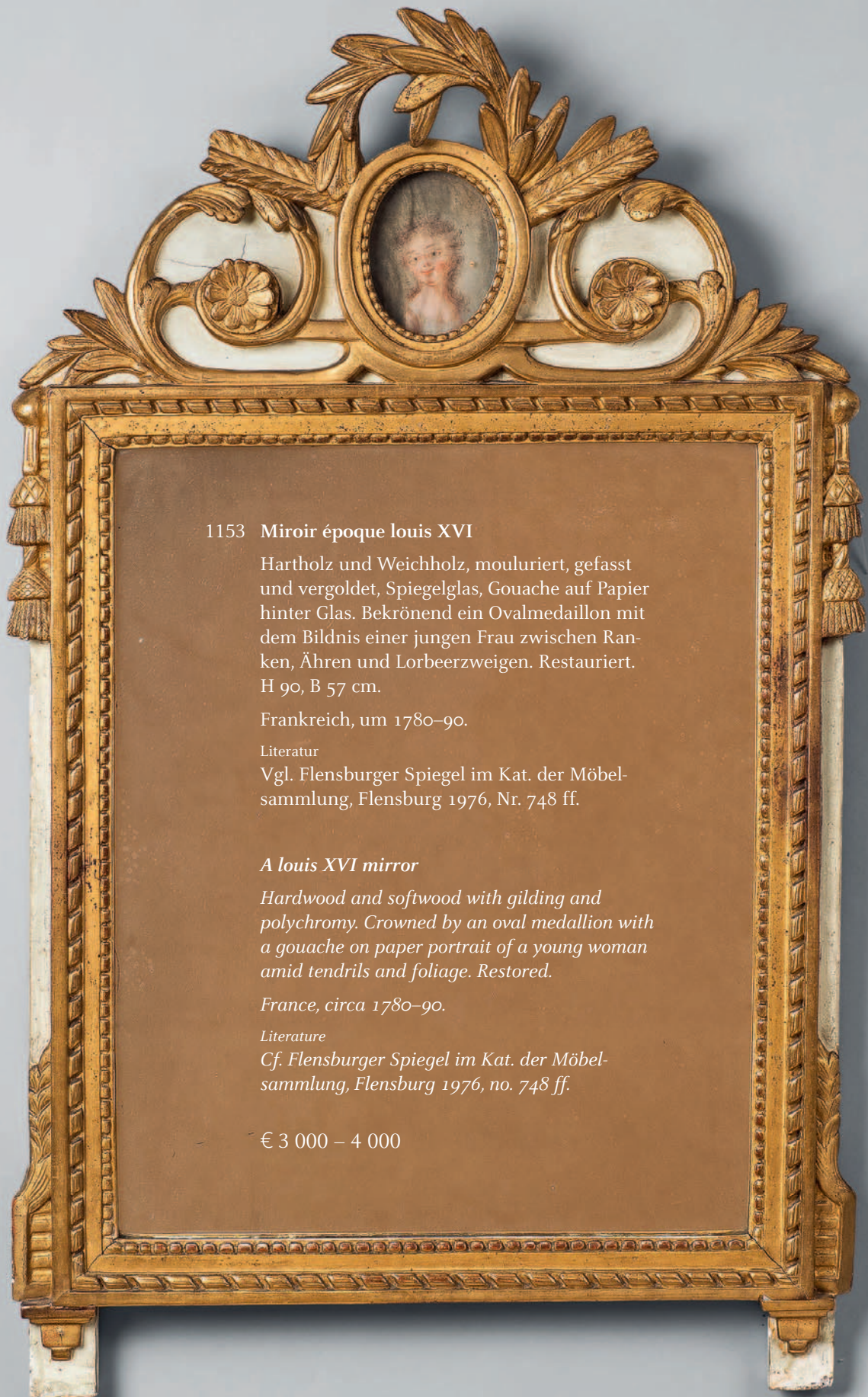
A Louis XV period ormolu cartel clock

White enamel dial with pierced gilt hands, domed glass, 14-day movement with verge escapement and striking on two bells. An imposing wall clock formed as a cloud in a rocaille cartouche populated by winged amoretto and crowned by a figure of a Classical lady with a burning torch. Engraved signature to the dial and plate: "Guillaume Gille à Paris". Re-gilt over some cracks and holes, the attributes of the putti in the lower section lacking.

Paris, Guillaume Gille(s), master since 1753

€ 6 000 – 8 000





1153 Miroir époque louis XVI

Hartholz und Weichholz, mouluriert, gefasst und vergoldet, Spiegelglas, Gouache auf Papier hinter Glas. Bekrönend ein Ovalmedaillon mit dem Bildnis einer jungen Frau zwischen Ranken, Ähren und Lorbeerzweigen. Restauriert. H 90, B 57 cm.

Frankreich, um 1780–90.

Literatur

Vgl. Flensburger Spiegel im Kat. der Möbelsammlung, Flensburg 1976, Nr. 748 ff.

A louis XVI mirror

Hardwood and softwood with gilding and polychromy. Crowned by an oval medallion with a gouache on paper portrait of a young woman amid tendrils and foliage. Restored.

France, circa 1780–90.

Literature

Cf. Flensburger Spiegel im Kat. der Möbelsammlung, Flensburg 1976, no. 748 ff.

€ 3 000 – 4 000



1154 **Kasseler Teemaschine**

Silber. Auf vier Kugelfüßen quadratischer, galerieartig durchbrochener Sockel und urnenförmiger Korpus mit Löwenmaskarons. Unter einer vakanten Gravurreserve der gebogene Kranen mit ebonisiertem Holzgriff. Der eingezogene Stülpdeckel mit aufgestecktem Zapfenknopf. Umlaufender Perlstab mit zwei kleinen Fehlstellen. Marken: BZ Kassel mit Buchstabe o für 1798–1804, MZ Johannes Adam Kördel (Neuhaus/Richter Nr. 18, 104). H 45 cm, G 2.723 g. Kassel, Johannes Adam Kördel, 1798–1804.

Literatur

Vgl. eine nahezu identische Teemaschine für die Landgrafen von Hessen-Kassel, die Kördel 1799 „zum [persönlichen] Gebrauch Serenissimi in Schloss Bellevue“ gearbeitet hat, abgebildet im Kat. Kasseler Silber, Kassel 1998, Nr. 150.

A Kassel silver tea machine

Four bun feet supporting a square base with pierced border. The urn with lion mascarons and a curved tap with ebonised wooden handle beneath a vacant reserve. The slip lid with pinecone finial. Two minor losses to the beaded rim of the base.

Marks of Johannes Adam Kördel, 1798–1804.

Literature

Cf. an almost identical tea machine made for the Landgraves of Hessen-Kassel which Kördel made in 1799 “for [personal] use Serenissimi in Schloss Bellevue”, illus. in cat.: Kasseler Silber, Kassel 1998, no. 150.

€ 4 000 – 5 000



1155 Klassizistischer Spiegel

Weichholz, mouluriert, vergoldet über rotem Bolus und Kreidegrund, älteres aber ersetztes geschliffenes Spiegelglas. Relieft geschnitztes Brunnenmotiv mit fischschwänziger Nereide zwischen zwei Fontänen und Blütenranken. Bruchstellen, ältere Reparaturen. H 130, B 45,5 cm.

Der Rahmen Norddeutschland/Dänemark, um 1780–1790.

Literatur

Vgl. Flensburger Spiegel im Kat. der Möbelsammlung, Flensburg 1976, Nr. 748 ff.

A Neoclassical giltwood mirror

With older mirror pane. Carved with a Nereid amid fountains and tendrils. Losses, old repairs.

The frame North German/Danish, circa 1780–1790.

Literature

Cf. Flensburger Spiegel im Kat. der Möbelsammlung, Flensburg 1976, no. 748 ff.

€ 4 500 – 5 000



1156 Paar Brûle Parfum

Englischer Farbstein/Fluorit, sogenannter Blue John, vergoldete Metallmontierung, weißer Marmor. Zylindrische Urnenform auf dreipassiger Basis und drei Beinen mit sechs Bocksfüßen, in Maskarons endend, darüber drei gezwirbelte Griffschlaufen. Korbartig durchbrochener Hals, Haubendeckel mit Beerenknäuf. Vergoldung übergegangen, ältere Restaurierungen an beiden Deckeln. H 38 cm.

Wohl Soho Manufactory Birmingham, der Entwurf Matthew Boulton zugeschrieben, um 1770–80.

Matthew Boulton (1728–1802) hat in den 1770er Jahren zusammen mit John Fothergrill die industrialisierte Produktion solcher Montierungen nach dem französischen Vorbild entwickelt. Das Ergebnis war so zufriedenstellend, dass Zarin Katharina seine Produkte den französischen Erzeugnissen vorzog.

A pair of Blue John potpourri urns

Gilt metal-mounted English carved fluorite vases with berry finials on tripod supports terminating in six hoof feet resting on white marble inswept triangular plinths. Re-gilt, older restorations to both lids.

Probably Soho Manufactory Birmingham, design attributed to Matthew Boulton, circa 1770–80.

In 1770s, Matthew Boulton (1728–1802) worked together with John Fothergrill to perfect the industrial production of gilt metal mountings after French designs. The results were so satisfactory Tsarina Catherine the Great even preferred their products to the French originals.

€ 8 000 – 12 000



1158 **Pendule époque Louis XVI**

Weißer Marmor, feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt, geschwärzter Eisenzeiger und à jour gearbeitete vergoldete, ziselierte Zeiger, gewölbtes Glas. 14-Tage-Läufer mit Datumsanzeige, Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Tischuhr in ausgefallener chinoiser Portalarchitektur auf vier Säulen und einer vorne gerundeten Plinthe. Auf dem Zifferblatt und auf der Platine graviert signiert „Valaire à Paris“. H 51, B 31,5 cm.

Paris, Jean-Louis Valaire, Meister 1782.

A Parisian Louis XVI period pendulum clock

Ormolu mounted white marble. Enamel dial with pierced gilt hands under domed glass. 14-day movement with date aperture, thread suspension, and half-hourly strike on a bell. Table clock formed as a Chinoiserie pavillion. Engraved signature to the dial and plate: "Valaire à Paris".

Jean-Louis Valaire, master since 1782.

€ 5 000 – 6 000

1157 **Wagenpendule im Stil Empire**

Feuervergoldete, blank und matt polierte Bronze, schwarzer Marmor, weißes, gold akzentuiertes Zifferblatt. 14-Tage-Läufer mit Fadenaufhängung und Viertelstundenschlag auf zwei Glocken, das Pendulenwerk unten abgeflacht. Vollplastischer Guss Venus im Schwanenwagen, mit ihrem Schoßhund spielend. Hintere Abdeckung des Uhrwerks verloren, kleine Randchips am Marmor. H 31,8, B ca. 28 cm.

Paris, erstes Viertel 19. Jh.

An Empire style ormolu chariot clock

Fire-gilt pendulum clock on a black marble base with white enamel dial. 14-day running with thread suspension and half-hourly strike to a gong. Designed as a figure of Venus with a lap dog in a swan-drawn chariot. Back panel lacking, minimal chips to the marble.

1st quarter 19th C.

€ 2 000 – 2 500





1159 **Paar repräsentative Kraterschalen**

Syenit/Black pearl, feuervergoldete Bronze.
Breite Fußschale auf gestuftem quadratischem
Sockel. Der obere Rand umlegt mit einem
Reif aus Kanneluren, um die untere Wandung
konzentrische Kanneluren, um den Fuß ein
Perlband, der Sockel reliefiert mit Mäander.
H ca. 32, Ø ca. 35 cm.

Italien, zugeschrieben, 19. Jh.

A pair of magnificent carved syenite urns

*Ormolu-mounted black syenite urns with
gadrooned rims, beaded bands to the base of
the stems, and meander borders to the plinths.*

Attributed to Italy, 19th C.

€ 10 000 – 15 000

1160 **Pendule époque Restauration**

Feuervergoldete Bronze, weißes Emailzifferblatt, vergoldete Zeiger. 14-Tage-Läufer mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Tischuhr mit antikisch gekleideter junger Dame mit Taube und Hund, auf dem runden Zylinder sitzend. Das gestufte Postament belegt mit Empire-Ornamenten und einem Paar mit Blattgirlande. Auf dem Zifferblatt signiert „Ledure Bronziers à Paris“ und „Hemon Hr.“.

H 38,5, B 30 cm.

Paris, der Uhrmacher Claude Hemon, Fabrikant der Bronzen Pierre-Victor Ledure, um 1820.

Literatur

Zu Ledure s. Ledoux-Lebard, Bronziers des Empire, in: Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, Bd. III, München 1986, S. 686 ff.

A Parisian Restoration period pendulum clock

Ormolu clock with white enamel dial and gilt hands. 14-day running with thread suspension and half-hourly strike on a bell. Table clock with a figure of a Classical beauty with a dove and a dog. Signed to the dial: "Ledure Bronziers à Paris" and "Hemon Hr."

Clock made by Claude Hemon, the bronzes by Pierre-Victor Ledure, ca. 1820.

Literature

For more information on Ledure, cf.: Ledoux-Lebard, Bronziers des Empire, in: Ottomeyer/Pröschel, Vergoldete Bronzen, vol. III, Munich 1986, p. 686 ff.

€ 3 000 – 4 000



1161 **Pendule comédienne**

Feuervergoldete und brünierte Bronze, weißes, gold akzentuiertes Emailzifferblatt, geschwärzte Eisenzeiger. 14-Tage-Läufer mit Fadenaufhängung und Halbstundenschlag auf Glocke. Seltene Figurenuhr mit einem Harlekin, den Uhrkopf haltend und auf den Vogel deutend, der oben herauskommt. Auf der kleinen Tür graviert bezeichnet „L'artiste du jour“. Auf dem Zifferblatt „à Paria“. Vergoldung der Basis etwas berieben, Risse im Zifferblatt und älter restaurierte Chips um die Aufzugslöcher. H 36, B 24,5 cm.

Paris, um 1820–30.

Literatur

Dasselbe Modell auf dem Cover bei Negretti/de Vecchi, Faszination Uhr, München 1996.

A Parisian ormolu pendulum clock

Fire-gilt bronze with enamel dial and blackened iron hands. 14-day running with thread suspension and half-hourly strike to a gong. A rare clock with a figure of Harlequin holding a clock and gesturing towards the little bird that peeps out of it. The door engraved "L'artiste du jour". The dial inscribed "à Paria". Gilding of the base slightly worn, the dial cracked, older restored chips around the winding holes.

Circa 1820–30.

Literature

This model on the cover of: Negretti/de Vecchi, Faszination Uhr, Munich 1996.

€ 3 000 – 4 000





1162 **Paar monumentale Vasenträgerinnen als torchères**

Bronze, gegossen, grünlich braune Patina, Vergoldung, ältere Verkabelung. Auf runden Basen stehende vollplastische Frauenfiguren in antiker Kleidung, mit beiden Händen große Urnenvasen über den Schultern tragend. Die Vasen ursprünglich als Lampen vorgesehen, nur eine mit Resten elektrischer Montierung. Signiert an den Basen „A. Carrier“. Gussfehler/kleine Löcher, überwiegend hinten, Flecken/Spuren von Versinterung, vermutlich durch Aufstellung im Freien. H 165–166 cm.

Albert-Ernest Carrier-Belleuse, um 1870–80.

Albert-Ernest Carrier-Belleuse (1824–1887), war gelernter Goldschmied, beschäftigte sich aber nach seinem Studium auf der Ecole des Beaux-Arts nur noch mit Plastiken und Skulpturen. Er war befreundet mit Auguste Rodin. Nach dem deutsch-französischen Krieg 1871 führte ihn die Auftragslage nach Brüssel. Von 1875–1887 wurde er als künstlerischer Leiter an die Porzellanmanufaktur in Sèvres berufen. Das Thema der großen Lampenskulpturen hat er mehrfach ausgeführt, u.a. für die Oper in Paris, im Palais Garnier.

A pair of monumental figural bronze torches

Cast bronze with greenish brown patina, gilding, with older wiring. Full-length figures of ladies in classical costume on round bases supporting large urns on their shoulders. The urns were originally intended as lamps, but only remnants of the former electrical fittings remain. Signed to the plinths: "A. Carrier". Casting flaws/small holes (predominantly to the reverse), staining/traces of sinter, presumably from being used outdoors.

Albert-Ernest Carrier-Belleuse, um 1870–80.

Albert-Ernest Carrier-Belleuse (1824–1887) trained as a goldsmith but following his studies at the Ecole des Beaux-Arts, he worked mainly as a sculptor and was befriended with Rodin. Following the Franco-Prussian war of 1871, several commissions led him to Brussels. From 1875–1887 he became artistic director at the Sèvres porcelain manufactory. He designed a number of large figural lamps, including works for the Paris Opera Palais Garnier.

€ 20 000 – 30 000



1163 **Baigneuse nach Etienne-Maurice Falconet**

Weißer Marmor. Hinten am Sockel signiert
„Prof. Bargelli Galleria BAZZANTI FIRENZE”.
H 84,5 cm.

Werkstatt von Pietro Bazzanti, Ende 19. Jh./
um 1900.

Die erste Präsentation der berühmten Badenden fand 1757 statt, als Etienne Maurice Falconet als künstlerischer Leiter das Skulpturenatelier der Porzellanmanufaktur in Sèvres übernahm. Die Skulptur wurde ab 1758 in verschiedenen Größen ab 1758 in Biscitporzellan vertrieben. Die originale Marmorskulptur aus der Sammlung von Madame du Barry gelangte vor 1855 in den Louvre.

Die Badende aus der Werkstatt Pietro Bazzanti ist sicher nach 1860 entstanden. Die 1825 gegründete „bottega” war spezialisiert auf hochwertige Kopien nach antiken Originalen und gewann zahlreiche Preise. Sie zählt heute zum Kunst- und Kulturerbe der Stadt Florenz.

Baigneuse after Etienne-Maurice Falconet

White marble copy of Falconet’s statue. Signed to the back of the plinth: “Prof. Bargelli Galleria BAZZANTI FIRENZE”.

Pietro Bazzanti workshop, late 19th C./circa 1900.

The famous figure of a woman bathing was first presented in 1757 when Etienne Maurice Falconet was appointed head of the sculpture studio at Sèvres porcelain manufactory. The work was produced in varying sizes in biscuit porcelain as of 1758. The original marble sculpture from the collection of Madame du Barry was transferred to the Louvre in 1855.

This version of the composition by the workshop of Pietro Bazzanti must have been produced after 1860. The “bottega” was founded in 1825 specialised in high-quality reproductions of antique sculptures and won several prizes. Today it is recognised as part of the cultural and artistic heritage of the city of Florence.

€ 6 000 – 8 000







‡ 1164 Vermeilservice für die Großherzöge von Mecklenburg

Silber; vergoldet. Bestehend aus Teekanne, Kaffeekanne, Milchkännchen, Zuckerdose und Tablett im Stil des Rokoko. Die Kannen mit Elfenbeinhenkel. Alle Teile mit dem gravierten Wappen der Großherzöge von Mecklenburg mit Hosenbandorden und Devise „HONI SOIT QUI MAL Y PENSE“. Beigegeben ein ungemarktes Teesieb. Im konfektionierten messingbeschlagenen Holzkasten aus der Zeit. Marken: BZ London für 1901, MZ Charles Stuart Harris (ab 1896, Culme Nr. 2453), Foreign mark für Objekte ausländischen, in diesem Fall Pariser Ursprungs; Pariser Garantiestempel Minerva und MZ „ASCANIO RB“. H der Kaffeekanne 17; L des Tablett 36; B 24,5 cm, Gesamtgewicht 1.766 g.

Paris/London, Charles Stuart Harris, 1901.

Friedrich Wilhelm II., Großherzog von Mecklenburg-Strelitz (1819–1904), war verheiratet mit Prinzessin Augusta Karoline von Cambridge, Prinzessin von Großbritannien, Irland und Hannover (1822–1916), einer Enkelin des britischen Königs Georg III. Das Service war offenbar ein Geschenk des englischen Königshauses. Aus dem persönlichen Dessertservice des Großherzogpaares haben sich Vermeilteller und -bestecke desselben Meisters erhalten.

A silver gilt service made for the Grand Dukes of Mecklenburg-Strelitz

Comprising teapot, coffee pot, milk jug, sugar box, and tray in the Rococo taste. The coffee- and teapot with ivory handles. All pieces engraved with the coat-of-arms of the Grand Dukes of Mecklenburg-Strelitz in the band of the Order of the Garter with t

London assay mark for 1901, maker's mark of Charles Stuart Harris, Parisian guarantee stamp with Minerva and maker's mark "ASCANIO RB".

Friedrich Wilhelm II., Grand Duke of Mecklenburg-Strelitz (1819–1904), was married to Princess Augusta Caroline of Cambridge, Princess of England, Ireland, and Hanover (1822–1916), grand-daughter of the British King George III. The service appears to have been a present from the British royal family. Several silver gilt plates and items of cutlery by this master from the royal couple's personal dessert service have also survived.

€ 7 000 – 9 000



‡ 1165 **Der Erzengel Michael besiegt den Drachen**

Elfenbein und Eiche, vollplastisch geschnitzt, das Postament aus ebonisiertem Holz. Die Lanze verloren, Rissbildung im Elfenbein.
H 90,6, mit Postament 101 cm.

Brüssel, Charles van der Stappen (1843–1910), 1897.

Die bedeutende Skulptur wurde von König Leopold II. in Auftrag gegeben als zentrales Objekt für die Präsentation der kongolesischen Abteilung auf der Weltausstellung in Brüssel 1897. Der Freistaat Kongo gehörte zum persönlichen Besitz des Königs. Er nutzte die Weltausstellung, um seine Pläne für das zukünftige Kolonialmuseum vorzustellen. Der kongolesische Pavillon wurde von den Architekten Paul Hankar und Henry van de Velde im Stil des Art Nouveau errichtet, umfasste ethnographische Sammlungen, importierte und exportierte Waren und lebende Tiere, aber auch einen Hauptsaal, in dem Elfenbeinskulpturen belgischer Künstler ausgestellt waren.

Ausstellungen

Weltausstellung Brüssel, Kongolesische Abteilung, Tervuren, 1897.

A carved ivory and oak figure of the Archangel Michael slaying the dragon

Carved in the round on an ebonised wood base. The lance missing, hairline cracks to the ivory.

Brussels, Charles van der Stappen (1843–1910), 1897.

H 90.6, with base 101 cm.

This important sculpture was commissioned by King Leopold II as a central part of the Congolese presentation at the Berlin World Fair in 1897. The Republic of the Congo was in the personal possession of the King. He used the world fair as an opportunity to present his ideas for a future Colonial Museum. The architects Paul Hankar and Henry van de Velde designed the Congolese pavilion in the Art Nouveau style. It featured ethnographic collections, import and export goods, live animals, and a central courtyard displaying ivory sculptures by Belgian artists.

€ 70 000 – 80 000







‡ 1166 **Paar Reliefs mit Minerva und Merkur**

Sog. Chryselephantine, Elfenbein, vergoldetes Metall (Bronze?), ebonisiertes und vergoldetes Holz, Eiche. Auf gerahmte Holztafeln aufgelegte Profilbildnisse der römischen Götter mit vergoldeten Helmen und einem Attribut über Schriftbändern. Unter der Minarva die Gravur: „L.J. LUYCKX ONZEEN BEHENDIGEN GELEIDER/ TENTOONSTELLING PARYS 1900“. Graviert JULES WEYNS bzw. J. WEYNS. H 34,7, B 26,8 cm.

Jules Weyns, Antwerpen, 1900, für die Weltausstellung in Paris.

A pair of chryselephantine reliefs of Minerva and Mercury

Carved ivory busts of ancient Greek gods with gilt metal helmets mounted on ebonised wood, the Minerva inscribed "L.J. LUYCKX ONZEEN BEHENDIGEN GELEIDER/TENTOONSTELLING PARYS 1900". Engraved JULES WEYNS and J. WEYNS.

Jules Weyns, Antwerp, 1900, made for the Paris World Fair.

€ 3 500 – 4 000



Lot 1167

1167 Tisch im japanischen Stil

Nuss, Mahagoni und andere Harthölzer, graviert, mouluriert, Einlagen in Perlmutter, vergoldete Bronze. Zweischübige Zarge auf vier chinesisches Beinen, in Tatzenfüßen endend. Seitlich auf- bzw. abgebogene Platte mit Dekor Bambuszweig, Spiegel, Siegel und Wolkenmotiv. Unleserliches Verkäuferetikett auf der Unterseite. Holz der Platte etwas verblichen, fleckig, Vergoldung des Drachens berieben, eine Schraube fehlt. Geringe Verluste an den Perlmuttereinlagen.

H 78, B 84,5, T 53,5 cm.

Gabriel Viardot, zugeschrieben, Paris, letztes Viertel 19. Jh.

A Japonisme table

Walnut, mahogany, and other hardwood veneers, mother-of-pearl inlays, ormolu mountings. Table with two apron drawers on chinoiserie supports terminating in paw feet. Decorated with a bamboo sprig, mirror, seal, and cloud in a Japanese style. Illegible merchant's label to the underside. The wood of the top slightly faded, staining, wear to the gilding of the dragon, one screw missing. Minor losses to the mother-of-pearl inlays.

Attributed to Gabriel Viardot, Paris, last quarter 19th C.

€ 3 000 – 4 000





1168 **Twelve-light Pond Lily Lamp**

Favrile-Glas mit Goldluster, braun patinierter, ziselierter und geätzter Bronzefuß, Originalfassungen. Ein späterer Lampenschirm beigegeben. Elf Lampenschirme mit geätzter Signatur „L.C. Tiffany – Favrile 104“, zwei mit geätzten Initialien „L.C.T.“ Fuß gestempelt TIFFANY STUDIOS NEW YORK 382. Ein Lampenschirm geklebt, das Kabel wohl ersetzt. H 50 cm.

New York, Tiffany Studios, um 1900–1910.

Provenienz

Hessische Privatsammlung.

A Tiffany Studios Twelve-light Pond Lily Lamp

Favrile glass shades with gold lustre, brown patinated bronze base, original mountings. Including one later lamp shade. Eleven lamp shades with etched signature “L.C. Tiffany – Favrile 104”, two with etched initials “L.C.T.” The foot stamped TIFFANY STUDIOS NEW YORK 382. One lamp shade glued, the cable probably replaced.

New York, Tiffany Studios, circa 1900–1910.

Provenance

Private collection, Hesse.

€ 10 000 – 12 000



1169 „Russian” table lamp

Glas mit farbigen Pulvereinschmelzungen, Bronze vergoldet, vergoldete Verbleiung. Originalfassungen. Obeliskenartiger Schaft mit den Reliefs der Tugenden, auf dem Postament bezeichnet VIRTUE, CARITAS, FIDES, PURITAS. Der Schirmrand innen gestempelt „TIFFANY STUDIOS NEW YORK 1910” und der Fuß „TIFFANY STUDIOS/NEW YORK” und „557”.

Die vier Lampenfassungen gestempelt BRYANT 250 W. 250 V Pat D NOV. 26. 1907, die Drehschalter mit Aufschrift PERKINS. Die Abdeckung des Lampenschirms etwas verbeult, der Fuß leicht schief, ein kleiner Ausbruch in einem Glasfeld, Kabel ersetzt. H 65 cm.

New York, Tiffany Studios, um 1910.

Literatur

Vgl. Duncan, *Tiffany lamps and metalware*, Woodbridge 2007, Abb.-Nrn. 442 (Fuß) und 733 (Schirm).

A Tiffany Studios “Russian” table lamp

Glass with powder inclusions in gilt lead settings, original gilt bronze mountings. The four sides of the shaft decorated with allegories of VIRTUE, CARITAS, FIDES, PURITAS. Stamped under the lamp shade “TIFFANY STUDIOS NEW YORK 1910” and the foot “TIFFANY STUDIOS/NEW YORK” and “557”.

The four lamp fittings stamped BRYANT 250 W. 250 V Pat D NOV. 26. 1907, the switch marked PERKINS. The lamp shade cover slightly dented, the base slightly slanting. A small breakage to one glazed panel. Cable replaced.

New York, Tiffany Studios, circa 1910.

Literature

*Cf. Duncan, *Tiffany lamps and metalware*, Woodbridge 2007, illus. no. 442 (base) and 733 (shade).*

€ 40 000 – 60 000





1170 **Paar Cloisonnépokale**

Silber; vergoldet, Email. Auf eingezogenem Fuß schlanker konischer Korpus mit profiliertem Lippenrand; die Wandung mit polychromem Cloisonné-Dekor. Im Boden transluzide Darstellung eines Fisches bzw. eines Doppeladlers in plique-à-jour-Email. Marken: 88 Zolotnik, Stadtmarke St. Petersburg, MZ Gawrijl Gratschew (1866–1918, Goldberg Nr. 1189, Postnikova Nr. 1262), nicht identifizierter Werkmeister kyrill. „AP“. H 12 cm, G zus. 407 g. Grachev, St. Petersburg um 1880

A pair of Russian silver-gilt cloisonné enamel goblets

Conical corpus on a waisted foot, decorated with polychrome enamel, the undersides with depictions of a fish and a double-headed eagle.

Marks of Grachev, St. Petersburg, unidentified Cyrillic master's mark "AP", circa 1880.

€ 4 000 – 6 000







1171 Fabergé Rubelschale

Silber, Email. Runde, godronierte Schale, im Zentrum eine guillochierte und rot emaillierte, 1762 datierte Rubelmünze mit dem Porträt Katharinas der Großen. Marken: 88 Zolotnik, Stadtmarke St. Petersburg, Werkmeisterstempel Michael Perchin (1860–1903, Habsburg Nr. 28). Ø 8,3 cm, Gewicht 111 g.

St. Petersburg, Karl Fabergé, um 1895.

A Fabergé silver rubel bowl

A round gadrooned bowl inset with a red enamelled rubel with a portrait of Catherine the Great dated 1762.

St. Petersburg, marks of Karl Fabergé, circa 1895.

€ 6 000 – 7 000



1172 Art Dèco-Becher von Fabergé

Silber; innen mit schwachen Resten von Vergoldung, Email. Konischer Becher auf eingezogenem Fuß; die Wandung mit ausgefallenem Art Déco Dekor in rot-schwarzem Email. Marke der Moskauer Bezirksbeschauadministration 1908–17, MZ Peter Karl Fabergé (Goldberg Nr. 1941, 870). H 11,5 cm, Gewicht 293 g.
Moskau, Peter Karl Fabergé, 1908–17.

An exceptional Fabergé enamelled silver beaker

Conical beaker with unusual red and black enamelled Art Deco decor. Traces of gilding to the interior.

Moscow, marks of Peter Karl Fabergé, 1908–17.

€ 10 000 – 12 000





‡ 1173 **Art Déco-Brieföffner**

Bronze; vergoldet, Gelbgold, Elfenbein, Glas.
Der Öffner aus beschnitztem Elfenbein; am Ansatz à our dekoriert mit zwei gegenständigen stilisierten Papageien. Als Handgriff das Relief eines sitzenden Buddha Shakyamuni aus gelbem pâte-de-verre vor einer mit Farbsteinen besetzten Bronzemandorla; rückseitig eine gravierte Inschrift in Sanskrit. Im originalen, goldgeprägten Cartier-Etui aus der Zeit, mit konfektioniertem Samteinsatz. Ungemarkt. Winziger Ausbruch am Elfenbein. L 22 cm.

Cartier zugeschrieben, London 1940er Jahre.

Provenienz

Süddeutsche Privatsammlung, erworben im Londoner Handel 1980er Jahre.

Literatur

Der Zweite Weltkrieg forderte von Cartier ein hohes Maß an Erfindungsreichtum und Kreativität, nicht zuletzt im Hinblick auf die Beschaffung der Werkstoffe und Edelmetalle. Platin war im Handel praktisch nicht mehr erhältlich, und der Großhandel mit Gold wurde 1940 von der französischen Nationalbank geradezu untersagt.

Vgl. hierzu auch Nadelhoffer, Cartier, Jewelers Extraordinary, London 1984, S. 280.

An Art Deco silver letter opener

Unmarked.

A minute loss to the ivory.

Attributed to Cartier, London, 1940s.

Carved ivory letter opener, the terminal pierced and with a design of stylised parrots, above this a gilt bronze relief with a figure of Buddha Shakyamuni decorated with coloured gemstones and paste and engraved with Sanscrit inscription to the reverse as the handle.

L 22 cm.

South German private collection, purchased on the London art market in the 1980s.

World War II put a great deal of pressure on Cartier to be inventive and creative in their designs, not least due to the scarcity of raw materials and precious metals. Platinum was virtually unavailable on the market, and the French National Bank banned the wholesale of gold in 1940.

€ 6 000 – 8 000





1174 Große Art Déco-Deckelterrinen

Silber. Auf vier eingerollten Füßen der massiv gearbeitete, leicht konische Korpus; die gegenständigen Handhaben mit stilisiertem Akanthus. Wenig aufgewölbter Stülpdeckel mit reliefiertem Blattwerk um einen plastischen Granatapfel als Knauf. Marken: Französischer Garantiestempel für Feingehalt 950, MZ Tétard Frères (Paris ab 1903). B 39,5; T 23; H 27 cm, Gewicht 4.324 g. Paris, Tétard Frères, um 1930.

A large Parisian Art Deco silver tureen

Slightly conical solid silver body with stylised acanthus handles on four separately worked scroll supports. The domed slip lid with pomegranate finial surrounded by foliage.

Marks of Tétard Frères, circa 1930.

€ 14 000 – 18 000





‡ 1175 **Großer Humidor**

Silber. Auf vier flachen Füßen quaderförmiger Korpus mit abgeschräckten Ecken; der flache Scharnierdeckel mit kleinem Elfenbeinheber. Die Inneneinteilung wohl Zedernholz. Marken: Schwedischer Garantiestempel, BZ Stockholm mit Jahresbuchstabe E9 für 1955, MZ W.A. BOLIN. B 29,5; T 19,5; H 11 cm, Gewicht 3.630 g. Stockholm, W. A. Bolin, 1955.

A large Stockholm silver humidor

A square cigar box on four flat feet. Hinged lid with small ivory handle. The interior fitted out with wood (probably cedar).

Marks of W. A. Bolin, 1955.

€ 4 500 – 5 000





1176 Paar Stockholmer Girandolen

Silber. Auf eingezogenem Fuß kannelierter Säulenschaft mit zwei geschwungenen Leuchterarmen und einer zentralen zylindrischen Tülle. Marken: Schwedischer Garantiestempel, BZ Stockholm mit Jahresbuchstabe U8 und V8 für 1946/47, MZ W.A. BOLIN. H 37 cm, Gewicht 2.361 g.

Stockholm, W. A. BOLIN, 1946/47.

Die Firma W.A. Bolin wurde 1796 in St. Petersburg gegründet – und war bereits Hofjuwelier für fünf russische Zaren und drei schwedische Könige. Die Dependence in der Stockholmer Innenstadt besteht seit 1916.

A pair of Stockholm silver girandoles

Marks of W. A. BOLIN, 1946/47.

Fluted shafts terminating in two curved branches and a central nozzle resting on waisted feet.

H 37 cm, weight 2,361 g.

The W.A. Bolin firm was founded in St. Petersburg in 1796 and has been court jeweller to five Russian Tsars and three kings of Sweden. The Stockholm branch has existed since 1916.

€ 6 000 – 7 000

1177 **Paravent von Piero Fornasetti**

Farbig bedrucktes Papier, auf Holz aufgezogen, schwarzer Lack, Metallbeschläge. Vier Flügel auf acht Rollen. Signiert unten rechts FORNASETTI - MILANO No 1 di 5/91. Ganz geringe Chips an den äußeren Kanten. H 205, jeder Flügel B 50 cm.

Mailand, 1991.

Literatur

Abgebildet bei Mauriès, Fornasetti Designer of Dreams, London 1991, reprint 2006, S. 190.

A folding screen by Piero Fornasetti

Printed paper mounted on wood, lacquer, and metal mountings.

Signed to the lower right:

FORNASETTI - MILANO No 1 di 5/91.

Minimal chips to the outer corners.

Milan, 1991.

Four panels on eight rollers.

H 205, W of each panel 50 cm.

Literature

Illus. in: Mauriès, Fornasetti Designer of Dreams, London 1991, reprint 2006, p. 190.

€ 5 000 – 6 000



FORNASETTI - MILANO
MADE IN ITALY
No 1 di: 5/91 - claud.



Versteigerungsbedingungen

1. Die Kunsthaus Lempertz KG (im Nachfolgenden Lempertz) versteigert öffentlich im Sinne des § 383 Abs. 3 Satz 1 HGB als Kommissionär für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Im Verhältnis zu Abfassungen der Versteigerungsbedingungen in anderen Sprachen ist die deutsche Fassung maßgeblich.

2. Lempertz behält sich das Recht vor, Nummern des Kataloges zu vereinen, zu trennen und, wenn ein besonderer Grund vorliegt, außerhalb der Reihenfolge anzubieten oder zurückzuziehen.

3. Sämtliche zur Versteigerung gelangenden Objekte können im Rahmen der Vorbesichtigung geprüft und besichtigt werden. Die Katalogangaben und entsprechende Angaben der Internetpräsentation, die nach bestem Wissen und Gewissen erstellt wurden, werden nicht Bestandteil der vertraglich vereinbarten Beschaffenheit. Sie beruhen auf dem zum Zeitpunkt der Katalogbearbeitung herrschenden Stand der Wissenschaft. Sie sind keine Garantien im Rechtsinne und dienen ausschließlich der Information. Gleiches gilt für Zustandsberichte und andere Auskünfte in mündlicher oder schriftlicher Form. Zertifikate oder Bestätigungen der Künstler, ihrer Nachlässe oder der jeweils maßgeblichen Experten sind nur dann Vertragsgegenstand, wenn sie im Katalogtext ausdrücklich erwähnt werden. Der Erhaltungszustand wird im Katalog nicht durchgängig erwähnt, so dass fehlende Angaben ebenfalls keine Beschaffenheitsvereinbarung begründen. Die Objekte sind gebraucht. Alle Objekte werden in dem Erhaltungszustand veräußert, in dem sie sich bei Erteilung des Zuschlages befinden.

4. Ansprüche wegen Gewährleistung sind ausgeschlossen. Lempertz verpflichtet sich jedoch bei Abweichungen von den Katalogangaben, welche den Wert oder die Tauglichkeit aufheben oder nicht unerheblich mindern, und welche innerhalb eines Jahres nach Übergabe in begründeter Weise vorgetragen werden, seine Rechte gegenüber dem Einlieferer gerichtlich geltend zu machen. Maßgeblich ist der Katalogtext in deutscher Sprache. Im Falle einer erfolgreichen Inanspruchnahme des Einlieferers erstattet Lempertz dem Erwerber ausschließlich den gesamten Kaufpreis. Darüber hinaus verpflichtet sich Lempertz für die Dauer von drei Jahren bei erwiesener Unrechtheit zur Rückgabe der Kommission, wenn das Objekt in unverändertem Zustand zurückgegeben wird.

5. Ansprüche auf Schadensersatz aufgrund eines Mangels, eines Verlustes oder einer Beschädigung des versteigerten Objektes, gleich aus welchem Rechtsgrund, oder wegen Abweichungen von Katalogangaben oder anderweitig erteilten Auskünften und wegen Verletzung von Sorgfaltspflichten nach §§ 41 ff. KGSG sind ausgeschlossen, sofern Lempertz nicht vorsätzlich oder grob fahrlässig gehandelt oder vertragswesentliche Pflichten verletzt hat; die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt. Im Übrigen gilt Ziffer 4.

6. Abgabe von Geboten. **Gebote in Anwesenheit:** Der Bieter erhält gegen Vorlage seines Lichtbildausweises eine Bieternummer. Lempertz behält sich die Zulassung zur Auktion vor. Ist der Bieter Lempertz nicht bekannt, hat die Anmeldung 24 Stunden vor Beginn der Auktion schriftlich und unter Vorlage einer aktuellen Bankreferenz zu erfolgen. **Gebote in Abwesenheit:** Gebote können auch schriftlich, telefonisch oder über das Internet abgegeben werden. Aufträge für Gebote in Abwesenheit müssen Lempertz zur ordnungsgemäßen Bearbeitung 24 Stunden vor der Auktion vorliegen. Das Objekt ist in dem Auftrag mit seiner Losnummer und der Objektbezeichnung zu benennen. Bei Unklarheiten gilt die angegebene Losnummer. Der Auftrag ist vom Auftraggeber zu unterzeichnen. Die Bestimmungen über Widerrufs- und Rückgaberecht bei Fernabsatzverträgen (§ 312b-d BGB) finden keine Anwendung. **Telefongebote:** Für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung der Verbindung kann nicht eingestanden werden. Mit Abgabe des Auftrages erklärt sich der Bieter damit einverstanden, dass der Bietvorgang aufgezeichnet werden kann. **Gebote über das Internet:** Sie werden von Lempertz nur angenommen, wenn der Bieter sich zuvor über das Internetportal registriert hat. Die Gebote werden von Lempertz wie schriftlich abgegebene Gebote behandelt.

7. Durchführung der Auktion: Der Zuschlag wird erteilt, wenn nach dreimaligem Aufruf eines Gebotes kein höheres Gebot abgegeben wird. Der Versteigerer kann sich den Zuschlag vorbehalten oder verweigern, wenn ein besonderer Grund vorliegt. Wenn mehrere Personen zugleich dasselbe Gebot abgeben und nach dreimaligem Aufruf kein höheres Gebot erfolgt, entscheidet das Los. Der Versteigerer kann den erteilten Zuschlag zurücknehmen und die Sache erneut ausbieten, wenn irrtümlich ein rechtzeitig abgegebenes höheres Gebot übersehen und dies vom Bieter sofort beanstandet worden ist oder sonst Zweifel über den Zuschlag bestehen.

Schriftliche Gebote werden von Lempertz nur in dem Umfang ausgeschöpft, der erforderlich ist, um ein anderes Gebot zu überbieten. Der Versteigerer kann für den Einlieferer bis zum vereinbarten Limit bieten, ohne dies anzuzeigen und unabhängig davon, ob andere Gebote abgegeben werden. Wenn trotz abgegebenen Gebots kein Zuschlag erteilt worden ist, haftet der Versteigerer dem Bieter nur bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit. Weitere Informationen erhalten Sie in unserer Datenschutzerklärung unter www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Mit Zuschlag kommt der Vertrag zwischen Versteigerer und Bieter zustande (§ 156 S. 1 BGB). Der Zuschlag verpflichtet zur Abnahme. Sofern ein Zuschlag unter Vorbehalt erteilt wurde, ist der Bieter an sein Gebot bis vier Wochen nach der Auktion gebunden, wenn er nicht unverzüglich nach Erteilung des Zuschlages von dem Vorbehaltzuschlag zurücktritt. Mit der Erteilung des Zuschlages gehen Besitz und Gefahr an der versteigerten Sache unmittelbar auf den Bieter/Ersteigerer über, das Eigentum erst bei vollständigem Zahlungseingang.

9. Auf den Zuschlagspreis wird ein Aufgeld von 24 % zuzüglich 19 % Umsatzsteuer nur auf das Aufgeld erhoben, auf den über € 400.000 hinausgehenden Betrag reduziert sich das Aufgeld auf 20 % (Differenzbesteuerung).

Bei differenzbesteuerten Objekten, die mit N gekennzeichnet sind, wird zusätzlich die Einfuhrumsatzsteuer in Höhe von 7 % berechnet.

Für Katalogpositionen, die mit R gekennzeichnet sind, wird die gesetzliche Umsatzsteuer von 19 % auf den Zuschlagspreis + Aufgeld berechnet (Regelbesteuerung).

Von der Umsatzsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in EU-Mitgliedsstaaten. Für Originalkunstwerke, deren Urheber noch leben oder nach dem 31.12.1947 verstorben sind, wird zur Abgeltung des gemäß § 26 UrhG zu entrichtenden Folgerechts eine Gebühr in Höhe von 1,8 % auf den Hammerpreis erhoben. Die Gebühr beträgt maximal € 12.500. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigerte Objekte selber in Drittländer mit, wird ihnen die Umsatzsteuer erstattet, sobald Lempertz Ausfuhr- und Abnehmernachweise vorliegen. Während oder unmittelbar nach der Auktion ausgestellte Rechnungen bedürfen der Nachprüfung; Irrtum vorbehalten.

10. Persönlich an der Auktion teilnehmende Ersteigerer haben den Endpreis (Zuschlagspreis zuzüglich Aufgeld + MwSt.) im unmittelbaren Anschluss an die Auktion an Lempertz zu zahlen; Die Zahlung auswärtiger Ersteher, die schriftlich geboten haben oder vertreten worden sind, gilt unbeschadet sofortiger Fälligkeit bei Eingang binnen 10 Tagen nach Rechnungsdatum noch nicht als verspätet. Überweisungen sind in Euro zu tätigen. Der Antrag auf Umschreibung einer Rechnung auf einen anderen Kunden als den Bieter muss unmittelbar im Anschluss an die Auktion abgegeben werden. Lempertz behält sich die Durchführung der Umschreibung vor.

11. Bei Zahlungsverzug werden 1 % Zinsen auf den Bruttopreis pro Monat berechnet. Lempertz kann bei Zahlungsverzug wahlweise Erfüllung des Kaufvertrages oder nach Fristsetzung Schadensersatz statt der Leistung verlangen. Der Schadensersatz kann in diesem Falle auch so berechnet werden, dass die Sache nochmals versteigert wird und der säumige Ersteigerer für einen Mindererlös gegenüber der vorangegangenen Versteigerung und für die Kosten der wiederholten Versteigerung einschließlich des Aufgeldes einzustehen hat.

12. Die Ersteigerer sind verpflichtet, ihre Erwerbung sofort nach der Auktion in Empfang zu nehmen. Lempertz haftet für versteigerte Objekte nur für Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit. Ersteigerte Objekte werden erst nach vollständigem Zahlungseingang ausgeliefert. Eine Versendung erfolgt ausnahmslos auf Kosten und Gefahr des Ersteigerers. Lempertz ist berechtigt, nicht abgeholte Objekte vier Wochen nach der Auktion im Namen und auf Rechnung des Ersteigerers bei einem Spediteur einlagern und versichern zu lassen. Bei einer Selbsteinlagerung durch Lempertz werden 1 % p.a. des Zuschlagspreises für Versicherungs- und Lagerkosten berechnet.

13. Erfüllungsort und Gerichtsstand, sofern er vereinbart werden kann, ist Köln. Es gilt deutsches Recht; Das Kulturgutschutzgesetz wird angewandt. Das UN-Übereinkommen über Verträge des internationalen Warenkaufs (CISG) findet keine Anwendung. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein, so bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt.

Henrik Hanstein, Kilian Jay von Seldeneck,
öffentlich bestellte und vereidigte Auktionatoren
Takuro Ito, Kunstversteigerer

Conditions of sale

1. The art auction house, Kunsthaus Lempertz KG (henceforth referred to as Lempertz), conducts public auctions in terms of § 383 paragraph 3 sentence 1 of the Civil Code as commissioning agent on behalf of the accounts of submitters, who remain anonymous. With regard to its auctioneering terms and conditions drawn up in other languages, the German version remains the official one.

2. The auctioneer reserves the right to divide or combine any catalogue lots or, if it has special reason to do so, to offer any lot for sale in an order different from that given in the catalogue or to withdraw any lot from the sale.

3. All lots put up for sale may be viewed and inspected prior to the auction. The catalogue specifications and related specifications appearing on the internet, which have both been compiled in good conscience, do not form part of the contractually agreed conditions. These specifications have been derived from the status of the information available at the time of compiling the catalogue. They do not serve as a guarantee in legal terms and their purpose is purely in the information they provide. The same applies to any reports on an item's condition or any other information, either in oral or written form. Certificates or certifications from artists, their estates or experts relevant to each case only form a contractual part of the agreement if they are specifically mentioned in the catalogue text. The state of the item is generally not mentioned in the catalogue. Likewise missing specifications do not constitute an agreement on quality. All items are used goods.

4. Warranty claims are excluded. In the event of variances from the catalogue descriptions, which result in negation or substantial diminution of value or suitability, and which are reported with due justification within one year after handover, Lempertz nevertheless undertakes to pursue its rights against the seller through the courts; in the event of a successful claim against the seller, Lempertz will reimburse the buyer only the total purchase price paid. Over and above this, Lempertz undertakes to reimburse its commission within a given period of three years after the date of the sale if the object in question proves not to be authentic.

5. Claims for compensation as the result of a fault or defect in the object auctioned or damage to it or its loss, regardless of the legal grounds, or as the result of variances from the catalogue description or statements made elsewhere due to violation of due diligence according to §§ 41 ff. KGSG are excluded unless Lempertz acted with wilful intent or gross negligence; the liability for bodily injury or damages caused to health or life remains unaffected. In other regards, point 4 applies.

6. Submission of bids. Bids in attendance: The floor bidder receives a bidding number on presentation of a photo ID. Lempertz reserves the right to grant entry to the auction. If the bidder is not known to Lempertz, registration must take place 24 hours before the auction is due to begin in writing on presentation of a current bank reference. Bids in absentia: Bids can also be submitted either in writing, telephonically or via the internet. The placing of bids in absentia must reach Lempertz 24 hours before the auction to ensure the proper processing thereof. The item must be mentioned in the bid placed, together with the lot number and item description. In the event of ambiguities, the listed lot number becomes applicable. The placement of a bid must be signed by the applicant. The regulations regarding revocations and the right to return the goods in the case of long distance agreements (§ 312b-d of the Civil Code) do not apply. Telephone bids: Establishing and maintaining a connection cannot be vouched for. In submitting a bid placement, the bidder declares that he agrees to the recording of the bidding process. Bids via the internet: They will only be accepted by Lempertz if the bidder registered himself on the internet website beforehand. Lempertz will treat such bids in the same way as bids in writing.

7. Carrying out the auction: The hammer will come down when no higher bids are submitted after three calls for a bid. In extenuating circumstances, the auctioneer reserves the right to bring down the hammer or he can refuse to accept a bid. If several individuals make the same bid at the same time, and after the third call, no higher bid ensues, then the ticket becomes the deciding factor. The auctioneer can retract his acceptance of the bid and auction the item once more if a higher bid that was submitted on time, was erroneously overlooked and immediately queried by the bidder, or if any doubts regarding its acceptance arise. Written bids are only played to an absolute maximum by Lempertz if this is deemed necessary to outbid

another bid. The auctioneer can bid on behalf of the submitter up to the agreed limit, without revealing this and irrespective of whether other bids are submitted. Even if bids have been placed and the hammer has not come down, the auctioneer is only liable to the bidder in the event of premeditation or gross negligence. Further information can be found in our privacy policy at www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. Once a lot has been knocked down, the successful bidder is obliged to buy it. If a bid is accepted conditionally, the bidder is bound by his bid until four weeks after the auction unless he immediately withdraws from the conditionally accepted bid. From the fall of the hammer, possession and risk pass directly to the buyer, while ownership passes to the buyer only after full payment has been received.

9. Up to a hammer price of € 400,000 a premium of 2.4 % calculated on the hammer price plus 19 % value added tax (VAT) calculated on the premium only is levied. The premium will be reduced to 2.0 % (plus VAT) on any amount surpassing € 400,000 (margin scheme).

On lots which are characterized by N, an additional 7 % for import tax will be charged.

On lots which are characterized by an R, the buyer shall pay the statutory VAT of 19 % on the hammer price and the buyer's premium (regular scheme).

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT identification number. For original works of art, whose authors are either still alive or died after 31.12.1947, a charge of 1.8 % on the hammer price will be levied for the droit de suite. The maximum charge is € 12,500. If a buyer exports an object to a third country personally, the VAT will be refunded, as soon as Lempertz receives the export and import papers. All invoices issued on the day of auction or soon after remain under provision.

10. Successful bidders attending the auction in person shall forthwith upon the purchase pay to Lempertz the final price (hammer price plus premium and VAT) in Euro. Payments by foreign buyers who have bid in writing or by proxy shall also be due forthwith upon the purchase, but will not be deemed to have been delayed if received within ten days of the invoice date. Bank transfers are to be exclusively in Euros. The request for an alteration of an auction invoice to a person other than the bidder has to be made immediately after the auction. Lempertz however reserves the right to refuse such a request if it is deemed appropriate.

11. In the case of payment default, Lempertz will charge 1% interest on the outstanding amount of the gross price per month. If the buyer defaults in payment, Lempertz may at its discretion insist on performance of the purchase contract or, after allowing a period of grace, claim damages instead of performance. In the latter case, Lempertz may determine the amount of the damages by putting the lot or lots up for auction again, in which case the defaulting buyer will bear the amount of any reduction in the proceeds compared with the earlier auction, plus the cost of resale, including the premium.

12. Buyers must take charge of their purchases immediately after the auction. Once a lot has been sold, the auctioneer is liable only for wilful intent or gross negligence. Lots will not, however, be surrendered to buyers until full payment has been received. Without exception, shipment will be at the expense and risk of the buyer. Purchases which are not collected within four weeks after the auction may be stored and insured by Lempertz on behalf of the buyer and at its expense in the premises of a freight agent. If Lempertz stores such items itself, it will charge 1 % of the hammer price for insurance and storage costs.

13. As far as this can be agreed, the place of performance and jurisdiction is Cologne. German law applies; the German law for the protection of cultural goods applies; the provisions of the United Nations Convention on Contracts for the International Sale of Goods (CISG) are not applicable. Should any provision herein be wholly or partially ineffective, this will not affect the validity of the remaining provisions.

Henrik Hanstein, Kilian Jay von Seldeneck, sworn public auctioneers
Takuro Ito, auctioneer

Conditions de vente aux enchères

1. Kunsthaus Lempertz KG (appelée Lempertz dans la suite du texte) organise des ventes aux enchères publiques d'après le paragraphe 383, alinéa 3, phrase 1 du code civil allemand en tant que commissionnaire pour le compte de dépositaires, dont les noms ne seront pas cités. Les conditions des ventes aux enchères ont été rédigées dans plusieurs langues, la version allemande étant la version de référence.

2. Le commissaire-priseur se réserve le droit de réunir les numéros du catalogue, de les séparer, et s'il existe une raison particulière, de les offrir ou de les retirer en-dehors de leur ordre.

3. Tous les objets mis à la vente aux enchères peuvent être examinés et contrôlés avant celle-ci. Les indications présentes dans le catalogue ainsi que dans la présentation Internet correspondante, établies en conscience et sous réserve d'erreurs ou omissions de notre part, ne constituent pas des éléments des conditions stipulées dans le contrat. Ces indications dépendent des avancées de la science au moment de l'élaboration de ce catalogue. Elles ne constituent en aucun cas des garanties juridiques et sont fournies exclusivement à titre informatif. Il en va de même pour les descriptions de l'état des objets et autres renseignements fournis de façon orale ou par écrit. Les certificats ou déclarations des artistes, de leur succession ou de tout expert compétent ne sont considérés comme des objets du contrat que s'ils sont mentionnés expressément dans le texte du catalogue. L'état de conservation d'un objet n'est pas mentionné dans son ensemble dans le catalogue, de telle sorte que des indications manquantes ne peuvent constituer une caractéristique en tant que telle. Les objets sont d'occasion. Tous les objets étant vendus dans l'état où ils se trouvent au moment de leur adjudication.

4. Revendications pour cause de garantie sont exclues. Dans le cas de dérogations par rapport aux descriptions contenues dans les catalogues susceptibles d'anéantir ou de réduire d'une manière non négligeable la valeur ou la validité d'un objet et qui sont exposées d'une manière fondée en l'espace d'un an suivant la remise de l'objet, Lempertz s'engage toutefois à faire valoir ses droits par voie judiciaire à l'encontre du déposant. Le texte du catalogue en langue allemande fait foi. Dans le cas d'une mise à contribution du déposant couronnée de succès, Lempertz ne rembourse pas à l'acquéreur que la totalité du prix d'achat payé. En outre, Lempertz s'engage pendant une durée de trois ans au remboursement de la provision en cas d'inauthenticité établie.

5. Toutes prétentions à dommages-intérêts résultant d'un vice, d'une perte ou d'un endommagement de l'objet vendu aux enchères, pour quelque raison juridique que ce soit ou pour cause de dérogations par rapport aux indications contenues dans le catalogue ou de renseignements fournis d'une autre manière tout comme une violation des obligations de diligence §§ 41 ff. KGSG sont exclues dans la mesure où Lempertz n'ait ni agi avec préméditation ou par négligence grossière ni enfreint à des obligations essentielles du contrat. La responsabilité pour dommages de la violation de la vie, du corps ou de la santé ne sont pas affectées. Pour le reste, l'alinéa 4 est applicable.

6. Placement des enchères. Enchères en présence de l'enchérisseur : l'enchérisseur en salle se voit attribuer un numéro d'enchérisseur sur présentation de sa carte d'identité. Lempertz décide seul d'autoriser ou non l'enchère. Si l'enchérisseur n'est pas encore connu de Lempertz, son inscription doit se faire dans les 24 heures précédant la vente aux enchères, par écrit et sur présentation de ses informations bancaires actuelles. Enchères en l'absence de l'enchérisseur : des enchères peuvent également être placées par écrit, par téléphone ou par le biais d'Internet. Ces procurations doivent être présentées conformément à la réglementation 24 heures avant la vente aux enchères. L'objet doit y être nommé, ainsi que son numéro de lot et sa description. En cas d'ambiguïté, seul le numéro de lot indiqué sera pris en compte. Le donneur d'ordre doit signer lui-même la procuration. Les dispositions concernant le droit de rétraction et celui de retour de l'objet dans le cadre de ventes par correspondance (§ 312b-d du code civil allemand) ne s'appliquent pas ici. Enchères par téléphone : l'établissement de la ligne téléphonique ainsi que son maintien ne peuvent être garantis. Lors de la remise de son ordre, l'enchérisseur accepte que le déroulement de l'enchère puisse être enregistré. Placement d'une enchère par le biais d'Internet : ces enchères ne seront prises en compte par Lempertz que si l'enchérisseur s'est au préalable inscrit sur le portail Internet. Ces enchères seront traitées par Lempertz de la même façon que des enchères placées par écrit.

7. Déroulement de la vente aux enchères. L'adjudication a lieu lorsque trois appels sont restés sans réponse après la dernière offre. Le commissaire-priseur peut réserver l'adjudication ou la refuser s'il indique une raison valable. Si plusieurs personnes placent simultanément une enchère identique et que personne d'autre ne place d'enchère plus haute après trois appels successifs, le hasard décidera de la personne qui remportera l'enchère. Le commissaire-priseur peut reprendre l'objet adjudiqué et le remettre en vente si une enchère supérieure placée à temps lui a échappé par erreur et que l'enchérisseur a fait une réclamation immédiate ou que des doutes existent au sujet de l'adjudication (§ 2, alinéa 4 du règlement allemand sur les ventes aux enchères). Des enchères écrites ne seront placées par Lempertz que dans la mesure

nécessaire pour dépasser une autre enchère. Le commissaire-priseur ne peut enchérir pour le dépositaire que dans la limite convenue, sans afficher cette limite et indépendamment du placement ou non d'autres enchères. Si, malgré le placement d'enchères, aucune adjudication n'a lieu, le commissaire-priseur ne pourra être tenu responsable qu'en cas de faute intentionnelle ou de négligence grave. Vous trouverez de plus amples informations dans notre politique de confidentialité à l'adresse suivante www.lempertz.com/datenschutzerklärung.html

8. L'adjudication engage l'enchérisseur. Dans la mesure où une adjudication sous réserve a été prononcée, l'enchérisseur est lié à son enchère jusqu'à quatre semaines après la fin de la vente aux enchères ou après réception des informations dans le cas d'enchères par écrit, s'il ne se désiste pas immédiatement après la fin de la vente.

9. Dans le cadre de la vente aux enchères un agio de 24 % s'ajout au prix d'adjudication, ainsi qu'une TVA de 19 % calculée sur le agio si ce prix est inférieur à € 400.000; pour tout montant supérieur à € 400.000 la commission sera diminuée à 20 % (régime de la marge bénéficiaire).

Dans le cas des objets soumis au régime de la marge bénéficiaire et marqués par N des frais supplémentaires de 7% pour l'importation seront calculés.

Pour les position de catalogue caractérisée par R, un agio de 24% est prélevé sur le prix d'adjudication ce prix facture net (prix d'adjudication agio) est majoré de la T.V.A. légale de 7% pour les tableaux, graphiques originaux, sculptures et pièces de collection, et de 19 % pour les arts décoratifs appliqués (imposition régulière).

Sont exemptées de la T.V.A., les livraisons d'exportation dans des pays tiers (en dehors de l'UE) et – en indiquant le numéro de T.V.A. intracommunautaire – aussi à destination d'entreprises dans d'autres pays membres de l'UE. Si les participants à une vente aux enchères emmènent eux-mêmes les objets achetés aux enchères dans des pays tiers, la T.V.A. leur est remboursée dès que Lempertz se trouve en possession du certificat d'exportation et d'acheteur. Pour des œuvres originales dont l'auteur est décédé après le 31.12.1947 ou est encore vivant, conformément à § 26 UrhG concernant l'indemnisation à percevoir sur le droit de suite s'élève à 1,8% du prix adjugé. L'indemnisation ne dépassera pas un montant maximale de € 12.500. Les factures établies pendant ou directement après la vente aux enchères d'œuvres d'art doivent faire l'objet d'une vérification, sous réserve d'erreur.

10. Les adjudicataires participant personnellement à la vente aux enchères sont tenus de payer le prix final (prix d'adjudication plus agio + T.V.A.) directement après l'adjudication à Lempertz. Le paiement par des adjudicateurs externes, qui ont enchéri par écrit ou ont été représentés, est, nonobstant son exigibilité immédiate, considéré comme n'étant pas en retard à sa réception dans les 10 jours suivant la date de la facture. Les virements bancaires se font uniquement en euro. Nous n'acceptons pas les chèques. Dans le cas d'un paiement en liquide s'élevant à un montant égal à € 15.000 ou supérieur à cela, Lempertz est obligé par le § 3 de la loi concernant le blanchiment d'argent de faire une copie de la carte d'identité de l'acheteur. Ceci est valable aussi dans le cas où plusieurs factures de l'acheteur s'élèvent à un montant total de € 15.000 ou plus. Tout demande de réécriture d'une facture à un autre nom de client que celui de l'enchérisseur doit se faire directement après la fin de la vente aux enchères. Lempertz effectue la réalisation de cette nouvelle facture.

11. Pour tout retard de paiement, des intérêts à hauteur de 1 % du prix brut seront calculés chaque mois. En cas de retard de paiement, Lempertz peut à son choix exiger l'exécution du contrat d'achat ou, après fixation d'un délai, exiger des dommages-intérêts au lieu d'un service fourni. Les dommages-intérêts pourront dans ce cas aussi être calculés de la sorte que la chose soit vendue une nouvelle fois aux enchères et que l'acheteur défaillant réponde du revenu moindre par rapport à la vente aux enchères précédentes et des frais pour une vente aux enchères répétée, y compris l'agio.

12. Les adjudicataires sont obligés de recevoir leur acquisition directement après la vente aux enchères. Le commissaire-priseur n'est responsable des objets vendus qu'en cas de préméditation ou de négligence grossière. Les objets achetés aux enchères ne seront toutefois livrés qu'après réception du paiement intégral. L'expédition a lieu exclusivement aux frais et aux risques de l'adjudicataire. Lempertz a le droit de mettre des objets non enlevés en entrepôt et de les assurer au nom et pour le compte de l'adjudicataire chez un commissionnaire de transport quatre semaines après la vente aux enchères. En cas de mise en entrepôt par Lempertz même, 1% du prix d'adjudication sera facturé par an pour les frais d'assurance et d'entreposage.

13. Le lieu d'exécution et le domicile de compétence – s'il peut être convenu – est Cologne. Le droit allemand est applicable. La loi pour la protection des biens culturels est applicable. Les prescriptions du CISG ne sont pas applicables. Au cas où l'une des clauses serait entièrement ou partiellement inefficace, la validité des dispositions restantes en demeure in affectée.

Henrik Hanstein, Kilian Jay von Seldeneck,
commissaire-priseurs désignés et assermentés
Takuro Ito, commissaire-priseur

LEMPERTZ

1845

Aufträge für die Auktion III7
Ausgewählte Objekte, 16.11.2018

Absentee Bid Form auction III7
Selected Works of Art, Nov. 16, 2018

Katalog Nr. <i>Lot</i>	Titel (Stichwort) <i>Title</i>	Gebot bis zu € <i>Bid price €</i>
------------------------	--------------------------------	-----------------------------------

Die Gebote werden nur soweit in Anspruch genommen, als andere überboten werden müssen. Die Aufträge sind bindend, es gelten die eingetragenen Katalognummern. Das Aufgeld und die Mehrwertsteuer sind nicht enthalten. Der Auftraggeber erkennt die Versteigerungsbedingungen an. Schriftliche Gebote sollen einen Tag vor der Auktion vorliegen. Telefongebote sind erst ab € 1.000,- möglich.

The above listed bids will be utilized to the extent necessary to overbid other bids. The bids are binding, the listed catalogue numbers are valid. The commission and value added tax (VAT) are not included. The bidder accepts the conditions of sale. Written bids should be received by at latest the day before the auction. Telephone bidding is only possible for lots worth more than € 1.000,-.

Name *Name*

Adresse *Address*

Telefon *Telephone*

Fax

E-Mail

Evtl. Referenzen und Identifikation für Neukunden *References and identification may be required for new clients*

Datum *Date*

Unterschrift *Signature*

Versand

Der Versand der ersteigerten Objekte wird auf Ihre Kosten und Gefahr nach Zahlungseingang vorgenommen.

Sie finden auf der Rechnung einen entsprechenden Hinweis bezüglich Versand und Versicherung.

Eventuell erforderliche Exportgenehmigungen können gern durch Lempertz oder einen Spediteur beantragt werden.

Bei Rückfragen: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com

- Fedex / Post (mit Versicherung)
- Spedition
- mit Versicherung
- ohne Versicherung
- Abholung persönlich

Versand an:

Telefon / E-Mail

Rechnungsempfänger (wenn abweichend von Versandadresse)

Datum und Unterschrift

Shipment

Kunsthau Lempertz is prepared to instruct Packers and Shippers on your behalf and at your risk and expense upon receipt of payment.

You will receive instructions on shipping and insurance with your invoice.

Should you require export licenses, Lempertz or the shipper can apply for them for you.

*For information: Linda Kieven, Farah von Depka
Tel +49.221.925729-19
shipping@lempertz.com*

- Fedex / Post (with insurance)
- Shippers / Carriers
- With insurance
- Without insurance
- Personal collection

Lots to be packed and shipped to:

Telephone / e-mail

Charges to be forwarded to:

Date and signature

Mehrwertsteuer VAT

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer des Kunsthaus Lempertz KG:
DE 279 519 593. VAT No.
Amtsgericht Köln HRA 1263.

Export Export

Von der Mehrwertsteuer befreit sind Ausfuhrlieferungen in Drittländer (d.h. außerhalb der EU) und – bei Angabe der Umsatzsteuer-Identifikationsnummer – auch an Unternehmen in anderen EU-Mitgliedsstaaten. Nehmen Auktionsteilnehmer ersteigete Gegenstände selber in Drittländer mit, wird ihnen die MwSt. erstattet, sobald dem Versteigerer der Ausfuhr- und Abnehmernachweis vorliegen.

Ausfuhr aus der EU:

Bei Ausfuhr aus der EU sind das Europäische Kulturgüterschutzabkommen von 1993 und die UNESCO-Konvention von 1970 zu beachten. Bei Kunstwerken, die älter als 50 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 150.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 30.000 Euro
- Skulpturen ab 50.000 Euro
- Antiquitäten ab 50.000 Euro

Ausfuhr innerhalb der EU:

Seit 6.8.2016 gilt das neue deutsche Kulturgutschutzgesetz für Exporte auch in ein anderes EU-Land. Bei Kunstwerken, die älter als 75 Jahre sind und folgende Wertgrenzen übersteigen, ist eine Genehmigung des Landeskultusministeriums erforderlich:

- Gemälde ab einem Wert von 300.000 Euro
- Aquarelle, Gouachen und Pastelle ab 100.000 Euro
- Skulpturen ab 100.000 Euro
- Antiquitäten ab 100.000 Euro

Die Ausfuhrgenehmigung wird durch Lempertz beim Landeskultusministerium beantragt und wird in der Regel binnen 10 Tagen erteilt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: legal@lempertz.com

Mit einem † gekennzeichnete Objekte wurden unter Verwendung von Materialien hergestellt, für die beim Export in Länder außerhalb des EU-Vertragsgebietes eine Genehmigung nach CITES erforderlich ist. Wir machen darauf aufmerksam, dass eine Genehmigung im Regelfall nicht erteilt wird.

Exports to third (i.e. non-EU) countries will be exempt from VAT, and so will be exports made by companies from other EU member states if they state their VAT-ID no. Persons who have bought an item at auction and export it as personal luggage to any third country will be refunded the VAT as soon as the form certifying the exportation and the exporter's identity has been returned to the auctioneer. Our staff will be glad to advise you on the export formalities.

Exports to non-EU countries:

Export to countries outside the European Community are subject to the restrictions of the European Agreement for the Protection of Cultural Heritage from 1993 and the UNESCO convention from 1970. Art works older than 50 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 150,000 euros*
- *watercolours, gouaches and pastel drawings more than 30,000 euros*
- *sculptures more than 50,000 euros*
- *antiques more than 50,000 euros*

Export within the EU:

As of 6.8.2016, exports within the EU are subject to the German law for the protection of cultural goods. Art works older than 75 years and exceeding the following values require an export license from the State Ministry of Culture:

- *paintings worth more than 300,000 euros*
- *watercolours, gouaches, and pastels more than 100,000 euros*
- *sculptures more than 100,000 euros,*
- *antiques more than 100,000 euros*

Lempertz applies for the export licenses from the Ministry of Culture which are usually granted within 10 days.

If you have any questions, please feel free to contact: legal@lempertz.com

Objects marked † are made using materials which require a CITES licence for export outside of EU contract territory. We would like to inform you that such licences are usually not granted.

Signaturen und Marken Signatures and marks

sind gewissenhaft angegeben. Sie sind eigenhändige Hinzufügungen des Künstlers oder des Herstellers. Bilder ohne Signatur oder Monogramm können nicht sicher zugeschrieben werden. – Provenienzangaben beruhen meist auf Angaben der Einlieferer.

Signatures have been conscientiously noted. They are additions by the artists or makers in their own hand. Paintings without signature or monogram cannot be attributed definitely. – Information regarding provenance is mostly supplied by the consigner.

Experten Experts

Karl Schoenefeld
schoenefeld@lempertz.com
Dr. Ingrid Gilgenmann
gilgenmann@lempertz.com
Hans-Christiano v. Wartenburg

T+49.221. 925729-14

925729-20

Assistenz Assistance

Verena Lenzen
Magdalena Reusch

Lageplan und Anfahrtsskizze Location and Contact

Zu Lempertz finden Sie unter www.lempertz.com, gehen Sie auf Kontakt und dann auf Standorte; Anlieferung: Kronengasse 1; Wir empfehlen das neue Parkhaus Cäcilienstraße 32 (nur drei Häuser vom Kunsthaus Lempertz entfernt). U-Bahn Station Neumarkt (Linien 1, 3, 4, 7, 9, 16, 18)

Directions to Lempertz can be found on www.lempertz.com under locations/contact. We recommend parking at Cäcilienstrasse 32.

Consignments: Kronengasse 1

Underground station Neumarkt (Lines 1, 3, 4, 7, 9, 16, 18)

Druck Print

Kopp Druck und Medienservice

Photographie Photography

Helmut Buchen, Köln
Robert Oisin Cusack, Köln

Übersetzung Translation

Dawn Gibbs

Layout Layout

kaedesign.de

Filialen *Branches*

Berlin
Dr. Kilian Jay von Seldeneck
Irmgard Canty M.A.
Christine Goerlipp M.A.
Melanie Jaworski
Poststraße 22
D-10178 Berlin
T +49.30.27876080
F +49.30.27876086
berlin@lempertz.com

Brüssel *Brussels*
Henri Moretus Plantin de Bouchout
Raphaël Sachsenberg M.A.
Emilie Jolly M.A.
Dr. Hélène Mund (Alte Meister)
Lempertz, 1798, SA/NV
Grote Hertstraat 6 rue du Grand Cerf
B-1000 Brussels
T +32.2.5140586
F +32.2.5114824
bruxelles@lempertz.com

München *Munich*
Emmarentia Bahlmann
Hans-Christian von Wartenberg M.A.
St.-Anna-Platz 3
D-80538 München
T +49.89.98107767
F +49.89.21019695
muenchen@lempertz.com

Repräsentanten *Representatives*

Mailand *Milan*
Carlotta Mascherpa M.A.
T +39.339.8668526
milano@lempertz.com

London
William Laborde
T +44.7912.674917
london@lempertz.com

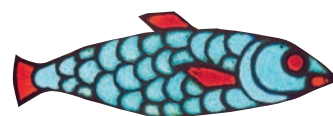
Zürich *Zurich*
Nicola Gräfin zu Stolberg
T +41.44.4221911
F +41.44.4221910
stolberg@lempertz.com

Kalifornien *California*
Andrea Schaffner-Dittler M.A.
T +1.650.9245846
dittler@lempertz.com

São Paulo
Martin Wurzmann
T +55.11.38165892
F +55.11.38144986

Besitzerverzeichnis *Owner directory*

(1) 659 (2) 88-89, 157-158, 160-163, 425, 489-490, 643 (3) 340, 392, 433-434, 446-448, 450, 457, 472, 481-482 (4) 179, 302, 307, 704 (5) 328, 333, 353, 360-362, 369, 375, 386-387, 395-397, 408, 416, 459, 465, 476, 502, 711, 716, 725, 738-739, 757 (6) 634 (7) 462-463, 773 (8) 352, 618-619, 621, 631 (9) 338, 418, 421-423 (10) 300, 320, 365, 368, 406, 411, 420, 633, 702, 724, 752 (11) 155, 257, 263, 275, 583 (12) 556-557, 560, 564-567, 570, 573, 593-595, 649, 651, 653-657 (13) 372 (14) 68, 174-175, 181, 185, 208, 215-216, 219-222, 229, 239, 246 (15) 626 (16) 1-10, 12-30, 503-554 (17) 445, 458, 473, 488, 774 (18) 306, 322, 336, 373, 407, 409, 414, 705, 714 (19) 354 (20) 663 (21) 211, 230-231 (22) 180 (23) 43, 67, 75, 110-111, 137-138, 151, 201, 224-225, 232 (24) 301, 334 (25) 59, 64-65, 69, 662 (26) 391 (27) 114 (28) 83 (29) 140 (30) 562, 571 (31) 660, 664 (32) 499 (33) 627, 758 (34) 304, 356, 444, 477 (35) 452 (36) 61 (37) 701 (38) 303, 305, 308-311, 313, 316-317, 323-324, 326-327, 329, 332, 337, 339, 346, 348-349, 366, 371, 376, 390, 393, 417, 474, 484, 700, 709-710, 713, 729 (39) 347, 359, 398, 400-401, 410, 435-436, 449, 451, 454, 456, 478, 588-589 (40) 639 (41) 493-494 (42) 735, 743-746, 751 (43) 624 (44) 441, 460-461, 483 (45) 40, 153-154, 642 (46) 495 (47) 558-559, 561, 563, 568, 572, 575-577, 584-587, 590-592, 597, 600-614, 617, 726 (48) 58 (49) 343, 355, 715, 754 (50) 487 (51) 399 (52) 496-497 (53) 56, 86, 119 (54) 638 (55) 370, 388, 405, 412, 415, 427, 771 (56) 335, 357 (57) 646-647, 767 (58) 319, 321, 389, 394, 430, 432, 438, 453 (59) 34 (60) 176 (61) 628 (62) 318, 377-384 (63) 413, 501 (64) 202, 228, 238, 652 (65) 31, 38-39, 41, 77 (66) 178 (67) 707, 764 (68) 424 (69) 105 (70) 582 (71) 500 (72) 247 (73) 325 (74) 164 (75) 70 (76) 630, 644-645, 703, 708, 741, 749, 765, 768 (77) 498 (78) 759 (79) 650 (80) 63, 632 (81) 199 (82) 658 (83) 718 (84) 240 (85) 44-45, 57 (86) 385, 712, 717 (87) 127, 143 (88) 468 (89) 141, 236 (90) 358, 419, 428-429, 486 (91) 763 (92) 637 (93) 748 (94) 641 (95) 42, 314 (96) 32, 152, 159, 170-171 (97) 403 (98) 404 (99) 722 (100) 341, 431, 437, 440, 443, 455, 492 (101) 598-599, 616 (102) 363 (103) 625 (104) 331 (105) 629 (106) 120 (107) 555, 727, 736-737, 747 (108) 102, 189 (109) 615 (110) 36-37, 156, 168, 196, 244 (111) 761 (112) 78, 121, 194-195, 197, 235, 237 (113) 112, 234 (114) 104, 134, 139, 142, 214, 217, 223, 245 (115) 209 (116) 167, 210 (117) 665 (118) 145 (119) 172-173 (120) 367, 442, 479-480, 706 (121) 402 (122) 118, 126, 144, 182, 184 (123) 466 (124) 107, 124, 135 (125) 76, 149, 569, 574, 579-581, 596, 723, 728, 730-734, 740 (126) 439, 770 (127) 661, 667-670 (128) 123, 136, 190, 233 (129) 169 (130) 485 (131) 79-80, 133, 183, 191 (132) 312, 315, 330, 342, 344-345, 351, 364, 467, 469-471, 475, 491 (133) 374 (134) 623 (135) 166 (136) 150 (137) 666 (138) 115-117, 132 (139) 11, 122, 125 (140) 243 (141) 55, 66, 84-85, 90-93, 95, 101, 177, 187 (142) 252, 271-272 (143) 426 (144) 147 (145) 198, 241-242 (146) 94, 249-251, 253-255, 258-262, 264-270, 273-274 (147) 766 (148) 742 (149) 33, 46, 60, 74, 108, 128-129, 146 (150) 47-52, 103, 193 (151) 756 (152) 350 (153) 721 (154) 212 (155) 186, 204-207, 218, 226-227 (156) 54, 62, 71-73, 81-82, 87, 98-100, 106, 109, 113, 130-131, 148, 165, 200, 256 (157) 35, 96-97, 213 (158) 635-636, 640, 648, 719-720, 750, 753, 760, 762 (159) 192, 248 (160) 620 (161) 769 (162) 53, 188, 203 (163) 622 (164) 755 (165) 578 (166) 772



Verleihung des Lempertz-Preises 2018

Vorstellung der ausgezeichneten Arbeit
„Skulpturale Altäre im römischen Seicento.
Genese, Wirkungsästhetik und Vergegenwärtigung des Sakralen“
von Frau Dr. Helen Boëßenecker

Laudatio
Prof. Dr. Roland Kanz

Wir laden Sie ein auf
Dienstag, den 13. November 2018, um 19 Uhr
in das Kunsthaus Lempertz,
Neumarkt 3, 50667 Köln
mit anschließendem Cocktail

Gleichzeitig besteht die Möglichkeit zur Vorbesichtigung der
Auktionen Alte Kunst und Kunstgewerbe.

u.A.w.g. bis 6. November 2018
koester@lempertz.com



Lempertz-Auktion

Schmuck am 15. November 2018 in Köln

Vorbesichtigung: Köln 10. – 15. Nov.

Historischer Schmuck aus einer süddeutschen Privatsammlung



Lempertz-Auktion

Gemälde, Zeichnungen und Skulpturen 15. – 19. Jh.
am 17. November 2018 in Köln

Vorbesichtigung: Köln 10. – 16. Nov.

Jacob van Ruisdael

Landschaft mit hohen Bäumen, einem Angler und Schäfern. Signiert unten rechts: JRuisdael (JR ligiert). Öl auf Leinwand, 67,5 x 54 cm
Schätzpreis / *Estimate*: € 100.000 – 120.000



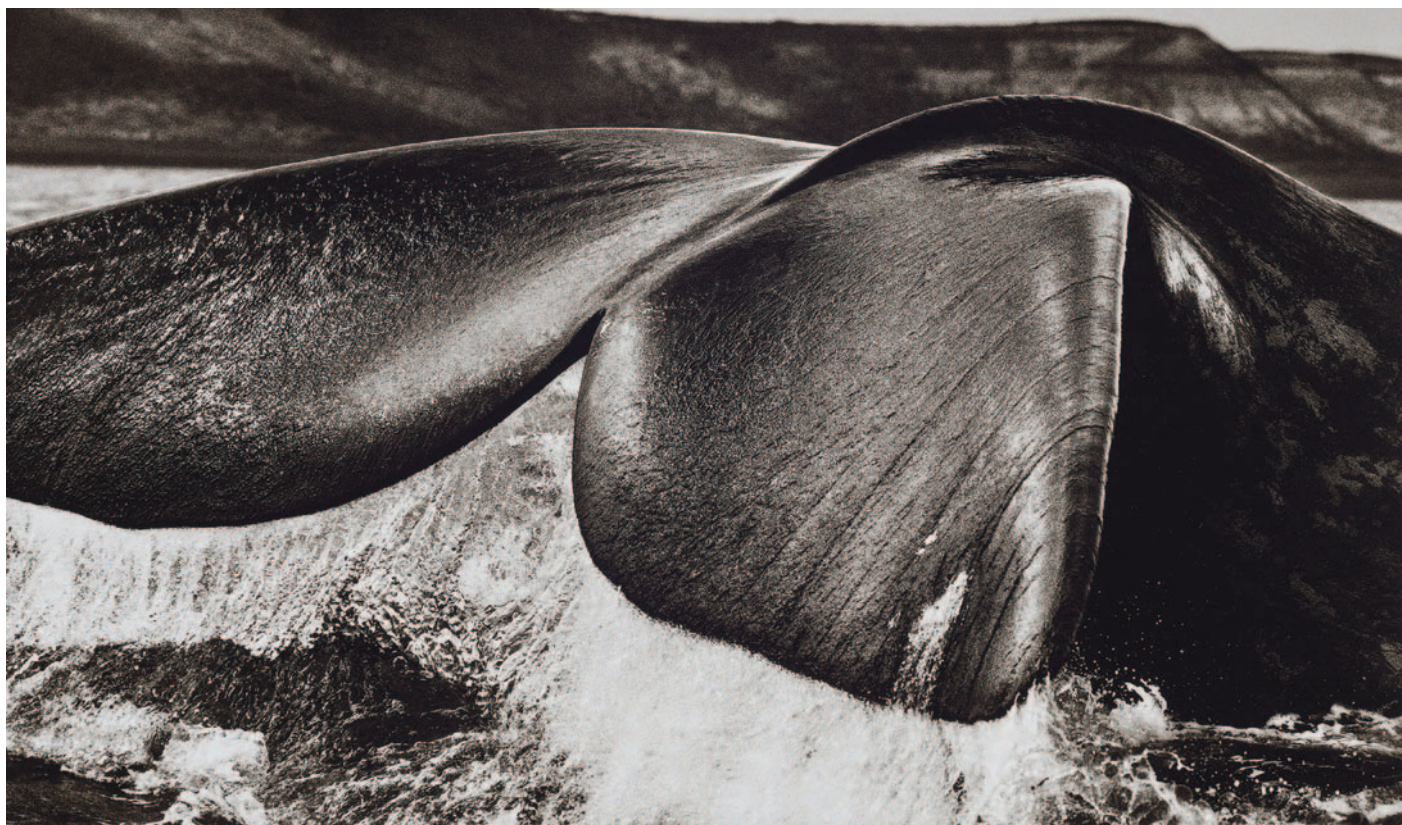
Lempertz-Auktion

Photographie am 30. November 2018 in Köln

Vorbesichtigungen: München 8./9. Nov.; Berlin 13./14. Nov.;
Brüssel 13./14. Nov.; Köln 24. – 29. Nov.

Sebastião Salgado

Southern Right Whale, Patagonia, Argentina. 2004. Gelatinesilberabzug, 36,8 x 50,8 cm (50 x 60,1 cm)
Schätzpreis/*Estimate*: € 9.000 – 12.000



Lempertz-Auktion

Moderne Kunst am 30. November 2018 in Köln

Vorbesichtigungen: München 8./9. Nov.; Berlin 13./14. Nov.;
Brüssel 13./14. Nov.; Köln 24. – 29. Nov.

Ernst Barlach

Der singende Mann. 1928. Bronze, H 49,3 cm. Prov.: Galerie Nierendorf, Berlin, 1978. Schätzpreis/*Estimate*: € 100.000 – 120.000



Lempertz-Auktion

Zeitgenössische Kunst inkl. Privatsammlung Kleinplastiken Fritz Koenig
am 1. Dezember 2018 in Köln

Vorbesichtigungen: München 8./9. Nov.; Berlin 13./14. Nov.;
Brüssel 13./14. Nov.; Köln 24. – 29. Nov.

Sam Francis

Ohne Titel (SF 92-17). 1992. Acryl auf Karton, 57 x 77 cm. Schätzpreis/*Estimate*: € 40.000 – 60.000



Lempertz-Auktion

Japan und The Papp Collection of Netsuke II,
China, Tibet/Nepal, Indien, Südostasien
am 7./8. Dezember 2018 in Köln

Vorbesichtigung: Köln 1. – 6. Dez.

**Seltene große feuervergoldete Bronze Figur
des Buddha Shakyamuni**

China, späte Ming-Zeit, 17. Jh. H 50 cm
Prov.: Aus einer rheinischen Privatsammlung,
erworben bei Lempertz, Köln, 11.12.1931,
Lot 582, Tafel 3, seither in Familienbesitz
Schätzpreis/*Estimate*: € 200.000 – 250.000



Venator & Hanstein

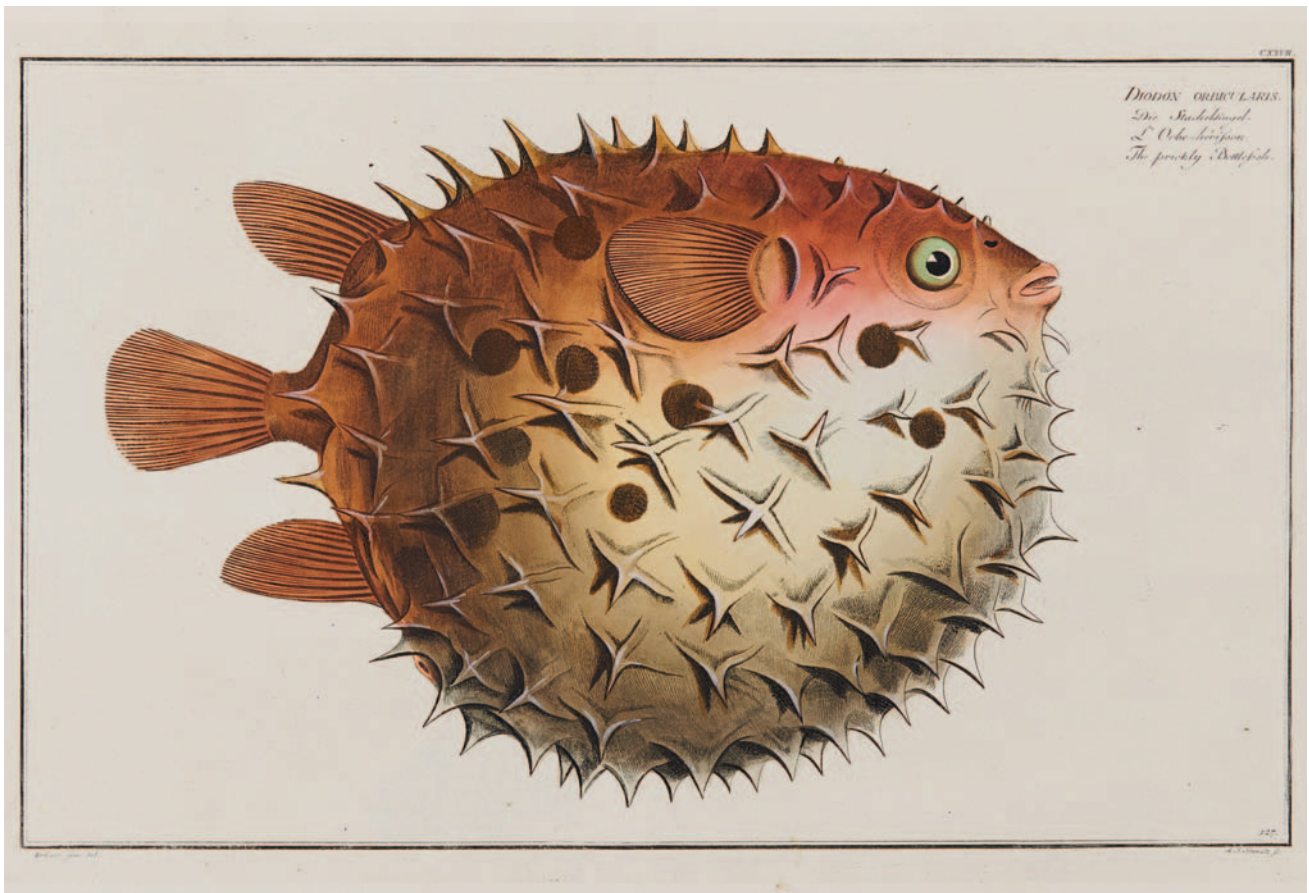
Buch- und Graphikauktionen

FRÜHJAHRSAUKTIONEN 2019

29. März Bücher Manuskripte Autographen Alte Graphik

30. März Moderne Graphik Zeitgenössische Graphik

Einlieferungen sind bis Mitte Januar willkommen



M. E. Bloch. Ichthyologie. 12 Teile in 6 Bänden. Berlin 1785-97. Mit 432 kolorierten Kupferstichen. Ergebnis € 64.000



Detail Lot 1177

—
LEMPERTZ
1845

